Nr. 180.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 3. August 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Nach Swinemünde.

Nachdem der Kaiser in Swinemünde mit seinen verantwortlichen Beratern, dem Reichskanzler und Herrn von Kiderlen-Waechter die politische Lage in Erwägung gezogen hat, wie sie durch die herausfordernden Reden von Lloyd George und Asquith so scharf beleuchtet ist, ist Herr von Bethmann Hollweg nach Hohenfinow und der Staatssekretär des Äußeren nach Berlin zurückgekehrt. Die deutsche Presse, zu deren Ruhm gesagt sein muß, daß sie in der Marokkofrage den leidigen Parteizwist zurücktreten läßt und die Lage mit Würde und Entschlossenheit beurteilt, faßt dies mit berechtigter Ruhe und Unbefangenheit auf. Sehr enttäuscht zeigt sich dagegen die französische Presse, die ja ausgesprochenerweise von der Rückkehr des Kaisers Eingriffe in die deutsche Politik erwartet hatte, von denen sie sich Gutes versprach in dem Sinne, in dem einst in Frankreich das Wort vom „Guillaume le timide“ geprägt wurde. Welches immer das Ergebnis der Swinemünder Besprechung gewesen sein mag, so steht das Eine jedenfalls fest, daß diese französischen Hoffnungen nicht auf ihre Rechnung kommen werden. Andernfalls würde der Kaiser sicherlich nicht während der ganzen hinter uns liegenden Zeit, die an die Kraft des Staatssekretärs des Außeren so hohe Anforderungen gestellt hat, auf seiner Nordlandreise geblieben und die Herren von Bethmann Hollweg und von Kiderlen-Waechter würden auch nicht erst einen vollen Tag nach der Ankunft der „Hohenzollern“ nach Swinemünde zum Vortrag befohlen sein. Wir wüßten auch nicht, was in aller Welt etwa jetzt die Leiter der deutschen Politik veranlassen könnte, anstelle der bisher bewiesenen Besonnenheit dramatische Effekte in die Marokkopolitik zu bringen. Wir können dies getrost den Herren Lloyd George und Asquith überlassen, zumal deren Drohungen und Anmaßungen dem Schicksal der Lächerlichkeit letzten Endes nicht entgehen dürften. Soviel Mühe die englische Presse sich auch gegeben hat, uns klar zu machen, daß Herrn Lloyd Georges Worte geeignet seien, Deutschland erzittern zu lassen, so wenig Anlaß lag doch für die deutsche Regierung und dem ernsthaften Teil der deutschen Presse vor, von der höflichen Deutung abzuweichen, die sie der Mansionrede gegeben hat. Abgesehen davon war es auch wohltuend für den deutschen Humor, an der Vorstellung festzuhalten, daß ein britischer Minister unter allen Umständen ein Gentleman sei, der sich unmöglich einen so unbezeichenbaren Vorstoß gegen die bekömmliche Höflichkeit gestatten könne, wie die schlecht erzogene englische Presse ihrem eigenen Minister nachsagte. In demselben Maße, in dem englische Minister und das leitende militärische Blatt der französischen Republik, die „France militaire“ den ihnen liebgewordenen Ton der Parteiversammlungen einzuführen bestrebt sind, wird die deutsche Politik eine ernste und kühle Zurückhaltung nicht nur als das Würdigste, sondern zugleich auch als das Zweckmäßigste zu betonen haben.

Dies umsomehr, als die Marokkoangelegenheit ihrem ganzen Charakter nach nicht auf einen baldigen Abschluß rechnen läßt. Denn wenn auch die Besprechungen zwischen Herrn von Kiderlen-Waechter und dem Berliner Botschafter der französischen Republik keineswegs aussichtslos sind, so starren sie doch in der Tat von Schwierigkeiten. Daß diese nicht in der Sache selbst liegen, braucht ebensowenig ausgeführt zu werden als die Tatsache, daß die anmaßliche Haltung, die Frankreich auf englische Veranlassung einzunehmen für gut befindet, die hauptsächlichste dieser Schwierigkeiten bildet. Die fortgesetzten Versuche, Deutschland zu bluffen, können nur abgewiesen werden durch achselzuckende Kaltblütigkeit und diese wird Deutschland umso leichter fallen, als der Bruch der Algecirasakte durch Frankreich für uns ganz unanfechtbare Rechtsmittel geschaffen hat. Blätter, die sich in der Wilhelmstraße ihre politische Meinung holen, glauben versichern zu dürfen, daß der Kaiser sich völlig mit dem Vorgehen der leitenden Staatsmänner einverstanden erklärt habe. Man wird also wohl demnächst einer offiziösen Bestätigung dieser Tatsache entgegensehen dürfen. Es wäre gut, daß eine solche bald erfolgte, denn von vornherein sollte es dem Auslande gegenüber als selbstverständlich gelten, daß jede Hoffnung, den deutschen Kaiser gegen seine verantwortlichen Ratgeber auszuspielen, vergeblich ist.

Jedenfalls hat die unabhängige Presse die Pflicht, diese Tatsache mit Entschiedenheit zu betonen, wie sie andererseits mit Genugtuung darauf hinweisen darf, daß in Deutschlands auswärtiger Politik die Novembernebel der Vergangenheit angehören und daß bis auf die undeutschen und revolutionären Elemente das gesamte Volk ohne Unterschied der Parteien in dieser Frage zu seinem Kaiser und dessen verantwortlichen Ratgebern steht, ohne leichtfertig mit der Gefahr zuspielen, von deren Tragweite jedermann in Deutschland überzeugt ist, aber auch fest entschlossen jede uns zugemutete Demütigung von Grund aus mit gebührender Entschiedenheit zurückzuweisen. —k.

* * *

Zur Marokkofrage meldet die **„Kölnische Zeitung“ hochoffiziös** aus Berlin: Der Vortrag, den der Reichskanzler von Bethmann Hollweg unter Zuziehung des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter dem Kaiser in Swinemünde gehalten hat und der den Verlauf der Marokkofrage zum Gegenstande hatte, hat **volle Übereinstimmung in den Auffassungen des Kaisers und des Kanzlers ergeben.** Da der Kaiser stets auf dem Laufenden gehalten wurde und das Programm der Verhandlungen mit Frankreich schon seit geraumer Zeit mit Genehmigung des Kaisers in seinen großen Zügen festgelegt war, ist dieser Ausgang der Swinemünder Besprechungen eigentlich selbstverständlich. Es ergibt sich daraus auch, daß neue Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter und dem Botschafter Cambon werden also fortgeführt werden. Nachrichten über den angeblich unmittelbar oder in allernächster Zeit zu erwartenden Abschluß eilen den Ereignissen voraus. So weit ist man noch nicht fortgeschritten, und damit erledigt sich auch die Behauptung, daß der Reichskanzler dem Kaiser in Swinemünde ein die wesentlichen Punkte regelndes Abkommen über ein zwischen Frankreich und Deutschland erzieltes Einverständnis habe vorlegen können. Eingehende Angaben französischer Blätter über Einzelheiten der Verhandlungen beruhen auf gewagten Kombinationen.

Die **deutsche Kolonialgesellschaft,** an deren Spitze Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg steht, will, wie verlautet, gegen die angeblich geplante **Abtretung des Togogebiets an Frankreich** zum Austausch gegen einen Teil des französischen Kongogebiets in einer einzuberufenden Versammlung Stellung nehmen. Der Pariser „Figaro“ läßt sich von seinem Berliner Vertreter melden, daß die Togofrage gänzlich außerhalb des Rahmens der Verhandlungen liege. Es frage sich zwar, ob es nicht im Interesse beider Länder liege, Togoland gegen einen gleich wichtigen Teil des Kongo umzutauschen, doch hätte dieser Austausch nicht das geringste mit der Entschädigungsfrage zu tun und würde nur stattfinden, wenn er beiden Regierungen gleich angenehm wäre.

Scharfe englische Ausfälle gegen Deutschland.

Bei dem zu Ehren der Teilnehmer am **englischen Rundflug veranstalteten Bankett,** zu dem sich der Herzog von Argyll, der Onkel des Königs, der englische Erfinder Sir Hiram Maxim und mehrere hervorragende Persönlichkeiten der politischen und sportlichen Welt Englands eingefunden hatten, hielt nach dem Lunch der Besitzer der „Daily Mail“, **Lord Northcliff,** eine Rede mit scharfen Ausfällen gegen Deutschland. Er sagte: Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß die französische Armee immer noch dieselbe sei, wie im Jahre 1870. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die französische Armee hat sich bedeutend verbessert, und ihre Leistungsfähigkeit nimmt von Tag zu Tag zu. Nicht allein in der Luftschiffahrt und Fliegerei, sondern auch im Artilleriewesen, bei dem, wie man weiß, Frankreich die besten Leistungen der Welt aufzuweisen hat. Die sich einbilden, daß die Aeroplane nichts weiter sind als ein schwaches Zeichen des Fortschritts der militärischen Technik in Frankreich verraten einen hohen Grad von Ahnungslosigkeit. Ihre Illusionen könnten sie plötzlich mit Ohnmacht büßen. Gewisse Länder glauben, daß sie mit ihren Ballonen und Lenkballonen (Lachen!) die Franzosen überflügelt haben. Aber die Franzosen sind die einzigen, die einen Apparat gefunden haben, mit dem man mit der Regelmäßigkeit eines Eisenbahnzuges über das Land dahineilen kann. Nachdem Lord Nothcliff seine Rede beendet hatte, überreichte er einen Scheck über 200 000 Mark an Beaumont, den Sieger des englischen Rundfluges, der sich darauf in einer kurzen englischen Ansprache bedankte. Dann sprach Vedrines über die Fortschritte und die Zukunft der Fliegerei, sowie über ihren militärischen Wert. Er führte aus, daß 200 Flugzeuge mit 200 Fliegern, die ihr Leben dem Vaterlande geweiht haben, in fünf Minuten zweihundert Panzerschiffe in die Luft sprengen könnten! — Ja, ja, die Huidstagshitze!

Aus Agadir.

Der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet aus Agadir vom 31. Juli: In Agadir sind zurzeit noch vier Deutsche und zwei Spanier. Der Kreuzer „Berlin“ ist nach Teneriffa zum Kohlen abgefahren, er wird inzwischen hier durch den „Eber“ ersetzt. Dank der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe herrscht im ganzen Gebiet von Mogador bis zumäußersten Süden größte Ruhe. Selbst in Tarudant sind einige aus Marrakesch kommende Deutsche gut aufgenommen worden. Dieser Tage haben die Scheichs aus dem gefürchteten Bergstamm der Utanen den Kommandanten der „Berlin“ besucht und ihm erklärt, daß überall Genugtuung über die Anwesenheit des Kriegsschiffes herrsche. Die Utan luden den Kommandanten und die Offiziere ein, in ihr Gebiet zu kommen. Kommandant Löhlein empfahl ihnen, stets für die Erhaltung der Ruhe des Landes zu wirken.

Der Kreuzer **„Berlin“** ist aus Agadir am Dienstag in **Teneriffa** eingetroffen und vor Anker gegangen.

Politische Tagesschau.

Stichwahltaktik.

Die „Konservative Korrespondenz schreibt: „Es widerstrebt uns, ohne zwingenden Grund Dinge zu erörtern, die sich weder überhaupt zu einer öffentlichen Diskussion eignen, noch gerade gegenwärtig besonders dringlich erscheinen, wie also die Frage einer Stichwahltaktik bei den nächsten Reichstagswahlen. Wir haben uns deshalb auch darauf beschränkt, vor einiger Zeit in dieser Beziehung lediglich eine kurze parteiamtliche Richtigstellung gegenüber Ansichten, die uns möglicherweise irreführend schienen, zu geben. Auch jetzt Bedauern wir mit Bezug auf einen Artikel im „Reichsboten“, der sich mit der Frage befaßt, die dort gegebene Sachdarstellung auf das entschiedenste zurückweisen zu müssen. Wir hatten betont, daß, — selbstverständlich im Kampfe gegen die Sozialdemokretie — ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser selbst und ihren Helfern nicht zugelassen werden könne, die Stichwahlentscheidung übrigens lediglich nach Maßgabe unseres eigenen Parteiinteresses (also nicht nach den Wünschen anderer) erfolgen könne. Hierin eine Aufforderung zu einem Eintreten für einen Sozialdemokraten zu finden, ist vom Standpunkt ebenso der Logik wie der Parteidisziplin in der Tat ein starkes Stück und würde in den Spalten der schlimmsten gegnerischen Zeitung der konservativen Sache verständlich sein, nicht aber in eiuem Blatte, dessen Verdienste um unsere Partei wir sonst keineswegs verkennen.“

Die Abbröckelung vom Hansabunde.

Die Handelskammer Dortmund hat ihren früheren Beschluß, den Anschluß an den Hansabund zu empfehlen, mit allen gegen eine Stimme wieder aufgehoben. — Geheimer Kommerzienrat Caro in Paulinum bei Hirschberg ist der „Rheinisch Westf. Ztg.“ zufolge aus dem Hansabund ausgetreten. — Die Mitgliederzahl der nach Ausscheiden aus dem Hansabund gegründeten Niederrheinisch-Westfälischen Gruppe zum Schutze und Förderung der Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie hat zweitausend überschritten.

National-Selbstbewußtsein.

Im „Berliner Tageblatt“ wurde kürzlich den deutschen Studenten, die nach Rom gehen, der Rat erteilt, in Italien nicht Evviva il Re — Hoch dem Könige — zu rufen, sondern: Evviva Garibaldi! Mit dem letzteren Rufe würden sie Widerhall finden, mit dem ersteren nicht. Garibaldi hatte im Jahre 1870 eine Freischar gebildet, um an der Seite der Franzosen gegen die Deutschen zu kämpfen. Er hat damit kein Glück gehabt und nur bewiesen, daß es mit seinen kriegerischen Fähigkeiten nicht eben weit her war. Geschadet hat er uns nicht viel, aber er hat den bösen Willen gehabt, uns zu schaden, und wenn es nach ihm gegangen wäre, so hätten damals die Franzosen über uns triumphiert, Deutschland wäre zu Boden geworfen worden und vielleicht ganz von der Landkarte verschwunden. Und da gibt jetzt ein deutsches Blatt deutschen Studenten den ernstgemeinten Rat, Evviva Garibaldi zu rufen. Sollen wir auch Vive Napoléon, Vive Trochu, Vive Mac Mahon rufen? Diese handelten als Franzosen; wie aber kam Garibaldi dazu, der Italiener, über uns herzufallen, über uns die wir in keinerlei feindseligen Verhältnis zu Italien standen, ja, denen Italien seine Wiederaufrichtung als Einheitsstaat mit zu verdanken hatte! Evviva Garibaldi: Der Deutsche, der diesen Ruf ausstößt oder miteinstimmt, hat überhaupt keine Ahnung, wer Garibaldi war, oder er besitzt keinen Funken nationalen Selbstbewußtseins oder nationalen Ehrgefühls.

Der Entwurf der preußisch-süddeutschen Lotterievereinbarung

ist dem Präsidium der zweiten Württembergischen Kammer zugegangen. Danach beläuft sich der Anteil Württembergs auf 785 000 Mk., der Badens 690 000 Mk. für die ersten fünf Jahre, der Bayerns, wie bereits gemeldet, 2 215 000 Mk.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Aus Rostock wird gemeldet: Der Großherzog hat am Montag im Palais die auf dem ritterschaftlichen Konvent am 13. Juli erwählte Deputation empfangen. Nach Entgegennahme der auf dem Konvent gefaßten, in der Presse bereits bekanntgegebenen Beschlüsse hat der Großherzog den Deputierten nachstehendes eröffnet: Er glaube, in dem Vorgehen der Ritterschaft den Wunsch erblicken zu sollen, ihrerseits zu einer Verständigung über die Verfassungsfrage beizutragen. Ohne auf die Einzelheiten des von der Ritterschaft gefaßten und ihm soeben überreichten Beschlusses einzugehen, müsse er doch darauf hinweisen, daß derselbe sich im wesentlichen mit Vorschlägen decke, welche bereits bei den kommissarisch deputatischen Verhandlungen des letzten Landtages gemacht wurden, welche aber schwerwiegenden Bedenken begegnet seien. Er nehme jedoch an, daß durch den Beschluß der Ritterschaft nur die Grundlage für weitere Verhandlungen geboten werden soll, so daß für die Frage Raum bleibe, ob es möglich sei, durch eine Modifikation der Vorschläge den bezeichnenden Ba-

denken Rechnung zu tragen. Von dieser Annahme aus sei er bereit, eine Prüfung der Vorschläge zu veranlassen.

Die Besserung im Befinden des Papstes dauert nach Meldungen aus Rom an, doch besteht der Zustand allgemeiner Schwäche fort. Audienzen werden nicht gewährt. Die Frühmesse am Dienstag hat der Papst in seiner Privatkapelle zelibriert.

Die deutschen Studenten, die sich auf einer Studienreise durch Italien befinden, sind in Bologna angekommen und von den Studenten der Universität mit ihren Bannern am Bahnhof empfangen worden. Nach einem Empfange in der Universität, bei dem mehrere Ansprachen gehalten wurden, besichtigten die deutschen Studenten die Sehenswürdigkeiten und die wissenschaftlichen Institute, und nahmen dann ein vom deutschen Konsul gegebenes Frühstück ein. Später fand ein Bankett statt, das von den städtischen und Provinzialbehörden gegeben wurde.

Die portugiesische konstituierende Versammlung hat mit 78 gegen 76 Stimmen den Paragraphen der Verfassung abgelehnt, durch den ein Recht auf Ausstand und Aussperrung anerkannt wird.

Zur Lage in Persien.

Das gegen den früheren Schah Mohamed Ali ausgerüstete Detachement besteht aus 1000 Infanteristen, ungefähr 200 Bachtiaren und 300 Fidais. Es verlautet, daß die Fidais planen, mit ihrem Chef Muis es Saltaneh zum Scheine auf die Seite Mohamed Alis überzugehen und ihn zu töten, um so die auf seinen Kopf ausgesetzte Belohnung zu erhalten. In Teheran wachsen die Sympathien für Mohamed Ali, doch verbergen sich seine Anhänger aus Furcht vor den Demokraten. — Der englische und der russische Gesandte richteten gleichlautende Noten an die persische Regierung, worin die englische und die russische Regierung anerkennen, daß der frühere Schah keinen Anspruch mehr auf seine Pension habe, nachdem er nach Persien zurückgekehrt sei trotz der ihm zu wiederholten Malen seitens der beiden Regierungen erteilten Mahnung, sich von der politischen Agitation fernzuhalten. Beide Regierungeu erklären, sie könnten, da der frühere Schah sich nun auf persischem Boden befände, nicht intervenieren und folglich auch in dem gegenwärtigen Zwist nicht Partei ergreifen. Mohamed Ali soll Asterabad verlassen und sich mit unbekanntem Ziel in Gumeschtepe eingeschifft haben, doch ist die Nachricht unbestätigt.

Bürgerkrieg in Kuba.

Aus Havana wird vom Dienstag gemeldet: Der in früheren revolutionären Bewegungen hervorgetretene General Gacevedo, ist gestern Abend in dem Vorort Regla mit 8 bis 10 Anhängern eingetroffen und hat eine Proklamation erlassen, in der er den Präsidenten Gomez auffordert, innerhalb einer Frist von 15 Tagen zurückzutreten.

Zur Revolution auf Haiti.

Der Haitische Gesandte Callischène Fouchard hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationsrat Constantin Fouchard die Geschäfte der Gesandtschaft. Der Gesandte Fouchard ist im Süden Haitis als Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden, und es ist wahrscheinlich, daß er dem an ihn ergangenen Rufe gefolgt ist und die Reise nach der Heimat angetreten hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1911.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte am Donnerstag Vormittag in Swinemünde einem Schießen nach See des ersten Bataillons des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin bei und reiste abends nach Altengrabow ab.

— Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1911/1912 wurde der Historiker Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Max Lenz gewählt.

— Für die neuerrichtete Akademie für Kommunalverwaltung in Düsseldorf ist als Studienleiter der Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo in Bonn berufen worden.

— Zum amerikanischen Botschafter in Berlin soll Präsident Taft, wie der „Köln. Ztg." aus Washington telegraphiert wird, beschlossen haben den bisherigen Botschafter in Rom Leishmann zu ernennen. An dessen Stelle soll der bisherige amerikanische Botschafter in Tokio O'Brien treten.

— Die Suspendierung des Straßburger Corps ist einer Meldung aus Straßburg um weitere zwei Semester, bis zum Sommersemester 1913 ausgedehnt worden. Den Grund für diese nochmalige Maßregelung sollen mehrere Aufsätze bilden, in welchen die erste Suspendierung kritisch besprochen wurde. Diese Artikel sollen im Auftrage alter Korpsherren von beauftragten Aktiven ausgegangen sein.

— Die am 1. August zur Ausgabe gelangte Nummer 42 des Reichsgesetzblatts ist außerordentlich voluminös ausgefallen. Sie enthält die neue Reichsversicherungsordnung und das dazu gehörige Einführungsgesetz. Beide sind vom Kaiser am 19. Juli in Balholm an Bord der „Hohenzollern" vollzogen worden. An demselben Tage ist auch das allgemeine Zweckverbandsgesetz vollzogen worden, das am Dienstag in der Preußischen Gesetzsammlung sowie im Staatsanzeiger erlassen worden ist und das am 1. Oktober d. Js. inkraft tritt.

Arbeiterbewegung.

Neuer Hafenarbeiterausstand in England. Viertausend Londoner Hafenarbeiter und 1500 Kohlenträger im Themsegebiet sind am Dienstag in den Ausstand getreten. Die von dem Ausstand betroffenen Firmen beherrschen tatsächlich die gesamte Schiffskohlenindustrie der Themse und umfassen fast alle ersten Schiffsfirmen. Die Arbeiter weigern sich, die Arbeit aufzunehmen, bis die Arbeitgeber Gewähr dafür leisten, daß sie das am letzten Donnerstag erzielte Abkommen einhalten werden.

Streiknachrichten aus Rußland. Seit Montag streiken die Hafenarbeiter in Petersburg, die eine Änderung ihrer Arbeitstarife und Lohnerhöhung fordern. Dienstag früh erschienen 2000 Arbeiter am Hafen, nahmen jedoch die Arbeit nicht auf. Zu ihnen gesellten sich 1000 Hafenarbeiter aus den Gutujewskij- und anderen Bassins. — In Reval sind auf nahezu sämtlichen Dampfern die Arbeiter und Lastträger, die eine Lohnerhöhung fordern, in den Ausstand getreten.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 1. August. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister Hartwich ist vom 1. bis 18. August beurlaubt und wird durch Herrn Stadtrat Laudon in den Amtsgeschäften vertreten. — Die hiesige polnische Ein- und Verkaufsgenossenschaft hat das am Bahnhof gelegene Grundstück des Zimmermeisters Matlinski für 46 000 Mark käuflich erworben. — Gestern wurde hier ein Remontemarkt abgehalten. Es wurden 35 Pferde vorgeführt, von denen 5 Stück durch die Kommission angekauft wurden.

e **Briesen,** 1. August. (Verschiedenes.) Bei dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt wurde je ein Pferd von den Gütern Nielub, Prussy und Melno angekauft. — Die Gemeinde Polkau hat mit Genehmigung des Kreisausschusses und des Regierungspräsidenten eine Gemeinde-Umsatzsteuerordnung eingeführt. Die Steuer beträgt 1/2 Prozent des Wertes der zum Verkauf kommenden Grundstücke. — Der Besitzer Karl Romatowski in Neusasserei Mlewietz hat sein Grundstück für 26 000 Mark an den Landwirt Felix Dywinski verkauft. Ferner hat der Besitzer Wladislaus Kreja sein Grundstück für 16 800 Mark an den Besitzer Franz Kurdyn veräußert.

v **Graudenz,** 1. August. (Wieder ein Unglücksfall durch Ertrinken. Königsschießen der Schützengilde.) Die Weichsel hat in diesem Jahre das siebente Opfer gefordert. Gestern Nachmittag ist beim Baden der 26 Jahre alte Maurer Hermann Senf aus Graudenz ertrunken. Er wurde von der Strömung mitgerissen, ging unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Die Friedrich Wilhelm Viktoria-Schützengilde beendete heute nach dreitägiger Dauer ihr diesjähriges Königsschießen. König wurde der Vorsitzer der Gilde und Vorsitzer des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes, Justizrat Obuch-Graudenz, erster Ritter Waffenmeister Schmidt, zweiter Ritter Hotelbesitzer Kull aus Graudenz.

Marienburg, 31. Juli. (Selbstmordversuch.) Ein Unteroffizier vom Halbbataillon der Fußartillerie hat, durch schlechten Verkehr verführt, Gelder, die ihm durch eine Vertrauensstellung zugänglich waren, unterschlagen und Sonnabend Nachmittag nach Aufdeckung seiner Verfehlungen einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen. Anscheinend war der unblutig verlaufene Selbstmordversuch simuliert, denn es war nur der Uniformrock durchlöchert. Der Unteroffizier wurde in Untersuchungshaft genommen.

Pelplin, 31. Juli. (Kirchliche Personalien.) Vikar Albert Ohl aus Gr. Kommorsk ist als Religionslehrer an dem königlichen Real-Progymnasium in Culmsee angestellt, Vikar Oskar Wensierski ist von Bütow nach Gr. Kommorsk versetzt worden.

Berent, 31. Juli. (Schadenfeuer.) Sonntag Nachmittag wurde das Dorf Dzimianen von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, wobei sieben Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Ein wertvolles Pferd, mehrere Kühe, Schweine, sowie viel Geflügel sind mitverbrannt. Mehrere Familien haben den Verlust ihrer gesamten Habe zu beklagen. Nur dem tatkräftigen Einschreiten der Bahnhofsspritze war es zu verdanken, daß nicht das halbe Dorf dem verheerenden Brande zum Opfer fiel. Das ist umsomehr anzuerkennen, als aus den nur 4 bis 5 Kilometer entfernten Nachbargemeinden Spritzen dem arg bedrohten Dorfe nicht zu Hilfe kamen.

Illowo, 1. August. (Brand in Mlawa.) In den ersten Morgenstunden des Montag wurde der russische Nachbarort Mlawa durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Siebzehn Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß. Das Feuer war in einer Drogenhandlung am Markt infolge einer Benzinexplosion ausgebrochen, und in denkbar kürzester Zeit stand das Haus in Flammen, die infolge der leichten Bauart russischer Häuser sofort auf die Nachbargrundstücke übersprangen. Innerhalb von zwei Stunden waren die früheren wohlhabenden Besitzer und Einwohner zu Bettlern geworden. Die Feuerwehr war nicht imstande, die Verbreitung des Brandes zu hindern. Abgebrannt ist u. a. auch die Buchdruckerei. Das Postgebäude hat schweren Schaden gelitten. Ein Lederhändler hatte erst morgens zwei Wagen mit Leder im Werte von 6000 Mark bekommen. In der Nacht war sein Besitz zu Asche geworden. Ein Hausbesitzer wollte sein Haus für 35 000 Rubel verkaufen, am Freitag wurden noch 32 000 Rubel dafür geboten. Jetzt bekommt er von der Versicherung nicht einmal 5000 Rubel.

Cranz, 30. Juli. (Die Badeliste) weist auf am 21. Juli 9079, am 28. Juli 9999 Personen.

Braunsberg, 31. Juli. (Zum Rektor des königl. Lyzeum Hosianum in Braunsberg) ist für die Zeit vom 15. Oktober 1911 bis dahin 1914 der Professor der Kirchen- und Kunstgeschichte, Dr. theol. Joseph Kolberg ernannt worden.

r **Argenau,** 1. August. (Verschiedenes.) Montag Abend gegen 8 1/4 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr durch den Bürgermeister unverhofft alarmiert. In etwa 15 Minuten war die Wehr am Platze. Die Übungen erwiesen sich als sehr zufriedenstellend. — Kaufmann Streckert hier verkaufte sein Mühlengrundstück mit 24 Morgen Land für 29 000 Mark an den Müller Strzemkowski. — Vonseiten der Postverwaltung wird in der Poststraße ein Wohnhaus für vier Unterbeamte erbaut, das im Rohbau bereits fertig ist. — Die Wählerliste für die Stadtverordnetenwahlen führt 255 Wähler mit einem Gesamtsteuersoll von 46 627,23 Mark auf. Von ihnen gehören 10 Wähler der 1. Abteilung mit 15 583 Mark Steuern, 43 Wähler der 2. Abteilung mit 15 705,96 Mark Steuern und 202 Wähler mit 15 338,27 Mark Steuern der 3. Abteilung an. Die Wahlen finden im Herbst statt. Aus der 1. Abteilung scheidet aus Kaufmann Mendel, aus der 2. Kaufmann Streckert, aus der 3. Fleischermeister Ed. Frey und Kaufmann Schmidt.

Bromberg, 1. August. (Urlaub.) Erster Bürgermeister Mitzlaff ist vom 1. August bis 1. September beurlaubt.

Znin, 1. August. (Feuersbrunst.) Seit gestern wütet in der Stadt Znin ein großes Feuer, dem bis zur Stunde acht Häuser zum Opfer gefallen sind, meist alte Gebäude. Bis jetzt ist man des Feuers noch nicht Herr geworden. Das Feuer entstand in dem Papiergeschäft des Kaufmanns Kietzmann, der als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet worden ist.

Neustettin, 30. Juli. (Feuersbrunst.) 22 Gehöfte eingeäschert wurden durch ein am Sonnabend Nachmittag in dem Dorfe Mossin ausgebrochenes Großfeuer. Die um Hilfe angegangene Neustettiner Feuerwehr konnte nicht ausrücken, weil es an Bespannung fehlte.

Vom Ostmarkenverein.

Die Geschäftsstelle Danzig des deutschen Ostmarkenvereins hat nunmehr ihren Jahresbericht für das Jahr 1910 als Separatdruck anfertigen lassen und bringt diesen jetzt zum Versand. Wir entnehmen dem Berichte folgendes: Die seit bald vier Jahren bestehende Provinzialorganisation für Westpreußen und Hinterpommern hat sich in ihren Grundzügen bewährt. Die Geschäfte des aus 18 Mitgliedern bestehenden Provinzialausschusses führt der geschäftsführende Ausschuß mit einer Geschäftsstelle in Danzig. Die Entwickelung des Vereins ist auch im Berichtsjahre gut vorwärts geschritten, nur in Hinterpommern stößt die Gründung neuer Ortsgruppen auf Schwierigkeiten, die in der Hauptsache darin liegen, daß man der Polengefahr für die dortigen Kreise nur eine sekundäre Bedeutung beimißt. In Westpreußen bestanden Ende 1909 64 Ortsgruppen; 1910 kamen vier neue hinzu. Die Ortsgruppe Ostrometzko hat sich aufgelöst infolge Interesselosigkeit der dortigen Kreise. In den 64 bisherigen westpreußischen Ortsgruppen sind 10 479 Mitglieder vereinigt; in Hinterpommern gibt es 20 Ortsgruppen mit zusammen 1694 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl im Provinzialverbande ist 1910 um 1257 gestiegen. Den größten Zuwachs an Mitgliedern hatten in Westpreußen zu verzeichnen die Ortsgruppen Marienwerder mit 214 und Dirschau mit 198, in Hinterpommern die Ortsgruppe Bütow mit 75 Mitgliedern. Den größten Verlust an Mitgliedern haben die Ortsgruppen Thorn mit 44, Danzig 42, Schönsee 38, Schwetz 23, Neustadt 15 usw. zu verzeichnen. Die größten Ortsgruppen sind Danzig mit 1075, Dirschau 825, P. Stargard 580, Graudenz 572, Berent 527, Marienwerder, 467, Thorn 406, Stolp 248, Culm 246, Gollub 213, Neuenburg 212, Briesen 206 und Neustadt mit 200 Mitgliedern. Die Kreisgruppe Pr. Stargard ist bisher die einzige geblieben. Das Jahr 1910 stand von Anbeginn unter dem Namen Tannenberg. Die deutschen Ostmarken-Ortsgruppen begingen den Tag durch mit aufklärenden Vorträgen verbundene Gedächtnisfeiern. — Die Gewerbe-Auskunftsstelle in Berlin hat im Berichtsjahre einer Anzahl Handwerker und Gewerbetreibenden in Westpreußen 1250 Mark an Darlehen gewährt. Die Folgen der eingeschränkten Siedelungstätigkeit der Ansiedelungskommission haben sich im Berichtsjahre bereits im Baugewerbe und den verwandten Geschäftszweigen bemerkbar gemacht. Die Ansetzung von Ärzten, selbst an solchen Orten, wo die Existenzmöglichkeit und auch die Bedürfnisfrage von der ärztlichen Vertragskommission bejaht wird, stößt auf immer größere Schwierigkeiten. Es ist nicht gelungen, die in Westpreußen seit langem vorhandenen fünf Arztvakanzen mit geeigneten Persönlichkeiten zu besetzen. Die Vermittelung von An- und Verkäufen von Grundstücken und Geschäften hat keinen nennenswerten Erfolg gehabt, obgleich Angebote von deutscher Seite immer vorhanden sind. An Unterstützungen flossen nach Westpreußen insgesamt 750 Mark, an Stipendien für Handwerker, Techniker und Baugewerksschüler 900 Mark. An Volksbüchereien sind bisher vom Verein in Westpreußen 172, in Hinterpommern 22 begründet. Die vom Hauptverein angeregte Frage nach Einführung einer Ostmarkenstandarte, die bei „Deutschen Tagen" und festlichen Aufzügen das Ansehen des Vereins heben und die Mitglieder um sich scharen soll, ist nur von einer geringen Anzahl Ortsgruppen in bejahendem Sinne beantwortet worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. August 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Kanzleidiätar Bernhard Heinrich beim Landgericht in Thorn ist zum Kanzlisten ernannt und dem Landgericht in Danzig überwiesen. Die Militäranwärter Rudolf Sach beim Amtsgericht Culmsee und Otto Müller beim Amtsgericht in Mewe haben die Prüfung zum Kanzlisten bestanden.

— (Ost- und westpreußischer Konditorentag.) Am Montag den 14. und Dienstag den 15. August wird der Unterverband der Konditor-Innungen der Provinzen Ost- und Westpreußen in Königsberg seinen vierten Unterverbandstag abhalten.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Auf das Telegramm, das aus der Posener Jahresversammlung am 28. Juli an den Kaiser gerichtet worden, ist folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zur vierzehnten Jahresversammlung versammelten Mitgliedern des Vereins ostdeutscher Industrieller für den Huldigungsgruß bestens danken. von Treutler."

— (Eine Vervollkommnung der Feuerwehr.) Öffentliche, lautsprechende Straßentelephone sind in Deutschland zum erstenmale in den Kieler Vororten zu Feuer- und Unfallmeldungen aufgestellt worden. Die Apparate sind in soliden, leicht zu öffnenden, eisernen Kästen untergebracht. Durch das Öffnen der Tür erhält die Feuerwache schon die Mitteilung, daß jemand zu sprechen wünscht. Die Gespräche sind auch bei starkem Straßengeräusch gut zu verstehen. Gegen die sonst üblichen Feuermelder haben die Apparate den Vorzug, daß man gleich mitteilen kann, was gewünscht wird, und wo die Hilfe der Feuerwehr notwendig ist.

— (August.) Der August, der Aust und Erntemonat, der dem Landwirt den Lohn seiner Arbeit bringen soll, hat seinen Einzug gehalten. Im römischen Kalender hieß er ursprünglich „Sextilis" (Sechsting), wie der Juli „Quintilis" (Fünfting), das Jahr vom März an gerechnet, wurde aber dann nach dem Kaiser Augustus, wie der Quintilis nach Julius Cäsar, benannt. Der August zaubert uns eine tropische Landschaft vor, ein Paradies, in dem es keine Not noch Mangel gibt, voll Wärme, Licht und Farbe, voll Reichtum und Genuß. Mit vollen Händen schüttet die sonst gegen uns schon karge Mutter Natur ihre Gaben aus, und jedes Auge wird hell, jedes Herz weit, und dankbar gegen den Schöpfer blicken wir in fröhlicher Zuversicht in die Zukunft. Um die Ernte einzubringen, muß der August das rechte Erntewetter bringen, und er scheint ja die Trockenheit des Juli fortsetzen zu wollen, sodaß in diesem Jahre eine kleine Erntestörung durch einen kräftigen Guß ganz willkommen wäre. Die Tage werden nun schon merklich kürzer; ihre Länge nimmt im Laufe des Monats von 15 Stunden 29 Minuten auf 13 Stunden 42 Minuten, um 1 Stunde 47 Minuten ab, da die Sonne, die heute noch um 4.21 auf und um 7.50 untergeht, am 31. August erst 5.9 über dem Horizont erscheint und schon 6.51 wieder hinabsinkt; an diesem Tage haben wir eine Vormittag- und Nachmittag-Gleiche. An Festtagen bringt der Monat nur einen Bußtag in Württemberg und für die katholische Kirche, Mariä Himmelfahrt. Was die Himmelserscheinungen betrifft, so steht unser treuer Trabant heute im ersten Viertel, am 10. haben wir Vollmond, am 17. letztes Viertel, am 24. Neumond; bis zum 31. August füllt sich dann die Mondscheibe wieder zum ersten Viertel. Am 17. wandert der Mond an Mars und Saturn vorbei in dieser Zeit in Konjunktion stehen.

— (Allgemeine Bürgerversammlung.) Mehrfach an ihn herangetretenen Wünschen entsprechend, hat der Thorner Bürgerverein auf Donnerstag Abend eine allgemeine Bürgerversammlung nach dem Schützenhause einberufen, in welcher das polizeiliche Verbot betreffend das Betreten der großen Weichsel-Sandbank besprochen werden soll.

— (Turnverein Jahn Thorn-Mocker.) Der Turnverein Jahn, welcher bereits 40 Mitglieder stark ist, unternimmt am Sonntag den 6. August seinen ersten Turnmarsch über Schlüsselmühle, Podgorz nach Rudak. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Turnlokale „Goldener Löwe". Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Am Sonnabend den 12. August findet ein Nachtturnmarsch nach Hohensalza zur Teilnahme an dem Gauturnfeste und der Feier des 50jährigen Bestehens des Turnvereins Hohensalza statt. Bei Argenau soll in Zelten übernachtet werden. Die Turnstunden finden jeden Montag und Freitag, abends 8 Uhr, im Lokale „Goldener Löwe", Thorn-Mocker, statt. Anmeldungen werden an den Turnabenden sowie beim Turnwart Bach, Lindenstraße 6, entgegengenommen. Den Unteroffizieren und Mannschaften des Regts. 61 ist von dem Herrn Oberst und Regimentskommandeur der Besuch und der Eintritt in den Turnverein „Jahn" erlaubt worden, ebenso sind in liebenswürdiger Weise vom Regiment 61 Turn- und Fechtutensilien dem Verein zur Benutzung übergeben worden. Am 27. August soll das Sedanfest durch Ummarsch, Schauturnen, Konzert, Feuerwerk und Gruppenstellungen in Form eines Volksfestes gefeiert werden. Der Turnverein Jahn wird an diesem Tage das erstemal öffentlich auftreten. Da schon jetzt sehr gute turnerische Kräfte im Verein vorhanden sind, ist auf ein gutes Gelingen des Festes zu rechnen.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Am Donnerstag findet im Ziegeleipark ein Kaffeekonzert statt, ausgeführt von der Kapelle der 61er, für welches Herr Musikmeister Nimtz ein interessantes Programm zusammengestellt hat. Zum Vortrag kommen u. a. die Ouverture zu „Egmont", eine Fantasie aus „Robert der Teufel", „Einzug der Götter in Walhall", Selektion aus „Mikado", Walzer aus „Faust", Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum", Steuermannslied aus dem „Fliegenden Holländer", ein Posaunensolo, „Loin du bal", und „Am Wörther See".

— (Das Wetter im August.) Durch den ganzen verflossenen Monat ist eine Konjunktion der Sonne mit Neptun gelaufen, infolgedessen wir die große, schier unerträgliche Hitze hatten, die durch schwere Gewitter und starke Winde unterbrochen wurde. Am 30. v. Mts. passierte der Mond den Erdäquator und trug dadurch zu einer Verstärkung der vorhandenen odischen Spannungen in den letzten Tagen bei. In den ersten Tagen dieses Monats fängt zu allem Unglück eine den ganzen Monat andauernde Konjunktion von Mars und Saturn an, womit eine Zeit von Stürmen und schweren Gewittern eingeleitet wird, wie sie die jetzt lebende Generation kaum schon erfahren hat. Wir übernehmen für die ersten Augusttage das Wetter des Endes vorigen Monats, sollen sodann vom 6. ab tagsüber schöne, heiße Tage mit starken Morgen- und Abendnebeln haben und von Mitte des Monats an schönes, heiteres und warmes Wetter erhalten. Die Woche vom 20. ab wird bei sehr großer Wärme Trockenheit bringen, und vom 27. an sollen bis zum Schluß des Monats anhaltend schöne und heitere Tage. — Der 100jährige Kalender besagt in seiner lakonischen Kürze folgendes: Häufige Nebel, tagsüber warm, schön; Ende des Monats heiß und trocken.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Amthal belegene auf den Namen des Gastwirts Heinrich Naß (jetzt in Abbau Heilsberg) eingetragene Grundstück, bestehend aus Weide (junge Holzung) in Größe von etwas über 1 1/2 Hektar, ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 300 Mark, gab ab Rentier Gustav Tews.

— (Wochenmarkt.) Der Einfluß der Trockenheit macht sich auch in den Gärtnereien fühlbar und die Vorräte waren gestern nicht mehr so reichlich auf den Ständen aufgestapelt, wie man es sonst in dieser Jahreszeit gewöhnt ist. Das Geschäft war recht lebhaft, besonders in Bohnen und Mohrrüben, sodaß die Stände mittags ziemlich geräumt waren. Nur in Blumenkohl, dem ungeratenen Kinde der Flora, blieb etwas Überstand. Als Neuheit waren Tomaten erschienen, die in diesem Jahre prächtig gediehen sind, wie zu erwarten; sie wurden für 30 Pf. das Pfund verkauft. Die Preise waren unverändert: Wachsbohnen 20 Pf., grüne 15 Pf., Schoten 20 Pf. das Pfund, Kohlrabi 20 Pf. die Mandel, Mohrrüben 5 Pf. das Bund, Salat 3 Kopf 10 Pf., Gurken 5—40 Pf. das Stück, Weißkohl 10 bis 20 Pf., Rotkohl 10—30 Pf., Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf. Auch auf dem Fischmarkt war der Geschäftsgang

befriedigend. Aal kostete 1,20 Mark, Zander 1 Mark, Karpfen 80 Pf., Schleie und Karauschen 60—80 Pf., Hecht 60—70 Pf., Barsche 50—50 Pf., Barbinen und Bressen 50 Pf., Kaulbarsche 40 Pf. das Pfund. Krebse waren 8 Schock, darunter 2 Schock große, am Markt, die für 3—8 Mark abgesetzt wurden.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Kreyer den Vorsitz führte, hatte sich zunächst der Friseurgehilfe Lamonski aus Thorn, zurzeit in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Er war zuletzt bei Herrn Friseur Buchholz in Stellung, wo er nicht nur verschiedene Verkaufsgegenstände wie z. B. Mundwasser entwendete, sondern sich auch verschiedene kleine Geldbeträge, die die Kunden zahlten, sich aneignete, anstatt sie dem Brotherrn abzuliefern. Endlich war ihm zur Last gelegt, der Schneidermeisterfrau M. eine Flasche Haarwasser, die nur 1,25 Mark kostete, für 1,50 Mark verkauft und den Überschuß eingesteckt zu haben. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Da es sich um einen groben Vertrauensbruch gegen seinen Chef handelte, so wurde auf 12 Tage Gefängnis erkannt, wovon 1 Woche als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Wegen Beleidigung stand der Besitzer Georg G. aus Mocker unter Anklage. Er hatte in einem Gasthause den Sergeanten H. vom hiesigen Ulanenregiment mit verschiedenen Schimpfworten belegt. Der Strafantrag war vom Kommando des Regiments gestellt. Die Strafsache gelangte bereits einmal zur Vertagung, da der Angeklagte um ein Frist gebeten, um vom Regimentskommando die Zurücknahme des Strafantrages zu erwirken. Das Kommando erklärte sich zur Zurücknahme des Antrages unter der Bedingung bereit, daß der Angeklagte 200 Mark an den hiesigen Frauenverein zahle. Da dieser sich vor dem Gerichtshof hierzu bereit erklärte, so wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt. — Wegen Diebstahls hatte sich dann der Arbeiter Jakob Zimmermann aus Thorn zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, in der Nacht vom 10. zum 11. Februar dem Invaliden Januszewski eine Henne gestohlen zu haben. Der 20jährige Angeklagte war geständig; da er jedoch bereits zweimal wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, so beantragte der Amtsanwalt 1 Woche Gefängnis. Der Gerichtshof ging aber in anbetracht der Vorstrafen über dieses Maß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis.

— (Erschossen hat sich gestern) mit seiner Dienstpistole der Feldwebel Kuchenbäcker von der 3. Kompagnie Inf.-Regiments Nr. 61. Was den pflichttreuen, von seinen Vorgesetzten sehr geschätzten Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt, da er keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen hat. In die zurzeit schwebende Unterschlagungsangelegenheit ist er nicht verwickelt und auch sonst ist kein Anlaß ersichtlich. Da der Verstorbene, der im November zu heiraten gedachte, nach Rückkehr von einem achttägigen Urlaub in seine Heimat die Tat vollbracht, muß man annehmen, daß der Beweggrund in Familienverhältnissen zu suchen ist.

— (Mordversuch aus verschmähter Liebe.) Die Culmer Chaussee war gestern Abend der Schauplatz einer Bluttat. Gegen 6½ Uhr sah man dort, in der Nähe des Bock'schen Grundstücks, einen jungen Mann eifrig auf ein junges Mädchen einreden, dann plötzlich einen Revolver ziehen und vier Schüsse auf das entsetzt flüchtende Mädchen abgeben. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und schoß sich die letzten darin noch enthaltenen Kugeln in die Brust. Er taumelte, erholte sich aber bald und folgte dem Mädchen, als er sah, daß diese im Gehöft des Bock'schen Holzschneidewerks Schutz suchte. Inzwischen kam gerade der Straßenbahnwagen heran, in den das junge Mädchen, deren weiße Bluse an Schulter und rechtem Ärmel sich von rinnendem Blute rot gefärbt, einstieg und davonfuhr. Der junge Mann, dem sich niemand zu nähern wagte, da er beständig den Revolver in der Hand hatte, folgte dem Wagen zu Fuß in die Stadt, wo er sich der Polizei stellte. Der Täter ist der 21 Jahre alte Schreiber Leo Kaniewski aus Thorn-Mocker, Geretstraße. Wie er bei der Vernehmung angab, hat er die Tat mit Vorbedacht ausgeführt. Er habe mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis gehabt, das er habe lösen wollen. Er bedauere, nicht noch eine Kugel besessen zu haben, damit er sich durch einen Schuß in den Hals sicher töten konnte. Die Verletzung, die er sich beigebracht, ein Streifschuß an der Schulter, ist so leicht, daß er sogleich nach ärztlicher Behandlung aus dem Krankenhause entlassen werden konnte und dem Gerichte zugeführt wurde. Das junge Mädchen ist die etwa 19 Jahre alte Plätterin Franziska Maczkowski aus Thorn, Culmer Chaussee 138 wohnhaft. Sie hat eine Verletzung am Arm und einen Schuß durch die Lunge erhalten. Sie hatte noch Kraft, sich zum Arzt Dr. von Swinarski zu begeben, mußte von hier aber von der Sanitätskolonne der städtischen Feuerwehr ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie vernehmungsunfähig darniederliegt. Der Lungenschuß ist nicht unbedingt tödlich, kann aber leicht einen tödlichen Ausgang nehmen. Der Beweggrund der Tat soll Verschmähung der Liebe in beleidigender Form, unter Bezeugung der Mißachtung, sein. Kaniewski hatte einen Brief an das junge Mädchen geschrieben, und als dieser unbeachtet blieb, noch einen zweiten. Das junge Mädchen, das sich hierdurch belästigt fühlte, soll nun — ob mündlich oder schriftlich, ist nicht bekannt, — die Belästigung heftig und beleidigend zurückgewiesen haben. Darauf schrieb er einen dritten Brief, in dem er drohte, sie zu erschießen; drei Kugeln seines Revolvers seien für sie, drei für ihn selbst bestimmt. Als die Drohung unbeachtet blieb, stellte er dann gestern Abend das junge Mädchen auf der Culmer Chaussee mit der Frage, ob sie die Beleidigung zurücknehmen wolle. Nach kurzem Wortwechsel zog er dann den Revolver und vollbrachte die furchtbare Tat.

— (Die Leiche des am Sonntag ertrunkenen Gefreiten Laatz) ist bei Weichseltal aufgefunden und geborgen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Päckchen mit zwei Büchern und eine Schürze (in einer Droschke) und ein Rosenkranz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein schwarz-weißer Foxterrier. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

Podgorz, 31. Juli. (Aufgefundene Leiche.) Heute Vormittag ist auf dem Fußartillerieschießplatz von Soldaten zwischen der alten Försterei Dzywak und der Försterei Wudek, an der Landstraße etwa 5 Meter von der dort stehenden Pumpe eine männliche Leiche gefunden worden. Anscheinend ist der Fremde einem Hitzschlage erlegen. Es kann aber auch Tod durch Herzschlag infolge Genusses von kaltem Trinkwasser vorliegen. Das Nähere wird die ärztliche Untersuchung ergeben.

Die Hitzenot und ihre Folgen.

In Berlin haben sich auch am Montag und Dienstag zahlreiche Hitzschläge ereignet. Auf dem Potsdamer Platz wurde ein durchreisender, 67 Jahre alter Gutsbesitzer aus Kampf bei Magdeburg vom Hitzschlag betroffen. Der Ohnmächtige wurde zur Hilfswache gebracht, wo der Arzt den infolge Herzschlags bereits eingetretenen Tod feststellte. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde ein 30 Jahre alter Tischler aus der Boxhagener Straße von einem Unwohlsein befallen und verstarb kurze Zeit darauf. Der 50 Jahre alte Arbeiter Hermann Lindner aus der Wissmannstraße 45 zu Rixdorf verschied ebenfalls an Hitzschlag. An der Oranienburger Straße Ecke Artilleriestraße erlitt Dienstag mittags 1 Uhr der 52jährige Privatier Bernhard Jaffé aus der Auguststraße 89 einen Hitzschlag. Ein vorbeifahrender Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Auch zahlreiche Waldbrände sind in den Forsten der Umgebung Berlins zum Ausbruch gekommen.

Ebenso werden aus der Provinz Hannover mehrfach größere Wald- und Heidebrände gemeldet.

Riesenbrand in der Lüneburger Heide. Seit Dienstag früh wütet um Giskendorf, Bastorf und Wendisch-Evern ein gewaltiger Heide- und Waldbrand, der das Dorf Wendisch-Evern ernstlich bedroht. Es sind bereits umfangreiche Strecken Wald und Heide abgebrannt. Seit dem Morgen sind drei Eskadrons Dragoner, sowie die Feuerwehren der Umgebung zur Hilfeleistung am Brandplatze. Nachmittags rückte auch ein großer Teil der Lüneburger Feuerwehr nach Wendisch-Evern ab. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dem Brande bald Einhalt getan wird.

Die vereinigte Elbeschiffahrt stellte nach Meldung aus Hamburg am Dienstag den ganzen Elbeverkehr infolge andauernd niedrigen Wasserstandes ein.

In Halle (Saale) erlitt am Grabe ihrer Tochter eine 79jährige Frau aus Halle einen Hitzschlag und starb nach wenigen Minuten. — Ein 15jähriger Kaufmannslehrling in Halle wurde infolge der Hitze irrsinnig, durchschnitt sich die Pulsadern und erhängte sich.

Aus Barmen wird gemeldet, daß in dortiger Gegend viele Personen vom Hitzschlage getroffen worden und mehrere ihm erlegen sind. Vorgestern stürzte sich ein 12 Jahre alter Schüler, Sohn eines bekannten Wirtes, den die Hitze wahnsinnig gemacht hatte, in einen Teich; er ging sofort unter und ertrank.

In einer größeren Anzahl Städte wie Köln und Frankfurt a. M. ist infolge Hitze eine Erhöhung der Milchpreise eingetreten. Die Landwirte waren, da es an Futter mangelt, gezwungen, das Vieh abzuschlachten, andererseits verdarb bei der tropischen Temperatur viel Milch.

In Italien ist die Hitze ebenfalls unerträglich. Das Thermometer in Mailand zeigte vorgestern zeitweise 38 Grad im Schatten. In Venedig sind zahlreiche Todesfälle durch Sonnenstich vorgekommen. Auch aus Triest werden drei tödliche Hitzschläge gemeldet. — Ein furchtbares Unwetter ist über Sizilien niedergegangen. Die Ernte ist größtenteils zerstört. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Die Gegend von Vizzini wurde überschwemmt, sechs Personen sind ertrunken.

Wegen andauernder Trockenheit haben 152 Baumwollspinnereien in Nord- und Südcarolina den Betrieb eingestellt.

Nach Angabe des Berliner Wetterbureaus steht zunächst für Westdeutschland eine neue Zunahme der Hitze bei gleichzeitiger Vermehrung der Gewitter zu befürchten.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser im Manöver.

Altengrabow, 2. August. Der Kaiser traf mit Sonderzug auf dem Truppenübungsplatz heute früh 6 Uhr 54 Minuten ein, stieg auf dem Bahnhof zu Pferde und wohnte einer Kavalleriegefechtsübung bei. Nach der Übung nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile im Galopp ab und kehrte gegen 10½ Uhr ins Lager zurück. Später frühstückte der Kaiser mit dem Offizierkorps im Kasino des Lagers.

Der Betrug bei der Norddeutschen Kreditanstalt.

Königsberg, 2. August. Im Zusammenhange mit der bei der Stettiner Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt erfolgten betrügerischen Abhebung von 28 000 Mark ist ist hier heute Morgen auf dem Bahnhof der hiesige Kaufmann Kahan verhaftet worden, der von Berlin über Königsberg nach Eydtkuhnen reisen wollte. Es wurden bei ihm etwa 12 300 Mark vorgefunden. Man nimmt an, daß Kahan derjenige gewesen ist, der das Geld in Stettin abhob, worauf sich alle drei in Berlin getroffen und das Geld geteilt haben. Über den Verbleib der beiden anderen Komplizen äußerte Kahan, daß sie sich ins Ausland, angeblich nach England begeben hätten.

Schweres Bootsunglück bei Warnemünde.

Warnemünde, 1. August. Bei einer Fischerbootregatta kenterte heute Nachmittag eine nicht konkurrierende Halbjolle. Vier Insassen wurden gerettet, die anderen, Professor Dr. Friedrich Mie vom Realgymnasium Grunewald, der 27jährige Lehramtskandidat Rensch aus Rostock und Realschuldirektor Ruchhöft aus Kottbus ertranken.

Universitätsjubiläum.

Breslau, 2. August. Das 100jährige Jubiläum der Universität wurde mit einem imposanten Festakt in der auf Veranlassung des Kaisers prächtig erneuten Aula Leopoldina festlich begangen. Der Rektor der Universität hielt die Begrüßungsansprache. Der Kronprinz, der heute früh um 5 Uhr 48 Minuten eingetroffen war, verlas eine allerhöchste Kabinettsorder, nach der der Universität der Name „Schlesische Friedrich Wilhelms-Universität“ verliehen wird. Der Kultusminister übermittelte in seiner Begrüßungsrede die Glückwünsche der Staatsregierung. Vor dem Festakt in der Aula Leopoldina fand ein evangelischer Gottesdienst in der Elisabethkirche, dem der Kronprinz beiwohnte, und ein katholischer Gottesdienst in der Matthiaskirche statt. Der König verlieh unter anderem den Stern vom Roten Adlerorden zweiter Klasse dem Professor Felix Dahn.

Weitere Brandschäden infolge der Hitze.

Lübeck, 1. August. In Mirow brannten vier, in Dummersdorf sieben Häuser nieder. Der Milchpreis wurde infolge der Dürre um 2 Pfennig pro Liter erhöht.

Koburg, 1. August. In Seinach wurden heute durch Selbstentzündung drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingeäschert. In Gräfenthal sind elf Wohnhäuser niedergebrannt.

Prag, 1. August. In Uebosedl (Böhmen) sind infolge der Hitze sechs Wirtschaften samt Stallungen, Futter- und Getreidevorräten und Maschinen abgebrannt. Bei der Rettungsaktion wurden zwei Feuerwehrleute und zwei Frauen verletzt. Der Schaden beträgt über 200 000 Kronen.

Lemberg, 1. August. In dem Städtchen Komeska Wola in Russisch-Polen sind über 300 Wohnhäuser niedergebrannt. Mehrere Personen haben in den Flammen den Tod gefunden.

Cholera.

Wien, 1. August. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, wurden von gestern auf heute drei neue Erkrankungen an Cholera festgestellt. Insgesamt befinden sich gegenwärtig dreizehn Cholerakranke und ein Choleraverdächtiger in Behandlung. Seit Feststellung des ersten Falles wurden bis jetzt im ganzen 22 Fälle verzeichnet.

Abgestürzt.

London, 2. August. Der Flieger Gerald Napier stürzte gestern in Brookland bei einem Probeflug ab und war sofort tot.

Revolution.

London, 2. August. Einem Telegramm aus Port-au-Prince zufolge haben die Revolutionäre die Hauptstadt vollständig umzingelt.

Rauchvergiftungen.

London 2. August. Fei einem Brande erlitten zahlreiche Feuerwehrleute Rauchvergiftungen. Zwölf Feuerwehrleute wurden in bewußtlosem Zustande fortgeschafft, darunter der Branddirektor.

Neue Kämpfe in Albanien.

Saloniki, 1. August. Nach Meldungen aus Monastir hat zwischen Starowa und Goritza ein blutiges Treffen zwischen türkischen Truppen und einer aus Griechen und Albanesen bestehenden Bande stattgefunden. Viele Soldaten sollen getötet worden sein. Wie verlautet, sind in Goritza Unruhen ausgebrochen. bei denen 7 Christen getötet und mehrere verwundet worden sind. Auch einige Soldaten sollen getötet sein. Der Markt ist geschlossen und die Verbindung mit Goritza unterbrochen.

Ein brennendes Irrenhaus.

Newyork, 1. August. Das große Irrenhaus der Stadt Hamilton in der kanadischen Provinz Ontario brannte bis auf die Grundmauern nieder. Von den 600 Insassen fanden mehr als 20 den Tod. Bisher sind acht Leichen geborgen worden, es ist jedoch noch sicher, daß eine Anzahl verbrannter Leichen auf der Brandstätte liegen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 2. August 1911.

Wetter: sehr heiß.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204 Mk.
per September—Oktober 195½ Br., 195 Gd.
per Oktober—November 196 Mk. bez.
per November—Dezember 197—196½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 197½ Mk. bez.
inländ. bunt 724—734 Gr. 192—194 Mk. bez.
inländ. rot 756—783 Gr. 201—204 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 735—744 Gr. 154½—155½ Mk. bez.
Regulierungspreis 155½ Mk.
per September—Oktober 155 Mk. bez.
per Oktober—November 156 Mk. bez.
per November—Dezember 157½ Mk. bez.
russisch 744 Gd. 105 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 693—709 Gr. 170—173 Mk. bez.
transito 124—127 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Mais.
transitio 113—115 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: flau.
per Dezember—Januar 12,65 Mk. bez.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 13,47½ Mk. inkl. St.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,20—10,40 Mk. bez.
Roggen- 11,40—11,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 2. August 1911.

Zum Verkauf standen: 414 Rinder, darunter 163 Bullen, 105 Ochsen, 146 Kühe und Färsen, 2145 Kälber, 1554 Schafe, 12 887 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	65—88	93—126
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	54—58	90—97
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	48—53	80—88
d) geringe Saugkälber	40—47	70—83
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	39—43	76—86
b) ältere Masthammel	35—38	70—76
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	24—35	53—74
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	46—	57—58
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	46—48	57—60
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	46—48	57—60
d) fleischige Schweine	45—47	56—59
e) gering entwickelte Schweine	43—45	54—56
f) Sauen	41—42	51—53

Rinder blieben fast die Hälfte unverkauft; Kälberhandel Der Auftrieb an Schafen und Schweinen wurde glatt geräumt; der Schweinemarkt verlief im allgemeinen glatt, schwere, fette Ware war vernachlässigt, es wurde aber geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. August	1. August
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,30
Russische Banknoten per Kasse	216,60	216,55
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,80	93,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,50	83,70
Preußische Konsols 3½ %	93,80	93,80
Preußische Konsols 3 %	83,50	83,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,—	100,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,25	80,25
Posener Pfandbriefe 4 %	103,—	103,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,20
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,90	94,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	200,25	201,—
Deutsche Bank-Aktien	264,90	263,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,60	188,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,50	125,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,—	130,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	277,90	275,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,50	233,75
Harpener Bergwerks-Aktien	185,50	188,25
Laurahütte-Aktien	176,10	177,40
Weizen loko in Newyork	95,—	94,—
„ Juli 1911	200,25	199,25
„ September	200,25	200,25
„ Oktober	202,75	201,75
Roggen Juli	166,50	166,—
„ September	167,50	167,—
„ Oktober	169,25	168,25

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2½ %.

Danzig, 2. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 52 inländische, 43 russische Waggons.

Königsberg, 2. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 27 inländische, 28 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie. und 5 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 1. 8. 11. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,80	18,—
Weizengries Nr. 2	16,80	17,—
Kaiserauszugsmehl	18,—	18,20
Weizenmehl 000	17,—	17,20
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	16,—
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,80
Weizenmehl 0 grün Band	10,—	10,20
Weizen-Futtermehl	6,60	6,40
Weizenkleie	6,60	6,40
Roggenmehl 0	13,60	13,80
Roggenmehl 0 I	12,80	13,—
Roggenmehl I	12,20	12,40
Roggenmehl II	8,40	8,60
Kommißmehl	10,80	11,—
Roggenschrot	10,20	10,40
Roggenkleie	6,60	6,20
Gerstengraupe Nr. 1	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 2	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 3	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 4	11,50	11,50
Gerstengraupe Nr. 5	11,50	11,50
Gerstengraupe Nr. 6	11,—	11,—
Gerstengraupe grobe	11,—	11,—
Gerstengrütze Nr. 1	11,40	11,40
Gerstengrütze Nr. 2	11,—	11,—
Gerstengrütze Nr. 3	10,80	10,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Bromberg, 1. August. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Neuweizen 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter u. Rotneuweizen, 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, gut gesund, —,— Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neuroggen 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 157 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer 148—160 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 1. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 23,00—23,25. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 22,75—23,00. Gem. Melis I mit Sack 22,25—22,50. Stimmung: stetig.

Hamburg, 1. August. Rüböl ruhig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: heiß.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 2. August 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,9	W	bedeckt	21	0,0	nachts Nied.
Memel	767,9	NO	wolkenl.	26	0,0	nachts Nied.
Hannover	765,6	SO	heiter	22	0,0	nachts Nied.
Berlin	767,1	Windst.	wolkenl.	23	0,0	nachts Nied.
Bromberg	767,0	NO	wolkenl.	24	0,0	nachts Nied.
Metz	765,4	NO	heiter	19	44,4	nachts Nied.
München	766,6	SO	heiter	18	0,0	nachts Nied.
Paris	766,9	N	wolkenl.	19	—	—
Haparanda	766,2	SW	halb bed.	22	0,0	nachts Nied.
Archangel	769,5	W	wolkig	14	—	Gewitter
Petersburg	771,8	SO	wolkenl.	19	0,0	Gewitter
Warschau	764,9	NNO	wolkenl.	19	0,0	nachts Nied.
Wien	764,9	NNW	heiter	19	0,0	nachts Nied.
Rom	—	—	—	—	0,0	—
Hermannstadt	761,7	NW	bedeckt	16	0,0	nachts Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	769,3	ONO	halb bed.	22	6,4	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	2.	00,18	1.	00,12
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	31.	0,68	30.	0,73
	Chwalowice	31.	1,14	1.	1,18
	Zakroczyn	21.	0,53	22.	0,51
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	25.	5,26	26.	5,22
	U.-Pegel	25.	1,82	26.	1,86
Netze bei Czarnikau		25.	0,00	26.	0,03

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süd.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 30 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 3. August: Zeitweise heiter, meist trocken und vereinzelt leichte Gewitter.

3. August: Sonnenaufgang 4.23 Uhr,
Sonnenuntergang 7.48 Uhr,
Mondaufgang 3. 4 Uhr,
Monduntergang 10.55 Uhr.

Gestern nachm. 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser herzinniggeliebtes Söhnchen

Kasimir

im Alter von 6 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an Thorn-Mocker, 2. August 1911

Böttchermeister **B. Jendrzejewski** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am

Freitag den 4. August 1911,

vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Herrn **Ulmer** in Thorn-Mocker, Lindenstraße, für Rechnung, wen es angeht:

1 Getreide-Reinigungsmaschine und 3 Sack'sche Pflüge

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zurückgekehrt

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Verreist.

Dr. Musehold,

Thorn.



Petkuser Roggen,

1. Absaat und

Criewener Weizen

104, 1. Absaat,

beide vom Westpr. S.-B.-V. angekörnt, 80 Mark p. Tonne über Danziger Höchstnotiz ab hiesiger Station, in neuen plombierten Säcken (à 1 M.) gegen Nachnahme. Bekannte Besteller auf Wunsch Ziel. Frachtermäßigung des Ausnahmetarifs.

E. Weissermel,

Gr. Kruschin Wpr., Bahnstation Konojad.

Landverpachtung.

Ca. 14 Morgen zusammenhängendes Land auf der Mocker von sofort zu verpachten. Angebote unter **A. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Trinken Sie von Reiske-Essenzen zubereitete Liköre,

die im Geschmack und Aroma hervorragend sind.

Flasche bis 3 Liter à 0,75 Mark,
„ 10 „ „ 1,75 „

Zu haben in der Verkaufsstelle für Thorn-Mocker bei

Franz Bassalig,

Havanna-Haus, Lindenstraße 3a.

Glasierte Tonrohre, Regengully, Tonkrippen

in jeder Weite liefert

M. Bartel, Maurermeister,

Waldstr. 43, Telephon 136.

Würfelkohlen, Nußkohlen, Briketts, zerkleinert. Brennholz

liefert jedes Quantum frei Haus

M. Bartel, Maurermeister,

Waldstr. 43, Telephon 136.

Winterstiefel,

selbst angefertigt, schwarz Leder, gut und dauerhaft, empfiehlt

Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Besohlungen werden in zwei Stunden angefertigt.

Lehm

für Einschubdecken und Töpferarbeiten liefert fuhrenweise frei Bau und ab Lager

M. Bartel, Maurermstr.,

Waldstr. 34, Telephon 136.

Wer erteilt jung. Manne Stunden in doppelter Buchführung, evtl. auch Schreibmaschine in den Abendstunden. Angebote unter **D. D. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Für weniges Geld

kaufen Sie gute, dauerhafte

Schuhwaren

am besten bei

B. Lewinski,

Breitestr. 43. — Breitestr. 43.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Filialleiter sucht für seine freie Zeit **Nebenbeschäftigung** in schriftlichen Arbeiten ꝛc. Angebote unter **R. S. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt junger Dame englischen Unterricht?

Angeb. mit Preisang. unter **H. M. 34** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wer Stellung sucht oder bald verkaufen, beleihen will, verl. **Markowitz's** Zentralblatt Karthaus.

Damen werden in und außer dem Hause frisiert.

Gerechtestraße 9, Hof 1.

Stellenangebote

Schlossergesellen und Lehrlinge

stellt ein

Otto Marquardt, Mauerstr. 38.

---

1 Vorarbeiter und mehrere Schlosser

stellt ein

Neumarker Maschinenfabrik, e. G. m. b. H.,

— Neumark Westpr. —

Zimmermann

von sofort gesucht

Stärkefabrik Thorn.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen

Heizer sowie Schlosser.

Elektrizitätswerke Thorn

Jg. Schneidergeselle gesucht Seglerstr. 4.

Lehrling

stellt sofort ein

Drogenhandlung von **Hugo Claass.**

Portier

für Etagenhäuser der Innenstadt wird gesucht. Schriftl. Angeb. unter **A. Z. 10** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Herrschaftlicher Kutscher,

mit guten Zeugnissen, unverheiratet, nüchtern und gute Erscheinung, guter Pferdepfleger, von sofort gesucht.

W. Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

---

1 Laufburschen

verlangt sofort **Paul Borkowski,** Möbelfabrik.

Einen kräftigen

Arbeitsburschen

für den Bierverlag bei hohem Wochenlohn sucht sofort

Mogilowski, Haasebier-Verlag,

Culmerstraße 9.

---

1 Laufbursche

kann sogleich eintreten.

A. Kirmes.

Aufwartemädchen sofort gesucht Bankstraße 4, 1.

Erfahrene Buchhalterin,

polnisch sprechend, wird gesucht. Angeb. unter **B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stenotypistin,

perfekt auf der „Adler"-Schreibmaschine, die bereits längere Zeit im Kontor tätig war, wird zum Antritt per 1. September d. Js. gesucht.

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas,

Neustädt. Markt 4.

Buchhalterin,

die sich auch für den Verkauf interessiert, für ein besseres Geschäft sofort gesucht.

Angebote unter **Th. 65** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zum Reinhalten der Geschäftsräume wird eine

ordentliche Frau

gesucht. Meldg. Neust. Markt 17, 1.

Empfehle Stubenmädchen, sowie Mädchen für alles von sofort. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Rosa Pachulski, Argenau, Schloßstraße 1.

Junges Mädchen

als Aufwärterin zu zwei Leuten gesucht Talstraße 30, 3, l.

Kindermädchen

zu einem ½ Jahr alten Kinde für den halben oder ganzen Tag sofort gesucht.

Talstraße 2, 2, r.

Aufwärterin wird gesucht. **Neumann,** Gerechtestr. 17.

Ziegelei-Park.

Donnerstag:

Großes Extrakonzert.

Anfang 4 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

G. Behrend.

Die nachmittags gelösten Billetts haben auch Giltigkeit für das Abendkonzert.

Spezialität: Schmantwaffeln und Spritzkuchen.

Frei **Schützenhaus.** Eintritt.

Täglich, 8 Uhr abends: Auf allgemeinen Wunsch

das erstklassige Variété-Programm bei vollständig freiem Eintritt.

Täglicher Programmwechsel. U. a.: „Gänsekleins Brautfahrt nach Thorn".

Frei — **Kabarett.** — Eintritt.

J. M. Wendisch Nachf.

Haus- und Toilette-Seifenfabrik,

Thorn, Altstädt. Markt 33,

empfiehlt ihre

Spezial-Seifen:

Elfenbein-Seife, Weichselkönigin-Seife,

Warta-Seife, Pfundpaket 35 Pf., Weisse Wachs-Kernseife,

Terpentin-Salmiak-Kernseife,

aromat. Haushalt-Seife,

feinste weisse Terpentin-Schmierseife.

Sämtliche Seifen garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die Wäsche.

Flaschenspülfrau

verlangt **Moede,** Gerechtestraße.

Schulfreies Mädchen zum Kinde gesucht. Culmerstr. 15, 1.

Ordentliches Laufmädchen,

polnisch sprechend, gesucht

Windstr. 5, 2, l., Eing. Bäckerstr.

Aufwartung für Nachmittag sofort gesucht.

Mellienstraße 54, 2, l.

Saubere Aufwartefrau

von 7—10 Uhr wird von sofort gesucht

Neustädt. Markt 17, 2 Tr.

---

1 saubere Aufwärterin

kann sich melden zwischen 8—9 Uhr früh.

Tuchmacherstraße 2, 2.

Jüngere Aufwärterin kann sich melden Friedrichstr. 14, 3, r.

Jüngere, saubere Aufwärterin

für nachm. gesucht Jakobstr. 9, pt.

Aufwärterin

für die Vormittage gesucht

Gerstenstraße 3, 3, l.

Aufwartung, ehrlich und sauber, für den ganzen Tag wird gesucht

Parkstr. 20, 1, l.

Sauberes Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht.

Talstraße 23, 2.

Ein Aufwartemädchen

für den Vormittag sofort gesucht.

Konduktstr. 26, 1, r.

Aufwärterin

wird von sofort verlangt.

Brombergerstr. 4, 1, l.

Eine jüngere

Aufwärterin

für den ganzen Tag von sofort kann sich melden Kasernenstraße 13.

Jüngeres Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht

Parkstraße 18, part., r.

Geld u. Hypotheken

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.

Kubernuss, Berlin W.,

Dennewitzstr. 34 a.

1000 Mark

gegen Sicherheit und monatl. Abzahlung bald gesucht. Ang. unter **T. B. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2000 Mk. von sofort event. z. 1. Oktober ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

---

15 000 Mark

auf sichere 1. Stelle, eventl. auch geteilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

2300 Mark zur ersten Stelle von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Selter-Apparat.

1 gut erhaltenen Mischkessel

kauft sofort

Brauerei **Fischer,** Culmer Chaussee 82.

Gebr. Fahrrad zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **D. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Junger Dobbermann-Pinscher

billig zu verkaufen **Mocker,** Rayonstr. 10.

Ostpr. Wallach

braun, 7jährig, 1,73 m groß (Bandmaß), kerngesund, ohne Untugenden, komplett geritten, in jedem Kavalleriedienst und Jagden gegangen, vorzüglicher Springer, ist umzugshalber preiswert verkäuflich.

Tierarzt **Rüdiger,** Schulitz, Tel. 22.

8jährige, braune, irische

Stute,

ca. 1,65 m Bandmaß, fehlerfrei fromm und tadellos geritten, bei allen Truppen geritten, preiswert verkäuflich. Besichtigung jederzeit bei

Wachtmeister **Girod,** 2. Ul. 4.

Schönen, reinen Schleuderhonig

verkauft Lehrer **Mahrholz-Lissomitz.**

Grüner Papagei mit Gebauer spottbillig zu verkaufen

Strobandstr. 11, 3.

---

2 Grundstücke in einem Dorfe, 40 u. 60 Morgen, guter Boden u. Inventar, sind für je 18 000 Mark zu verk. Anzahlung ca. 5000 Mk.

J. Gniatczynski, Thorn,

Bäckerstr. 35. Telephon 591.

Gasthaus mit 1½ Morg. Gartenland im Dorfe, passend für Rentier oder jeden Handwerker, für 13 000 Mk. mit 3000 Mk. Anz. z. verk. o. kl. Haus in Stadt z. vertauschen. **J. Gniatczynski,** Thorn, Bäckerstraße 35. Telephon 591.

Wegen Erbschaftsregulierung

beabsichtige ich mein

Grundstück,

Bäckerstraße 33 mit Seiten- und Hintergebäude zu verkaufen. Vermittl. verb.

Frau Joh. Sztuczko.

Halbpony,

Stute, 1,44, schwarz, 4jährig, zugfest, fromm, ohne Fehler, weil überzählig, für 350 Mk. mit Geschirr zu verkaufen.

Angebote unter **Nr. 89** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rennfahrrad,

ganz neu, „**Viktoria**", steht billig zum Verkauf.

E. Peting. Schillerstr. 30.

Käsefabrik Balkau

verkauft

fetten Tilsiter Käse,

55—60—70 Pfg.

Gelegenheitskauf für Gastwirte!

Grosses Orchestrion,

fast neu, für die Hälfte des Neuwertes zu verkaufen. Anfragen unter **E. P. 1000** in der Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. gebr. Möbel, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Plüschsopha mit Sessel, Schlafsopha, Tische, Stühle, Nußbaum- und Mahagoni-Büfetts, großer Tisch mit Einlegeplatten für 24 Personen, Mahagoni, 2 Sessel, Eisschrank, Spiegel u. a. m. zu verkauf. **Bachestraße 16.**

Konservatorium für Musik.

Eintritt jederzeit.

Unterricht in **Klavier, Violin-, Cellospiel, Orgel** (Harmonium), **Sologesang, Theorie.** Honorar 7 Mk. für Kinder, 8—12 Mk. für Erwachsene monatlich.

Für neueintretende Schüler wird das Honorar vom **Datum der ersten Unterrichtsstunde** berechnet. Anmeldungen im **Bureau Brückenstraße 32, 2.**

Grundstück,

10 Morgen, Neubau, zu verkaufen,

Fengel, Schönwalde,

Lange Reihe.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer

mit Pension vom 15. 8. gesucht.

Angebote mit Preis unter **M. A. M.,** postlagernd **Marienwerder.**

Möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **Z. D. 97** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Wohnungsangebote

M. Zimmer z. verm. Heiligegeiststraße 1, 2.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Klavierbenutzung per 15. d. Mts. oder 1. September zu verm. Strobandstr. 11, 3.

Gut möbliertes Zimmer

mit Schreibtisch, Fenster nach der Front, von sofort zu vermieten

Culmerstr. 2, 2.

---

2 möbl. Zimmer zu verm. mit Burschenstube **Katharinenstr. 3,** part.

Nett möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. z. verm. Preis 18 Mk. Gerechtestr. 33.

Laden

mit angrenzender Wohnung und großen Kellerräumen zu vermieten. Zu erfragen **Parkstr. 20, 1, l.**

Wohnungen.

Kloßmannstr. 50, im Neubau, Ecke Parkstraße, große 6- und 7 Zimmer-Wohnungen mit Diele, mit oder ohne Pferdeställe vom 1. 10. oder später zu vermieten.

Carl Preuss, Parkstr. 16.

Fischerstraße 45, Ecke Privatstr.:

1 Wohnung von 6 Zimmern, 3 Tr.
1 „ „ 4 „ m. Gart., pt.
1 „ „ 2 „ 1 Tr.
3 „ „ 3 „ pt. u. 2 Tr.

Pferdeställe für 6 Pferde, Wagenremise, Burschenstube und Futterkammern sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Neumann.

Wohnungen

von 3 Zimmern im Neubau, von 450 Mk. an, 1., 2. und 3. Etage, mit Badeeinrichtung, Balkon und Zubehör, in bester Lage, zu vermieten.

C. Brischke,

Mellien- und Talstraße-Ecke.

Wohnungen.

Parkstr. 16, 4. Etage, 5 Zimmer, event. weniger, 3. Etage, 6 Zimmer mit Etagenheizung, mit oder ohne Pferdestall vom 1. 10 zu vermieten.

Carl Preuss.

Die im Hause **Breitestr. 37** in der 3. Etage gelegene

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H.

Wohnungen:

Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.

Waldstr. 49, 1. Et., 3 u. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.

Waldstr. 49, 3. Et., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.

Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Waldstraße 49.

Freundl. Wohnung,

Gerstenstr. 3, 4. Et., 3 Zimmer ꝛc., zu vermieten. **Glogau.**

Wohnung

— Gerechtestraße 31, —

von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder später zu vermieten.

Höcherlbräu-Filiale, Culmerstr. 10.

Kleine Parterre-Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, für 20 Mark monatlich per 1. 9. zu vermieten.

Brombergerstr. 86.

---

4 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör und Gartenland zu vermieten. Preis 300 Mk.

Mocker, Wiesenstraße 6.

Wohnung im Hof,

2 Zimmer, Küche, hell, sonnig, 1 Tr., neu renoviert, sofort oder später zu vermieten **Elisabethstr. 10.** Näheres daselbst im Laden.

Zu einer

allgemeinen

Bürger-Versammlung

laden wir auf

Donnerstag den 3. August,

abends 8½ Uhr,

nach dem **kleinen Schützenhaussaale** ein.

Tagesordnung:

Das polizeiliche Verbot betreffend das Betreten der großen **Weichsel-Sandbank.**

Der Vorstand des Bürger-Vereins Thorn.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlungs-Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden hierdurch zu einer ordentlichen Sitzung auf

Donnerstag den 17. August 1911,

abends 8 Uhr,

im **Nikolai**'schen Saale, Manerstraße 62, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1910.
2. Erweiterung des Kassenstatuts auf die eingemeindeten Ortschaften Weißhof und Korzeniec (Holzhafengebiet).
3. Stellungnahme zum Verwaltungsbericht des Magistrats vom 15. Februar 1911.
4. Verschiedenes.

Thorn den 28. Juli 1911.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Paul Borkowski,

Vorsitzender.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

460 Sitzplätze. 460 Sitzplätze.

Programm

vom Mittwoch den 2. August bis Freitag den 4. August:

1. **Der Panama-Kanal im Jahre 1911.** Voraussichtl. Eröffnung am 1. Januar 1915. Herstellungskosten zirka 500 Millionen Dollar.
2. Müller als Bediensteter, humor.
3. **Akrobaten Marrison,** Drama.
4. Wie sie ihn gewann, Komödie.
5. **Das hübsche, süße Dienstmädchen,** humor.
6. Kurzes Glück, Drama.
7. **Kiaetaite Kodayin,** Variétée-Truppe.
8. **Die Frau d. Erfinders** Sehr tragische Handlung.
9. Der lustige Schuster, humor.
10. **Johanna v. Braganza,** Drama.
11. Doras Verehrer, humor.
12.—18. Einlagen sowie Tonbilder.

Änderungen im Programm vorbehalten.

---

1 leeres Zimmer

zu vermieten mit sep. Eingang

Mellienstraße 85.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube, Gas, Preis 450 Mk., vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Mellienstraße 88.

Freundl. Parterrewohnung von 3 bezw. 4 Zimmern mit Veranda und Vorgarten, ferner 2 Zimmer und Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieten.

Pleger, Thorn-Mocker, Ulmenallee 2.

Parterre-Wohnung,

2—3 Zimmer, mit Vorgarten, zu vermieten **Lindenstr. 40 b.**

Lose

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Welche edel denkende Frau würde ein 2½ Monate altes Kind an Mutterbrust in Pflege nehmen.

O. Krüger, Gerechtestr. 6.

Heirat.

Welcher Verwandte vermittelt Heirat mit jungem Herrn, aus guter Familie, Alter 35 Jahre, Einkommen 5—6000 Mk., in geordneten Verhältnissen. Suchender reflektiert auf eine junge Dame, ca. 20—25 Jahre, mittlere Erscheinung, von sympathischem Wesen, evangel. Religion. Vermögen erwünscht. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.

Zuschriften unter **J. W. 35** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Silb. Stockkrücke Freitag, 21. Juli, früh ¼9 Uhr, Kloßmann-, Brombergerstraße verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Kloßmannstr. 23, 1.**

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund."

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutsche und französische Arbeiter.

Ein Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hat Gelegenheit gehabt, auf der deutsch-französischen Verbrüderungsversammlung, die am vorigen Montag in Berlin stattfand, bemerkenswerte Beobachtungen zu machen. Er berichtete darüber.

„Eine Einlaßkarte eines hervorragenden Mitgliedes der Generalkommission gestattete mir den Zulaß zu der privaten Zusammenkunft. Der Garten war überfüllt — von einem **sehr elegant angezogenen Publikum.** Gehrock, saubere weiße Kragen, moderne Krawatte, oft mit einer Perle geschmückt — so präsentierten sich **die deutschen Gewerkschafter;** ihre Frauen in seidenen Blusen, großen Hüten mit Reihern oder auch mit Pleureusen. Nur einzelne Gruppen erinnerten mich daran, daß ich mich unter Arbeitern befand, — und das waren die **Franzosen.** Kleine Gestalten, denen man stellenweise die **Entbehrung aus den Augen lesen konnte,** bildeten die Mehrzahl, fast alle ohne Kragen, das Hemd durchgeschwitzt, die Bartstoppeln gaben den gelben Gesichtern etwas Wildes. Etliche Franzosen hatten ganz billige Manchester-Sammet-Beinkleider an; alle waren in der Mütze erschienen; so sahen nicht nur die Vertreter der Erdarbeiter Pedro und Huber, der Steinmaurer Victor, nein auch der Apotheker Diem, der Friseur Luquet, der Bankangestellte Faure aus. **Der Unterschied zwischen deutschen und französischen Arbeitern sprang zu stark in die Augen;** hier Wohlhabenheit, Gesundheit — und auch Bildung, dort Armut, Krankheit und leider oft krasseste Unbildung. Von den ganzen Franzosen verstand nur einer: Marcke von der Pariser Generalkommission, etliche Brocken deutsch, **von den deutschen Gewerkschaftlern waren viele der Französischen mächtig.**“

Diese Schilderung ist ungemein lehrreich: Im monarchischen Deutschland, das noch immer keine reine Demokratie ist, ein Arbeiterstand, dessen Vertreter als vollendete Herren auftreten und sich eine dementsprechende Lebenshaltung leisten können; in Frankreich dagegen, dem Dorado aller unserer Demokraten, dem Lande der „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“, der ewigen Streiks, der Sabotage und des Antimilitarismus, ein Arbeiterstand, der da leidet und darbt, trotz kleinerer Familien und billigerer Lebensmittel. Sollte das unseren sozialistischen Schwärmern nicht doch zu denken geben?

Jatho — Kraatz.

Die Vertreterversammlung des rheinischen Provinzialvereins der positiven Union, bei der zugegen waren Vertreter aus den Synoden Köln, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Duisburg, Altenkirchen, Wetzlar, Koblenz, Agger, M.-Gladbach, Bonn, Wied, Remscheid, Solingen, hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Dem im Falle tätig gewesenen Spruchkollegium sprechen wir für seine gewissenhafte und gründliche Prüfung sowie für seine furchtlos und treu getroffene Entscheidung den aufrichtigsten und innigsten Dank aus. Mit Entrüstung weisen wir die in der Sache ungegründeten und in der Form ungebührlichen Angriffe des Radikalismus auf das Spruchkollegium und einzelne Mitglieder desselben zurück. Aufs entschiedenste mißbilligen wir die ebenso maßlose wie herzlose, die Gemeinden beunruhigende und verwirrende Agitation einer dem Grund der Kirche und dem kirchlichen Glauben entfremdeten Partei. Wir haben das Zutrauen zu den kirchlichen Behörden, daß sie sich in ihrer bekenntnistreuen Stellung durch die ihnen wiederfahrenden Verunglimpfungen in keiner Weise wankend machen lassen. Zu den glaubenstreuen Geistlichen und Gemeindegliedern der Landeskirche haben wir die Zuversicht, daß sie trotz der immer ungescheuter hervortretenden Angriffe auf alles, was ihnen heilig ist, den Glauben der Väter immer tiefer erfassen und immer mutiger bekennen — des gewiß, daß der Herr der Kirche seine Gemeinde in den gegenwärtigen Wirren und Kämpfen nicht nur zu erhalten, sondern sie auch dadurch zu stärken und zu segnen vermag“.

Aus Charlottenburg wird dem „Reichsboten“ von sachkundiger Seite geschrieben: „Herr Pfarrer Kraatz läßt die Zeitungen jetzt immer die Luisengemeinde in Charlottenburg eine „liberale Gemeinde“ nennen. Ist sie das wirklich? Sie zählt etwa 100 000 Seelen. Davon haben sich etwa 3000 in die kirchliche Wählerliste eintragen lassen. Von diesen 3000 haben etwa 1500 Wähler bei der letzten Kirchenwahl gewählt und 800 „liberale“ und 700 „positive“ Stimmen abgegeben. von den sechs ordentlichen Pastoren sind vier „positiv“ und zwei „liberal“. Daß die schönen Gotteshäuser der Gemeinde von den kirchlich Gesinnten besucht werden, und daß Herr Lic. Kraatz im ganzen einen recht traurigen Kirchenbesuch hat, wenn ihm nicht das „kommandierte“ Militär die Kirche füllt, ist notorisch. Ist also die Luisengemeinde wirklich eine liberale Gemeinde? sie ist wie andere eine Gemeinde der evangelischen Landeskirche,in der es positive gibt, die die Kirche füllen, und „Liberale“, die sich nicht gerade durch regen Kirchenbesuch auszeichnen. So ist es tatsächlich und nicht anders. Man muß doch die Dinge nehmen, wie sie sind, und bei der Wahrheit bleiben“.

37 Professoren der Theologie veröffentlichen in der „Christl. Welt“ folgende Erklärung: Die Entscheidung des Spruchkollegiums im Fall Jatho hat gleich bei der ersten Handlung dieses Gerichts alle die großen Gefahren beleuchtet, die mit dieser Institution verbunden sind. Statt auf die christliche Persönlichkeit, auf die praktische Leistung und Tüchtigkeit ist alles Gewicht allein auf die Lehre gelegt worden. Daraus erwächst für den deutschen Protestantismus die Gefahr, daß überall die Neigung verstärkt werde, nicht auf das Leben im Geist Jesu Christi, sondern auf eine in ihren Maßstäben nicht klar bestimmte Rechtgläubigkeit den Nachdruck zu legen. Wir akademischen Lehrer fühlen uns verpflichtet, noch auf eine besondere Gefahr warnend hinzuweisen. Unserer studierenden, noch in der Entwicklung begriffenen theologischen Jugend muß ein solches Verfahren die Unbefangenheit des wissenschaftlichen Studiums nehmen und die Freudigkeit zum künftigen praktischen Amt trüben. Uns aber wird die akademische Aufgabe erschwert, die auf Pflege ernster christlicher Gesinnung in voller Ehrlichkeit und Wahrheit gerichtet sein muß, wenn sie einen inneren Wert und ein Daseinsrecht an den Universitäten behaupten soll. Entstünde auch nur von ferne der Anschein, daß unsere Fakultäten Seminare für kirchlich gebundenen Unterricht seien, so hätten sie ihre Stellung im Organismus der deutschen Universitäten verwirkt und müßten aufgehoben werden. Indem wir so auf die unabsehbaren Folgen der Erschütterung des auf ständige Fühlungnahme zwischen Glauben und Wissenschaft angewiesenen Protestantismus hindeuten, sprechen wir unterzeichneten akademischen Lehrer die Hoffnung aus, daß das Spruchkollegium in den Formen seiner bisherigen Wirksamkeit weiterhin nicht mehr in Tätigkeit treten wird. Anrich-Straßburg, Baldensperger-Gießen, Bauer-Heidelberg, Baumgarten-Kiel, Bousset-Göttingen, Budde-Marburg, Eichhorn-Kiel, Eck-Gießen, Ficker-Straßburg, Grafe-Bonn, Gregory-Leipzig, Greßmann-Berlin, Gunkel-Gießen, Guthe-Leipzig, Heitmüller-Marburg, Herrmann-Marburg, Jülicher-Marburg, Krüger-Gießen, Küchler-Straßburg, Lobstein-Straßburg, Meinhold-Bonn, Müller-Tübingen, Nowack-Straßburg, Rade-Marburg, Runze-Berlin, Scheel-Tübingen, Schmidt-Berlin, Sell-Bonn, Simons-Berlin, Smend-Straßburg, von Soden-Berlin, Spitta-Straßburg, Troeltsch-Heidelberg, Volz-Tübingen, Weinel-Jena, Weiß-Heidelberg, Wobbermin-Breslau.

Abgeordneter Freiherr von Gamp über die politische Lage.

In dem herrlich gelegenen Buchwald bei Dt.-Krone beging am Sonntag der Bund der Landwirte des Kreises Deutsch-Krone sein Bundesfest, zu dem sich einige hundert Landwirte mit ihren Familien aus nah und fern eingefunden hatten. Nach einem von einer jungen Dame gesprochenen sinnreichen Prolog hieß der Wahlkreisvorsitzer Herr Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Keßburg die erschienen Gäste herzlich willkommen und begrüßte besonders den freikonservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Wirkl. Geheim. Ober-Regierungsrat Frhr. v. Gamp-Massaunen und den Abteilungsleiter Tauscher-Berlin. Herr v. Bernuth wies dann auf die bevorstehenden Reichstagswahlen hin und gab bekannt, daß auch für diese Wahlen Herr v. Gamp der Kandidat des Bundes sei. Von der Zusammensetzung des nächsten Reichstages erhoffte er, daß positive Arbeit geleistet werde, die eine Fürsorge für erwerbende Stände, besonders den Mittelstand. Der Bund der Landwirte begünstigte keine einzelne Partei, auf seiner Fahne habe er den Wahlspruch geschrieben: „Gebet dem Staate, was des Staates ist, Treue zu König und Vaterland“. Man dürfe dem Bunde der Landwirte nicht, wie es der Hansabund getan, vorwerfen, er verfolge nur eigene Interessen, der Bund der Landwirte gönne der Industrie ebenso ihren Platz. Auf die Marokkofrage übergehend, betonte Redner, daß das Herz der Mitglieder des Bundes der Landwirte ebenso höhe geschlagen habe, wie dasjenige des Kaufmanns, als man von der Entsendung eines deutschen Kreuzers nach Agadir erfuhr. Eine gesunde Landwirtschaft müsse stets die Grundlage des politischen Lebens bilden, und daß das deutsche Volk mit dem Bunde einig sei, habe es auch in letzter Zeit bewiesen. Einigkeit wird den größten Teil des Volkes immer zusammenführen, wenn ein großer Moment in der Politik kommt. In das Kaiserhoch, mit dem Redner schloß, wurde begeistert eingestimmt. Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Frhr. v. Gamp dankte für das ihm erwiesene Vertrauen, ihn als Reichstagskandidaten aufzustellen und wies dann auf die Bedeutung des Bundes der Landwirte hin. Fürst Bismarck sei nicht nur der größte Staatsmann gewesen, sondern auch der treueste Freund des Bundes der Landwirte. So lange er an der Spitze stand, war es auch nicht nötig, sich zu organisieren. Anders kam es bei seinem Nachfolger. Wenn auch anfangs im Bunde einige Gegensätze zutage traten, so kam es darauf nicht an, das große Ziel hat jedoch der Bund nie aus dem Auge verloren. Der Bund der Landwirte verfolge keine einseitigen agrarischen Interessen, er habe vielmehr ein Interesse daran, wenn es der Industrie gut geht, denn beide seien aufeinander angewiesen. Dasselbe ist beim Handwerk der Fall, der Landwirt brauche das Handwerk und umgekehrt das Handwerk den Landwirt. Was nun die Gesetzgebung betreffe, so kann dem Landwirt ein Seuchengesetz nur willkommen sein, denn für ihn ist ein gesunder Viehstand eine Lebensfrage. Wenn die Landwirtschaft eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten vorbringe, so sei das nur natürlich, denn die Ansprüche, die der Staat an die Landwirte stelle (er erinnere nur an die Arbeit eines Amtsvorstehers) seien nicht gering. Dazu kommen noch die Wege-, Armen- und sozialpolitischen Lasten. In dem Hansabunde ist dem Bund der Landwirte insofern ein schlimmer Gegner entstanden, als er nicht mit einwandsfreien Waffen kämpft. Die Entwicklung, die der Hansabund seit seiner Gründung vorgenommen hat, ist bedauerlich. Er hat jetzt die Parole ausgegeben: „Kampf nach rechts!“ Sind denn nun alle Leute, die rechts stehen, Überagrarier? Redner glaubt das nicht. Die Landwirtschaft will eben auch ihren Platz an der Sonne haben. Es gibt keinen Beruf, in dem es so schwer ist vorwärts zu kommen und Geld zu verdienen, wie in der Landwirtschaft. Und wenn der Landwirt noch leidlich vorwärts kommt, so verdankt er dies zum großen Teil seiner Frau, der treuen Gehilfin. Aber noch eins soll man nicht vergessen, der deutsche Bauernstand liefert den besten militärischen Ersatz. Wir leben jetzt in einer ernsten Zeit, denn wir wissen nicht, ob nicht schon in Kürze ein Appell an die Waffen ergehen kann. Die Politik des Nachgebens gegenüber England und Frankreich können wir uns nicht mehr gefallen lassen. (Bravo). Wir sind alle vom patriotischen Geist entflammt und werden fest zusammenstehen. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Als dritter Redner sprach der Abteilungsleiter, Herr Tauscher-Berlin, der ein Bild gab von den Fortschritten des Bundes der Landwirte im Gegensatz zum Hansabund, der immer mehr rückwärts gehe. Seine Rede klang aus auf ein Lob der Frau, der treuen Gehilfin des deutschen Landwirts. Beim Konzert der Dt.-Kroner Kapelle blieb man dann noch einige Stunden beisammen. Durch ein Tanzkränzchen wurde das Bundesfest beschlossen.

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm**, 1. August. (Den Streik endlich beigelegt.) Der in den hiesigen drei Reifenfabriken über ½ Jahr andauernde Streik ist heute beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben in eine Lohnerhöhung von 4—5 Proz. eingewilligt, während die Streikleitung sich bereit erklärt hat, die in den Flugblättern gegen die Fabrikbesitzer ausgestreuten persönlichen Beleidigungen zu widerrufen.

Riesenburg, 31. Juli. (Selbstmord.) Heute früh um 7 Uhr machte der Musiker und Eigentümer Gustav Klatt aus Scheipnitz durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Man fand seine Leiche heute früh im Garten hinter seinem Hause, er hatte sich eine Revolverkugel durch die linke Kopfseite gejagt. Klatt war 44 Jahre alt, er hinterläßt außer seiner Ehefrau noch vier unerzogene Kinder.

Marienwerder, 30. Juli. (Eine hübsche Submissionsblüte) ergab die gestern bei dem hiesigen königl. Eisenbahnbetriebsamt erfolgte Öffnung der Angebote für die teilweise Erneuerung des Brückenanstrichs der Weichselbrücke bei Münsterwalde und der Flutbrücke bei Kl. Grabau, insgesamt etwa 25 000 Quadratmeter. Die Höchstforderung, abgegeben von der Firma Dirksen in Hannover, betrug 21 780 Mk. und die Mindestforderung der Firma Theuring in Frankfurt a. M. 7920 Mark. Das Angebot der Firma Dirksen überstieg demnach mit etwa 200 Prozent dasjenige

Die Thalertöchter.

Roman von Paul Bliß.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als der erste Akt zuende war, brach ein lauter, lang anhaltender Jubel los.

Schweigend, mit fast starrem Blick saß Fritz Wilke da und regte sich nicht.

Da fragte Marie ganz leise: „Nun, wie findest du ihr Spiel?“

Und da war es ihm, als riefe man ihn aus blumigen Traumgefilden ins kahle Leben zurück.

Leise bebend, erwiderte er: „Grandios ist sie. Nie, niemals hätte ich ihr Derartiges zugetraut.“

Weiter zu fragen, getraute sich Marie nicht.

Und auch er sprach kein Wort weiter davon.

Dann begann der zweite Akt.

Und wieder dieses selbe atemlose Interesse.

Mit angstklopfendem Herzen saß Marie da und fragte sich bebend: O, Gott, was wird dies werden?

Während des ganzen Aktes, so lange Marguerite auf der Bühne war, wandte er wiederum nicht einen Blick von ihr.

Und dasselbe, genau dasselbe, während der anderen Akte.

Erst als der Vorhang nach dem letzten Akt fiel, als ein rasender Beifall erscholl, da erst kam er wieder zu sich.

Zehn mal ging der Vorhang wieder auf, und ebenso erschien, vom tosenden Jubel gerufen, die Künstlerin, dankend sich verneigend, auf der Bühne.

Starr, ganz starr saß er da und sah immer nur zu ihr hinauf. — —

War es denn nur möglich? War es denn nur möglich? — Das fragte er sich immer wieder.

Niemals hatte er geahnt, daß so etwas Grandioses in ihr steckte! — —

Endlich leerte sich das Haus.

Bebend nahm Marie seinen Arm.

Nicht ein Wort wurde gesprochen, nicht ein einziges Wort.

Fast hätte Marie weinen können, so weh war ihr das Herz, so schwer und voll.

Stumm und schnell gingen sie weiter.

Und erst als sie daheim waren, als er ihr gute Nacht wünschte, da sagte er mit all dem so lange zurückgehaltenen Schmerz: „Nun ist sie eine große, geniale Künstlerin, und ich bin ein Stümper, ein Nichtskönner!“

Schnell ging er dann in sein Zimmer.

Und dann kam eine Nacht, — oh, eine grauenvoll fürchterliche Nacht.

Alles, alles durchlebte er noch einmal.

Alles, was vergessen, was begraben war, alles wachte wieder auf, wurde wieder lebendig, und stand vor ihm, wie mit brutaler Hand mitten in sein Leben hineingesetzt.

Ausgelacht hatte er sie damals, als sie ihm gestand, daß sie zur Bühne wolle, zur Bühne müsse, daß es sie zog, wie mit tausend unsichtbaren Fäden, — ja, ja, daß sie nicht anders konnte, daß sie müsse, müsse!

Ausgelacht hatte er sie!

Und verhöhnt hatte er sie, gescholten, beschimpft hatte er sie, weil sie ihm nicht gehorchen wollte.

Bis sie ihm dann davongelaufen war, — heimlich auf und davon, bei Nacht und Nebel, und mutterseelenallein in die Welt hinaus gelaufen war, ganz gleich, was daraus wurde.

Ausgelacht hatte er sie, — er, Narr, er blinder Narr, der er gewesen war!

Und nun? Und nun?

Triumphierend stand sie da auf der Höhe ihrer Kunst.

An nichts hatte sie sich gekehrt! Nicht an das, was er, oder was die Welt gesagt hatte, — auf nichts hatte sie gehört!

* * *

„Und ich habe sie verlacht! — ich elender Stümper, ich habe sie damals verlacht!“

Leise schluchzte Wilke in sich hinein, dann griff er nach dem vollen Glase und stürzte es mit einem Zuge hinunter.

Da legte der alte Herr leise und zart die Hand auf seine Hand und bat: „Nun lassen Sie uns langsam austrinken und dann heimgehen, nicht wahr?“ Bittend sah er ihn an.

So geschah es.

Unterwegs dann nahm der Alte den Arm des Jungen, und so gingen sie langsam nachhause.

Und nun entrang sich dem Musiker die so lange verhaltene Qual, nun beichtete er alles dem alten Mann, nun klagte er sich an, nun zeigte er alle Schwächen seiner Seele, nun entlud er sein bedrücktes, volles Herz.

Ruhig hörte der Alte ihn an, ruhig ließ er sich alles beichten, und ruhig führte er ihn weiter.

Erst als sie daheim waren, bat er: „So, und nun tun Sie am besten, lieber Wilke, — vergessen Sie es, — ja, ja, vergessen Sie alles, — das ist doch das einzig beste, denn geschehene Dinge sind doch nicht wieder ungeschehen zu machen.“

Starr sah der andere ihn an und schwieg.

„Na, hab' ich denn nicht recht? Es gibt doch nichts besseres jetzt! — So, und nun schlafen Sie wohl; aber vorher sollen Sie mir jetzt mal hier in die Hand hinein fest versprechen, daß Sie nicht wieder rückfällig werden, daß Sie nicht wieder unvernünftig werden; ich bitte Sie darum, lieber Wilke!“

Da umfaßte er den alten Mann und unter leisen Tränen versprach er es.

* * *

In Todesangst schwebte Marie.

Zehnmal wohl fragte sie sich: Was soll ich tun? Was denn jetzt nur beginnen?

Zu ihm gehen und mit ihm sprechen, ihn trösten oder gar ihm Vorhaltungen machen?

Nein, nein! Taktlos und herzlos wäre das gewesen! Denn so ein Schmerz verheilt am besten, wenn man so wenig wie möglich daran rührt.

Und sie fühlte instinktiv, daß er in solcher Stimmung am liebsten allein war.

Aber sie? War sie denn nicht ebenso trostlos daran wie er? Es galt ja doch ihr Lebensglück! Jawohl, ihr Bestes, ihr Höchstes stand ja doch auf dem Spiel! Denn das fühlte sie ganz klar und deutlich: Dies ist dein letztes,

der Firma Theuring. Es waren insgesamt 19 Offerten abgegeben.

Marienwerder, 31. Juli. (Von einem folgenschweren Unglücksfall) ist heute Nachmittag das Besitzer Rennwanz'sche Ehepaar aus Gr. Krebs betroffen worden. R. hatte in Marienwerder Vieh verkauft und befand sich mit seiner Ehefrau auf der Heimfahrt. Kurz vor der Ziegelei Gr. Krebs wurde das Fuhrwerk von einem Automobil aus Riesenburg überholt. Unvorsichtigerweise fuhr R. mitten auf der Chausseestraße und überhörte die mehrfachen Signale des Automobilisten. Nur mit Mühe gelang es letzterem, an dem Zweispänner vorbeizukommen. In demselben Augenblick scheuten die Pferde und stürzten mit dem Wagen in den Chausseegraben. Dem Besitzer Rennwanz drang die Deichsel des nur mangelhaft gesicherten Wagens mit furchtbarerer Gewalt in den Unterleib. Durch Handzeichen verschiedener in der Nähe befindlicher Personen wurde der inzwischen weiterfahrende Automobilbesitzer erst auf den Unfall aufmerksam. Er kehrte sofort mit seinem Auto um und fand das Ehepaar in schwerverletztem Zustande im Graben liegend. Er schaffte die Eheleute in den Kraftwagen und fuhr sie nach Marienwerder. Leider war bei dem verunglückten Rennwanz jegliche Hilfe vergebens; bald nach der Einlieferung in das Diakonissenhaus ist der Verunglückte gestorben. Seine Ehefrau hat einen doppelten Schlüsselbeinbruch sowie innere Verletzungen davongetragen. R. war 42 Jahre alt und Vater von 5 kleinen Kindern.

Marienburg, 1. August. (Von unserer Garnison.) Das Halbbataillon des westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11 rückt am Donnerstag den 3. August, zu einer längeren Schießübung nach Thorn aus. Voraussichtlich wird das Halbbataillon erst nach Beendigung der großen Belagerungsübung der Festung Thorn in seine hiesige Garnison zurückkehren.

Danzig, 31. Juli. (Verschiedenes.) Herr Oberbürgermeister Scholtz wird am 8. August einen längeren Erholungsurlaub antreten. — Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wird in diesem Jahre in Düsseldorf stattfinden. Die Tagung beginnt am 10. August, sie wird von Herrn Baugewerksmeister Herzog als Vertreter der westpreußischen Handwerkskammer besucht werden. — Beim Baden ertrunken ist der 10 jährige Sohn des Arbeiters Jochem aus Mohra an der Mottlau. Erst nach langen Bemühungen und mehrmaligem Tauchen des Arbeiters Richert wurde die Leiche geborgen. Der Verunglückte war der einzige Sohn von 9 Geschwistern, deren Muter krank darniederliegt. — Leider hat der Typhus in der Provinzial-Irrenanstalt in Conradstein auch in letzter Woche weitere Fortschritte gemacht. In der Zeit vom 23. bis 29. Juli fanden 15 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle statt. Unter den Neuerkrankten befindet sich auch ein Pfleger.

Danzig, 31. Juli. (Westpreußischer Innungs- und Handwerkertag.) Am Schluß der gestrigen Sitzung ging vom westpreußischen Städtetage auf das vormittags abgesandte Telegramm folgende Antwort ein: Den freundlichen Willkommengruß erwidern wir herzlich. Wir wünschen dem Innungs- und Handwerkstage den besten Erfolg für seine auf die Hebung des Handwerks gerichteten Bestrebungen. Im Auftrage: Scholtz, Oberbürgermeister.

Danzig, 31. Juli. (Wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen) verurteilte heute das Kriegsgericht der 36. Division den Leutnant d. Reserve Kämmer vom 17. Inf.-Regt. zu drei Monaten zwei Wochen Festung, den Leutnant Martini von demselben Regiment wegen Kartelltragens zu einem Tage Festung. Kämmer, der sich in einem angeheiterten Zustand befand, hatte vor einiger Zeit in einem Lokal einen Zusammenstoß mit dem Studenten Goldschmidt von der Technischen Hochschule in Danzig, indem er zur Kellnerin eine beleidigende Äußerung über Goldschmidt machte. Letzterer schickte dem Kämmer eine Säbelforderung. Kämmer nahm die Forderung nicht an und forderte seinerseits den Goldschmidt auf Pistolen. Die Bedingungen waren 40 Meter Abstand mit Vorgehen bei einmaligem Kugelwechsel. Das Duell verlief unblutig.

Zoppot, 30. Juli. (Vom Hotel Werminghoff.) Zu der anläßlich des Verkaufs dieses Hotels kürzlich durch die Presse gegangenen Notiz, wonach Anzeichen darauf hindeuten, daß das altrenommierte Hotel „Werminghoff" hier allmählich in polnische Hände übergeht, schreibt Herr Hugo Werminghoff den Blättern: „Hiermit erkläre ich Ihnen, daß Hotel Werminghoff weder an einen Polen verkauft ist, noch das polnische Kapitalisten hinter dem Kauf stecken. Das Kapital zu dem Kauf hat ein Kaufmann Giesebrecht, ein echt deutscher Mann gegeben, der niemals polnische Industrie unterstützen würde, ebensowenig, wie ich meine Grundstücke an Polen verkaufe."

Osterode, 30. Juli. (Zu einer Eisenbahnhauptwerkstätte) wird die hier bestehende Eisenbahnwerkstätte erweitert. Das wird einen Zuwachs an Einwohnern von etwa 1000 bis 1800 Arbeitern oder 4000 bis 5000 Seelen bedeuten. Seit längerer Zeit schon wird die Schaffung einer Eisenbahnhauptwerkstätte erörtert, weil die hiesige Werkstätte den Ansprüchen nicht mehr genügte. Die Städte Allenstein und Neidenburg hatten sich bemüht, die neue Eisenbahnhauptwerkstätte zu erhalten, und beide hatten auch dem Eisenbahnfiskus das erforderliche Gelände angeboten. Der Minister hat aber die Verhandlungen mit beiden Städten abgebrochen, und es wurde die Vergrößerung der hiesigen Werkstätte beschlossen. Einem bisher noch nicht bestätigten Gerücht zufolge soll Osterode in Kürze, spätestens 1915, ein neues Artillerie-Regiment in Garnison bekommen, das dann zusammen mit dem Allensteiner Artillerie-Regiment eine Brigade bilden würde. Wenn diese beiden Voraussetzungen sich verwirklichten, würde die Stadt ziemlich plötzlich auf eine Einwohnerzahl von weit über 20 000 anwachsen.

Königsberg, 1. August. (Betrug und Fälschung.) Durch einen geriebenen Betrug ist die Norddeutsche Kreditanstalt in Königsberg um 28000 Mk. geschädigt worden. Der bei der hiesigen Filiale angestellte 20 jährige Kurt Horstmann und bei einer anderen Königsberger Firma beschäftigte 23 Jahre alte Buchhalter Boderke hatten an drei Filialen der Norddeutschen Kreditanstalt gefälschte Briefe gerichtet, in denen sie einem gewissen Emil Kaufmann Beträge in Höhe zwischen 27 500 und 42 000 Mark anwiesen. Die Avise wurden mit den gut gefälschten Unterschriften des Direktors und eines Prokuristen der Königsberger Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt versehen. Die Danziger Filiale zahlte den abgeforderten Betrag aber nicht aus, und durch ihre Vorsicht kam der Schwindel an den Tag. Bei der Filiale in Stettin erschien am Montag ein junger Mann und hob von den dort angewiesenen 42 000 Mark 28 000 Mark ab. Die Abhebung der Summe muß durch eine Mittelsperson geschehen sein, denn es ist festgestellt, daß Horstmann und Boderke noch am Sonntag Nachmittag auf der Königsberger Rennbahn gewesen sind. Festgestellt wurde auch ferner, daß beide am Montag früh mit dem Berliner D-Zuge Königsberg verlassen haben. Die beiden Betrüger standen dort in dem Rufe großer Spieler und Lebemänner. Boderke hat übrigens auch seine Firma noch um 1000 Mk. geschädigt. Als nach dem Verschwinden der beiden bei Boderke Haussuchung gehalten wurde, fand man die Kopien der drei gefälschten Avise. Auf die Ergreifung der Flüchtigen ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Aus Ostpreußen, 31. Juli. (Ein schweres Unglück,) das sich vor längerer Zeit auf dem Truppenübungsplatze Arys ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Am 21. d. Mts. schlug ein Geschütz der 3. Batterie der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 72 (Pr. Stargard) beim Exerzieren dadurch um, daß ein Rad desselben gegen einen Balken stieß. Von den fünf Bedienungskanonieren war Kanonier Januszewski II sofort tot, während zwei andere mit leichten Verletzungen an Händen und Armen davonkamen. J. stammt aus der Gegend von Konitz. Er wurde, so herichtet die „Pr. St. Ztg.", am Sonntag, 23. d. Mts. auf dem Militärkirchhof des Übungsplatzes unter dem Geleite sämtlicher Offiziere des Regimentes und einer großen Anzahl seiner Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

Bromberg, 30. Juli. (Waldbrand.) Gestern Mittag entstand im fiskalischen Walde bei Oplawitz, unfern der dortigen Walderholungsstätte, ein Waldbrand, durch den eine große Fläche einer jungen Kiefernschonung vernichtet wurde.

Bromberg, 31. Juli. (Ertrunken.) Am Sonnabend Abend ertrank beim Baden in der Brahe der Seminarist Olbrich von hier. Der junge Mann hatte einen Herzschlag erlitten. Die Leiche konnte geborgen werden.

* **Gnesen,** 1. August. (Zum Bahnbau Powidz-Anastaszewo. Durchgegangen.) Der Bau der Kleinbahn von Powidz nach Anastaszewo wird nicht zum 1. Oktober fertig gestellt werden, da während der Erntezeit die Arbeiten wegen Mangels an Arbeitern eingestellt werden mußten. — Ein hiesiger Bierverleger sandte einen Gelegenheitsarbeiter mit einer Ladung Bier an zwei Kunden. Die Ware ist mit dem einkassierten Gelde verschwunden und man konnte seiner bis jetzt nicht habhaft werden. Der Handwagen wurde in einer Straße gefunden.

Westpreußischer Städtetag.

Danzig, 1. August.

Am Montag Nachmittag wurden die Besichtigungen fortgesetzt, und um 6 Uhr fuhr man mit dem Dampfer hinaus an den Strand von Westerplatte, wo ein Konzert vorgesehen war. Die Anlagen, die Strandbauten, die Mole, den Leuchtturm und die Hafenanlagen besichtigte man bei dieser Gelegenheit. Für die Damen, die mit den Teilnehmern an dem Städtetage mitgekommen waren, hatte man am Montag besondere Veranstaltungen vorgesehen. Sie beteiligten sich zunächst an den Besichtigungen der Herren. Von 10 Uhr ab besichtigten sie dann allein weiter das Rathaus, die Marienkirche, den Artushof. Um 11½ Uhr fuhr man mit elektrischen Wagen nach Langfuhr und besuchte den Jäschkentaler Wald. Auf Zinglershöhe fand ein Frühstück statt, das die Stadt den Damen darbot. Abend vereinigten sich die Damen mit den Herren auf der Westerplatte.

Heute früh wurde das neue Krankenhaus der Stadt Danzig besichtigt. Bald nach 10 Uhr begannen dann im Festsaale des „Danziger Hofes" die

Verhandlungen des zweiten Sitzungstages,

zu denen sich auch viele Damen eingefunden hatten. Das Oberpräsidium war durch Herrn Oberpräsidialrat von Liebermann vertreten. Herr Oberbürgermeister Scholtz eröffnete die Versammlung und machte einige geschäftliche Mitteilungen, worauf die Vorträge begannen.

Die Frauenschule.

Herr Direktor Dr. Tesdorpf-Danzig behandelte das Thema der Frauenschule und entwickelte dabei folgende Grundgedanken: Der neueste Zweig der modernen Frauenbildung ist die Frauenschule. Lange wurde die Mädchenschulbildung arg vernachlässigt. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts begann man mit einer besseren Ausgestaltung der weiblichen Bildungsanstalten. Um 1860 hatte die Mehrheit der größeren Städte mit der Gründung von höheren Mädchenschulen begonnen. Man kam immer mehr dazu, die weiblichen Bildungsanstalten denen der männlichen Jugend gleichzustellen. Die Selbstverwaltung der Städte hatte somit dem aufsichtführenden Staate die Wege gezeigt und geebnet. Als der Staat 1894 und 1908 das höhere Mädchenschulwesen regelte, da durfte er blos die Normen anerkennen, die bis dahin durch die Städte geschaffen waren. In der letzten Regelung sei besonders erfreulich die Forderung der Angliederung von Frauenschulen an die zehnklassige höhere Mädchenschule. Die Frauenschulbildung soll den Mädchen ebenfalls noch keine Fachbildung vermitteln, sondern die Allgemeinbildung als zukünftige Hausfrau, Mutter und Bürgerin vermitteln. Die zehnklassige Mädchenschule kann diese Aufgabe nicht erfüllen. Es ist eine Lücke zwischen Schule und dem Gesellschaftsleben, die durch die Frauenschule ausgefüllt werden soll. Es sollen zwei Jahre ernster Arbeit für die Allgemeinbildung und technische Fertigkeiten dazwischen liegen. In den Bestimmungen über die Frauenschulen heißt es deshalb auch, daß nicht 10-, sondern 12jährige Lehrgänge zu erstreben sind und daß man die Bevölkerung daran gewöhnen solle. Die Mädchen sollen eingeführt werden in den Pflichtenkreis des engeren und weiteren Gemeinschaftslebens, in die Elemente der Kindererziehung, der Kinderpflege, in die Hauswirtschaft, Gesundheitslehre, Wohlfahrtskunde, in die Gebiete der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Feststehende Vorschriften übr die Lehrpläne sollen nicht gegeben werden; man will vielmehr der freien Entwickelung Raum geben. So ist hier also eine neue Schulgattung geschaffen, ohne feste Lehrpläne, nur mit Richtlinien. Die Angliederung eines Kindergartens, die Teilnahme an pädagogischen Stunden und an wissenschaftlichen Fächern nach Wahl ist vorgeschrieben. Die Zahl der wöchentlichen Stunden schwankt zwischen 12 und 30. Der Lehrplan der Frauenschule kann umfassen: Pädagogik, Haushaltungskunde, Kindergarten-Unterweisung, Gesundheitslehre und Kinderpflege, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, hauswirtschaftliches Rechnen, Nadelarbeit, ferner noch Religion, deutsche Literatur, Französisch, Englisch, Latein, Italienisch, Geschichte, Erd- und Naturkunde, Kunstgeschichte, Turnen, Zeichnen, Malen, Musik. An die Frauenschule würde sich dann die Fachbildung der Mädchen anschließen. Um nicht ein oberflächliches Wissen zu vermitteln, empfiehlt sich eine Beschränkung der Lehrgegenstände und ferner auch eine Beschränkung der wahlfreien Fächer. Je schulmäßiger der Unterricht betrieben wird, desto besser. Mißerfolge seien nur dort zu verzeichnen, wo eine zu große Wahlfreiheit der Fächer herrsche. Im Ministerium scheint man großen Wert auf eine möglichst große Zahl der Lehrfächer zu legen. Aber Redner möchte dringend vor einem Zuviel an Fächern warnen. Weiter ist zugelassen, die Frauenschule mit dem Seminarunterricht in einzelnen Fächern zu verbinden. Auch vor dieser Verquickung möchte Redner dringend warnen. Hier werde Allgemeinbildung, dort Fachbildung vermittelt, und bei einer Verquickung würden beide Teile leiden. Redner ging dann auf die Danziger Frauenschule ein, die von dem Vortragenden an der Viktoriaschule geleitet wird. Der Haushaltungsunterricht werde an zwei Vormittagen in Langfuhr erteilt. In der Woche sind 20 Stunden vorgesehen. Der wissenschaftliche Unterricht findet in einem Klassenraum der Viktoriaschule statt. Zwei Tage der Woche sind schulfrei, damit die Schülerinnen sich nach Belieben beschäftigen können. Außerhalb dieser Stunden werden Anstalten besichtigt, um einen Einblick in das praktische Leben zu gewähren. Den Schülerinnen wird dabei Gelegenheit gegeben, sich mit den Arbeitenden zu unterhalten und ihre Anschauungen und Bedürfnisse kennen zu lernen. Sie sollen befähigt werden, einen einfachen Haushalt selbständig zu führen. Bei dem Unterricht wird der Wert auf die praktische Verwendbarkeit des Gelernten gelegt. So wird die Frauenschule ein Kulturfaktor ersten Ranges werden. In Preußen sind in den letzten drei Jahhren bereits 80 Frauenschulen entstanden, in Westpreußen aber erst eine. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Provinz sich bald der Danziger Frauenschule weitere an die Seite stellen werden, damit Westpreußen nicht immer hintennach marschiert, sondern in Reih und Glied bleibt. Redner faßte seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen: 1. Die Frauenschule ist als geradlinige notwendige Fortsetzung der zehnklassigen höheren Mädchenschule anzusehen; sie gewährt keine Fachausbildung, sondern erweiterte Allgemeinbildung für die Aufgaben der Frau als Hausfrau und Mutter, sowie auf allen Gebieten sozialer Arbeit. 2. Die Frauenschulbildung sollte möglichst allen Mädchen vor Eintritt in eine Berufsvorbildung zuteil werden. 3. Eine Verquickung von höherem Lehrerinnenseminar und Frauenschule ist als beiden gleich schädlich unbedingt abzulehnen. 4. Der Wahlfreiheit der Fächer in der Frauenschule sind möglichst enge Grenzen zu ziehen, um nicht in die Zerrissenheit und Oberflächlichkeit der früheren wahlfreien Kurse zu verfallen. 5. Durch die Einrichtung einer Frauenschule dürfen etwa schon bestehende ähnliche Einrichtungen am Orte, wie Kindergärten, Kochschulen usw., nicht geschädigt werden; vielmehr soll die

---

dein hehrstes Glück; entrinnt es dir auch diesmal wieder, dann war es vorbei, dann war nichts mehr zu hoffen auf der Welt!

Und nun sollte sie ratlos dabeistehen und tatlos zusehen, wie vielleicht für immer nun ihr junges Glück wieder zerflatterte?

Wohl zehn mal stand sie vor seiner Tür, aber immer im letzten Augenblick zuckte sie zurück, — nein, nein, tu' es nicht!

Wohl zehn mal wollte sie zu ihm sprechen, wenn er mit hastigem Gruß an ihr vorbeieilte, aber immer, wenn sie seinen stumm bittenden Blick sah, schreckte sie davor zurück, und die Stimme in ihr mahnte: Tu' es nicht! tu' es nicht!

So lief sie umher, ratlos und tatlos, und die verzehrende, die quälende Angst im Herzen wurde größer mit jedem Tage.

Natürlich merkte der alte Herr das, deshalb trat er, als sie allein waren, zu ihr und versuchte sie zu trösten: „Verzage nicht, mein Kind! Ich weiß, was für Angst du jetzt ausstehst. Aber laß den Mut nicht sinken. Betrachte es als eine Prüfung. Verzage nicht. Diese Zeit der Sorge dauert nicht lange, und dann wird alles wieder gut und froh werden, wie es vordem war. Verzage nicht, Mariechen!" Und dann streichelte er zärtlich das Harr seines alten Mädchens und küßte sie auf die Stirn.

Dann versprach sie, sich zusammenzunehmen, sodaß niemand etwas von ihrem Kummer merken solle.

Und indessen lief Fritz Wilke umher und suchte zu vergessen und suchte in ernster Arbeit seine innere Ruhe wiederzufinden.

Aber das war alles umsonst. Tagsüber ging es wohl, sowie aber der Abend kam und Maria Paulsen wieder gastieren sollte, da war es mit seiner Ruhe vorbei. Dann mußte er ins Theater, dann mußte er sehen, wie sie in der neuen Rolle war. Und wenn jener Abend ihn ins Orchester rief, so war ihm auch das gleich, so ließ er sich vertreten und meldete sich krank, — alles war ihm dann gleich, — nur ins Theater mußte er, nur sie sehen, sie anstaunen, sie bewundern, — das wollte, das mußte er!

Und so sah, so bewunderte er sie in allen ihren Glanzrollen.

Schon zehn mal war sie aufgetreten, und stets saß er in einer dunklen Loge und starrte sie an.

Und wenn die Vorstellung vorbei war, stand er in einem dunklen Haustor, gegenüber dem Theater, und wartete, bis der Wagen kam, der sie abholte.

Dann sah er sie einsteigen, sah sie davonfahren, und starrte ihr minutenlang nach, bis der Wagen nicht mehr zu sehen war.

Traumgleich, langsam zaghaft ging er dann nachhause und legte sich nieder, und lag die halbe Nacht mit offenen starren Augen da.

Und endlich kam der Tag, an dem sie zum letzten mal auftreten sollte.

Da hielt es ihn, da packte es ihn und ließ ihn nicht mehr los, — da formte es sich zu Gedanken, was so lange wirr und unklar in ihm auf und nieder gewogt hatte, und aus den Gedanken wurde ein Wille, ein fester, unverrückbarer Wille — — zu ihr! ja, ja, zu ihr! sie Auge in Auge sehen! und mit ihr sprechen!

Ein einziges mal nur!

Mit diesem Willen ging er dem Tage ihres letzten Auftretens entgegen.

Aber Menschenherz, o Menschenherz, wie klein, wie erbärmlich klein und schwach bist du!

Und als dieser letzte Gastspieltag da war, als er hin wollte, seine so gefeierte Diva zu sehen, zu sprechen, da keimte auf einmal der Zweifel in ihm empor, und er fragte sich: Ja, was will du denn eigentlich bei ihr? was willst du ihr denn sagen? Daß sie eine geniale Künstlerin ist? Das willst du ihr sagen. du, der sie ehedem so brutal verlacht hatte? du, du, willst ihr das sagen? Nein, das war unmöglich!

Starr blickte er vor sich hin, — unmöglich war es!

Aber wenn ihn dies nicht zu ihr zog, was zog ihn dann zu ihr hin?

War es wirklich noch Liebe? War es wirklich noch ein Funke, der unter der Asche glimmte, und der nun emporzulodern begann?

Er wagte es kaum, daran zu denken.

Und wie sich ihr nahen, wie es ihr sagen? Er, der sie einst verlacht hatte, nun als ein Bittender, als ein um Liebe Flehender vor ihr?

Nein, nein! unmöglich war es!

Dann plötzlich war ihm, als sähe er ihr Auge, ihr großes, schönes, seelenvolles Auge fest auf sich gerichtet, — und aus diesen Augen traf ihn ein Blick voll Mitleid! Jawohl, voll Mitleid! — ein Blick, der da sprach: du armer Kerl, ja, du tust mir leid, daß du nichts als so ein mittelmäßiger Künstler geworden bist, — schade, schade um dich!

Und dieser Blick, dieser ihm ins Herz dringende Blick, der weckte ihn vollends auf aus seinem Traume.

Nein, er durfte nicht zu ihr gehen!

Er war der Stümper, sie die geniale Künstlerin. Er mußte zu ihr emporsehen. Und wenn sie ihn jetzt noch liebte, so war diese Liebe nichts als ein Gnadengeschenk, denn sie stand über ihm, sie war größer als er. Und das, daß er neben ihr als eine Null stehen sollte, daß erst ihre Liebe ihn zu etwas machen sollte, das war es, was sie von nun an trennte auf ewig!

Nein, er durfte nicht zu ihr gehen!

Und plötzlich wurde es ganz still in ihm.

All der Aufruhr der letzten Tage schwand dahin, die Klarheit, die Ruhe war da.

Aber die Ruhe des Friedhofs war es, denn nun begrub er diese Erinnerung für immer.

Als dann der Abend kam, war er ganz still und ganz gefaßt. Ruhig, als stände er vor einer wildfremden Künstlerin, wohnte er dieser letzten Vorstellung bei.

Auch als nach dem Schluß des Theaters der Wagen sie entführte, sah er ihr ruhig und gefaßt nach, — nichts, nichts sollte zurückbleiben in seiner Seele, kein Haß, kein Neid und keine Liebe, — klar sollte die Erinnerung bleiben.

Und als er dann zurückkam zu Marie und sie wortlos und bebend an sich zog, da wußte, da fühlte sie, daß nun sie nichts mehr trennen konnte, daß sie nun für immer zusammengehörten. — —

(Fortsetzung folgt.)

Frauenschule sich zu gemeinsamem Wirken mit ihnen vereinigen.

An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Diskussion. Herr Stadtschulrat Dr. Damus hob hervor, daß Herr Dr. Tesdorpf einer von den wenigen Schulmännern sei, der in Hildesheim bereits eine Frauenschule leitete. — Herr Oberbürgermeister Scholtz dankte dem Redner für seine Ausführungen und stellte fest, daß eine Abstimmung über die Leitsätze nicht beantragt wird.

Das Zweckverbandsgesetz.

Das allgemeine Zweckverbandsgesetz für Preußen ist von der Volksvertretung angenommen worden, und so bietet es für die Städtetage ein aktuelles Thema. Herr Bürgermeister Dr. Bail-Danzig behandelte die Angelegenheit in einem Vortrage und führte aus: Das Zweckverbandsgesetz ist für die Städte von außerordentlicher Bedeutung und kann ihnen, soweit es zwangsweise angewandt wird, nur Schaden bringen und ihnen die Selbstverwaltung auf dem betreffenden Gebiet nehmen. Trotzdem hat die Staatsregierung den Entwurf vorher geheim gehalten und die beteiligten Städte nicht gehört. Auch die in erster Reihe inbetracht kommenden Städtetage sind um die Möglichkeit gekommen, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Als man beabsichtigte, das Zweckverbandsgesetz auch auf die Provinzialverwaltungen auszudehnen, fragte man bei den Landeshauptmännern an, und diese erklärten sich in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen diese Ausdehnung. Sobald der Entwurf bekannt wurde, hat sich der Magistrat von Danzig und nach ihm andere Städte und der Vorstand des preußischen Städtetages an den Landtag mit der Bitte um Ablehnung oder Änderung dieses Entwurfs gewandt. Diese Eingaben und die Tätigkeit der Städtevertreter im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus haben auch Milderungen erreicht; aber dennoch ist das Gesetz für die Städte unannehmbar geblieben. Nun soll das Gesetz bereits am 1. Oktober inkraft treten. Eine Resolution gegen dasselbe ist jetzt zwecklos, aber mit dem Gesetze müsse man sich vertraut machen. Das Gesetz verallgemeinert Bestimmungen der Landgemeindeordnung, die in erster Reihe dazu dienten, Landgemeinden und Gutsbezirke zu bestimmten Zwecken zusammenzuschließen. Jetzt aber ist diese Bestimmung allgemein ausgedehnt worden auf Städte, Landgemeinden, Gutsbezirke, Ämter und Landkreise. Es wird unterschieden zwischen freiwilliger und zwangsweiser Bildung von Zweckverbänden. Gegen die freiwillige Bildung ist nicht viel zu sagen. Anders aber liegt es bei der zwangsweisen Bildung. Nach dem Entwurfe sollte die Möglichkeit der zwangsweisen Bildung auch gegeben sein für Veranstaltungen und Einrichtungen der Städte, die sie freiwilig übernommen haben. So konnte jede rentable Anlage einer Stadt zwangsweise der Verwaltung der Stadt entzogen und den umliegenden kleinen Gemeinden zur Benutzung und Verwaltung überantwortet werden. Diese Bestimmung ist gemildert worden. Der Zweckverband soll sich nun vielmehr nur auf die Einrichtungen erstrecken, zu denen die Stadt durch Gesetz verpflichtet ist. Aber auch mit dieser Milderung war das Gesetz für die Städte unannehmbar. Bisher ist aufgrund der Bestimmung der Landgemeindeordnung nur einmal gegen eine Stadt ein Zwang ausgeübt worden, bei der Anlegung eines gemeinsamen Kirchhofes. Ein Beweis für die Überflüssigkeit dieser Zwangsbestimmung für die Städte. Zwang soll nur dann angewendet werden, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt, doch die nähere Bestimmung des öffentlichen Interesses wurde abgelehnt. Eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren soll nur zulässig sein über die Frage, ob die Stadt zu der betreffenden Einrichtung gesetzlich verpflichtet sei. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielt die Stadt in dem Zweckverbande den ihr nach Leistung usw. zustehenden Einfluß, das aber soll nun fortfallen. Es ist in der Begründung geradezu gesagt, daß es sich darum handle, die stärkere Gemeinde vor den Wagen der schwächeren zu spannen. Erreicht wurde eine weitere Milderung darin, daß der Zweckverband unterbleibt, wenn die eine Gemeinde sich bereit erklärt, der anderen die Mitbenutzung der Anstalt gegen angemessene Entschädigung zu gestatten. Über die viel wichtigeren Eingemeindungen enthält das Gesetz leider kein Wort. Von der Staatsregierung, und selbst den Freunden des Zweckverbandes, ist zwar erklärt worden, daß das Gesetz durchaus nicht den Zweck verfolge, zukünftig Eingemeindungen in geringerem Umfange vorzunehmen. Es solle in dieser Beziehung nichts geändert werden. Der Zweckverband solle nur da eintreten, wo es sich um einzelne Angelegenheiten handle. Wenn das allgemeine Interesse eine Eingemeindung verlange, dann solle sie auch erfolgen. Nur solle z. B. eine Eingemeindung nicht lediglich aus dem Grunde erfolgen, weil beide Gemeinden einen gemeinsamen Friedhof anlegen wollen. Der Vortragende legte dann näher das Verfahren bei der zwangsweisen Bildung von Zweckverbänden dar. Die Festsetzung der Satzungen des Verbandes wurde näher erläutert. Auch hierbei müssen die Städte gewaltig aufpassen, damit ihnen ihre natürlichen Rechte nicht genommen werden. Der Teil des Verbandes, der an ihm kein Interesse hat, kann gezwungen werden, seine Verwaltungsrechte mehr eingeschränkt zu sehen, als es seiner Leistung entspricht. Aber bei der Deckung von Fehlbeträgen kann er gezwungen werden, in stärkerem Maßstabe zu zahlen, als ihm nach dem Anteil an der Verwaltung zustehen würde. Die Rechte werden ihm genommen, aber die Lasten werden für ihn erhöht.

In der Diskussion ergriff zunächst Herr Oberbürgermeister Scholtz das Wort und machte interessante Mitteilungen über das Gesetz und seine Beratungen. Die Städte arbeiteten sehr gerne mit der Staatsregierung Hand in Hand, und es war den Oberbürgermeistern nicht angenehm, sich die ganze Zeit hindurch im Herrenhause in geschlossener Opposition gegenüber der Staatsregierung zu befinden. Aber diese Stellungnahme habe der Gesetzentwurf gebieterisch gefordert. Das Gesetz sei außerordentlich schädlich für die Städte. Es ist jetzt etwas gemildert, aber Redner hat den dringenden Wunsch, daß es den Städten gegenüber nie angewendet wird. So fehlte gänzlich eine Bestimmung über die Beamten der Anstalt, die eventuell der Stadt genommen wird. Man hätte den Städten Gelegenheit geben sollen, sich zu diesem Gesetzentwurfe zu äußern. Jetzt ist das Gesetz in Unkenntnis über die tatsächlichen Verhältnisse und seiner Konsequenzen gemacht worden. Hätte man die Städte befragt, dann würde der Entwurf wohl nicht Gesetz geworden sein. — Die Ausführungen des Referenten und des letzten Redners wurden beifällig aufgenommen. Eine weitere Diskussion fand nicht statt.

Bauberatungsstellen.

Herr Stadtbauinspektor Dähne hielt nun einen Vortrag über dies Thema und stellte folgende Leitsätze auf: 1. Die Kommunen haben an einer wirtschaftlich guten, gesundheitlich einwandfreien und ästhetisch befriedigenden Art des Baues größtes Interesse. 2. Das Bauen in den letzten Jahrzehnten zeigt, daß es den Kommunen an Mitteln zu seiner Beeinflussung in diesem Sinne gefehlt hat. 3. Die Schaffung von Bauberatungsstellen erscheint geeignet, ihnen brauchbare Mittel zur Betätigung hierzu zu gewähren. 4. Die Bauberatungsstellen haben daher als ihre Aufgabe zu betrachten: 1. Die Aufklärung der Bürgerschaft, sowohl der Vermieter als der Mieter: über gutes und schlechtes Bauen z. B. durch Vorträge, Ausstellungen, Sammlungen von Vorbildern guter alter und neuer Bauanlagen, sowie über die Notwendigkeit der Mitwirkung durchgebildeter Architekten neben der Betätigung tüchtiger Handwerksmeister. 2. Die Mitwirkung bei Schaffung allgemein glitiger Vorschriften zur Ordnung des gesamten Bauwesens, z. B. bei der Bauordnung, den Fragen des Städtebaues, des Heimatschutzes, der Denkmalpflege und bei Aufstellung grundsätzlicher Unterlagen für die Bildung von Rechtsauffassungen. 3. Die Beratungen einzelner in allen wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen und ästhetischen Baufragen. 4. Die Begutachtung von Bauentwürfen. 5. Es sind erforderlich: 1. örtliche Stellen im Anschluß an die kommunalen oder staatlichen Aufsichtsstellen des Bauwesens, 2. Hauptstellen im Sitz der Verwaltung der Regierungsbezirke oder der Provinz. 6. Zu ihren Mitgliedern erscheinen die Vorstände der kommunalen und staatlichen Bau- nud Verwaltungsbehörden, freie Architekten und praktische Handwerksmeister zunächst berufen. Außerdem ist auf die Mitwirkung der Lehrkräfte der höheren und mittleren technischen Schulen zu rechnen. Die Tätigkeit soll ehrenamtlich sein. 7. Der Hauptstelle wird naturgemäß die Wahrnehmung der Maßnahmen zur Durchführung der ideellen Aufgaben zufallen. Diese Tätigkeit sowie die Erledigung des geschäftlichen Verkehrs der Stellen untereinander und mit der Hauptstelle zur Aufrechterhaltung der Einheitlichkeit in den Bestrebungen erfordert eine festangestellte Kraft. 8. Die etwa entstehenden geringen Kosten der örtlichen Beratungsstellen werden die einzelnen Gemeinden, die Kosten der Hauptstelle wird die Provinzialverwaltung aufzubringen haben.

Beifall dankte auch für diesen Vortrag. Stadtrat Dr. Mayer beantragte, den Vorstand zu beauftragen, die Gründung einer

Bauberatungsstelle für die Provinz

in die Wege zu leiten. Oberbürgermeister Scholtz wies darauf hin, daß die Presse größere Bauten ebenso besprechen sollte, wie Konzerte, Theater usw. Ferner würde sich eine Prämiierung guter Bauten empfehlen. — Der Antrag Mayer wurde nach längerer Debatte angenommen.

Der **preußische Städtetag** soll durch die Herren Oberbürgermeister Scholtz und Erster Bürgermeister Dr. Merten-Elbing, die Bürgermeister Müller-Dt. Krone und Hartwich-Culmsee beschickt werden.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Dt. Krone gewählt. — Der bisherige **Vorstand des Städtetages** wurde durch Zuruf wiedergewählt. Durch Stimmzettel wählte man Herrn Erster Bürgermeister Dr. Hasse-Thorn.

Die Tagesordnung war damit beendet. Herr Oberbürgermeister Scholtz schloß die bedeutungsvolle Tagung, der sich um 3 Uhr eine Fahrt nach Hela anschloß.

In Laufe des Tages lief beim Herrn Oberbürgermeister Scholtz folgendes **kaiserliche Danktelegramm** ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zum Städtetage dort vereinigten Vertretern der westpreußischen Städte für den Huldigungsgruß danken. Der Geheime Kabinettsrat. J. V.: von Strempel."

Ausstellungs-Prämiierung in der westpr. Gewerbehalle.

Die westpreußische Handwerkskammer veranstaltet seit einigen Jahren im Sommer regelmäßig eine Ausstellung von Gesellenprüfungsstücken in der Gewerbehalle. Diese Ausstellung hat auch in diesem Jahre stattgefunden und wurde am Sonntag geschlossen. Mittags 12 Uhr fand ein Festakt statt, die Prämiierung der besten Arbeiten. Hierzu hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, zumeist Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge, auch Eltern von jungen Leuten, die das Handwerk zu ihrem Lebensberufe machen wollen. Vertreter von Behörden waren ebenfalls anwesend, so u. a. die Herren Regierungspräsident Foerster, Regierungsrat Dr. Dolle als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten, Regierungs- und Gewerberat Gürschner, Stadtrat Dr. Deichen als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters, Eisenbahndirektionspräsident Dr.-Jng. Rimrott, Gewerbeinspektor Dr. Kröcker, ferner war der Vorstand der Handwerkskammer vollzählig vertreten und als Vertreter der Artilleriewerkstatt Herr Betriebsleiter Tretau anwesend. Herr Baugewerksmeister Herzog sprach Begrüßungsworte und brachte ein Kaiserhoch aus, worauf sich Herr Regierungspräsident Foerster an „seine jungen Freunde" wandte und ihnen beherzigenswerte Worte auf ihren ferneren Lebensweg mitgab. Er betonte, daß man mit Fleiß und Tüchtigkeit immer durch das Leben komme, und wenn es einmal schief gehe, solle man die Schuld nicht Fremden zuschieben, sondern sie an sich selbst suchen. Herr Ingenieur Euler sprach über die Beschickung der Ausstellung und Herr Stadtrat Dr. Deichen übermittelte den Gruß des verhinderten Oberbürgermeisters. Herr Landtagsabgeordneter Karow sprach namens der Handwerkskammer.

Hierauf erfolgte die Verkündigung der Preisträger und die Überreichung der Preise (je ein Diplom und ein Sparkassenbuch). Es erhielten:

Staatspreise zu je 25 Mark: Schmied Alexander Gdanitz-Marienburg (Meister Posse), Bildhauer Walter Rutkowski-Danzig (Fentzloff), Bildhauer Artur Schmidt-Danzig (Habel), Schlosser Gustav Pörschke-Danzig (Riefenstahl), Goldschmied Benno Upach-Danzig (Stumpf & Sohn) und Tischler Ernst Walter-Danzig (Rilli).

Stadtpreise zu je 20 Mark: Schneider Leo Braun-Danzig (Meister Franz Braun) und Friseur Hugo Ehlert-Danzig (Wichmann).

Stadtpreise zu je 15 Mark: Tapezierer Paul Marschinski-Danzig (Meister Paninski) und Schmied Willi Ferst-Danzig (Angrick).

Stadtpreise zu je 10 Mark: Sattler Otto Schüttke-Straschin (Meister A. Stege) und Stellmacher P. Hannemann-Danzig (R. Foth).

Handwerkskammerpreise zu je 20 Mark: Schuhmacher Kurt Ballke-Danzig (Meister Eduard Ballke) und Klempner Weidemann-Danzig (Ignatowski).

Handwerkskammerpreise zu je 15 Mark: Tischler Eduard Schilling-Danzig (Meister Scheffler) und Schlosser Johann Bielitzki-Danzig (Meister Klopath).

Handwerkskammerpreise zu je 10 Mark: Schmied Kaminski-Danzig (Meister Schulz), Schmied Johann Sablowski-Danzig-Neufahrwasser (Lemke), Kürschner Willi Löper-Elbing (Christian Götz), Korbmacher Eduard Herrmann-Neuenburg (Friedrich Schlack), Bildhauer Bruno Hagedorn-Schidlitz (Hagedorn), Tischler Walter Trojan-Praust (Reinicke), die aus Danzig stammenden Schlosser Eugen Schlicht (Arndt), Karl Leonhard (Siebers), Friedrich Polenz (Gustav Arndt), Kupferschmied Hans Busse-Elbing (Eugen Busse), Maler Hermann Hinz-Zoppot (Lange), Maler Gustav Imlau-Danzig (R. Stamm), Maler Ambrosius Otto-Culm (R. Kuhlmann), Friseur Knoblauch-Danzig (Zachulski).

Preise der westpreußischen Gewerbehalle zu je 10 Mark: Klempner Bruno Koch-Danzig (Meister Robert Krause), Schneider Bruno Wisniewski-Thorn (Friedrich Schmal) und Buchbinder Kurt Wagner-Danzig (Willi Voß).

Außer diesen Geldpreisen gab es noch 104 lobende Anerkennungen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. August. 1909 † Hofschauspielerin Wilhelmine Mitterwurzer. 1908 † Dr. von Lucanus, Chef des Geheimen Zivilkabinetts des deutschen Kaisers. 1897 † Frau Marie Seebach zu St. Moritz, eine der bedeutendsten deutschen Tragödinnen. 1897 Starkes Erdbeben im Karstgebiet. 1867 † August Böckh zu Berlin, berühmter Philolog und Altertumsforscher. 1817 * Albrecht Friedrich Rudolf, Erzherzog von Österreich, hervorragender Feldherr, der Sieger von Custozza im Jahre 1866. 1808 Publikation der neuen Kriegsartikel des preußischen Heeres. 1802 † Heinrich, Prinz von Preußen, zu Rheinsberg, Bruder Friedrichs des Großen, hervorragender Heerführer. 1792 † Richard Arkwright zu Cromford, Erfinder der Baumwollspinnmaschine. 1770 * Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, zu Potsdam.

Thorn, 2. August 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Kurowski aus Marienburg ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Gerichtsaktuar Kubacki in Tiegenhof ist zum Amtsgerichtssekretär dortselbst ernannt worden. Der Gefangenaufseher Woischt beim Gerichtsgefängnis in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt.

— (Königlich preußische 225. Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse wird am 11. August cr., morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose sowie die Freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 1. Klasse bis zum 7. August cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— (Breslauer Jubiläumstaler.) Von der aus Anlaß des Jubiläums der Breslauer Universität geschlagenen Denkmünze ist ein Exemplar im Schaufenster der Firma Hugo Sieg, Elisabethstraße, ausgestellt. Der Jubiläumstaler trägt das Doppelbildnis der Regenten am Anfang und Ende des Jahrhunderts, mit der Umschrift: „1811 Friedrich Wilhelm III., Wilhelm II. 1911", darunter „Universität Breslau". Die Kehrseite zeigt das gewöhnliche Talergepräge, mit geringer Abänderung.

Humoristisches.

(Ein hoffnungsvoller Junge.) Großmutter (zu ihrem Enkel, einem Schusterlehrling): „Na, kannst du denn auch schon ordentlich 's Maß nehmen?" — „Na, ob ick schon 'n Maß nehmen kann, sogar 'n Meester seinen Korn vertrag' ick schon!"

(Kindliche Betrachtung.) Der kleine Hans (Zeitung lesend): „Merkwürdig, hier in der Zeitung steht, daß der Fürst an einem Augenleiden erkrankt ist und daß er zunächst seinen Leibarzt zu Rate gezogen hat. Ich an seiner Stelle hätte meinen Augenarzt zu Rate gezogen."

Anne: „Hat dein Mann räsonniert, als du ihm die Rechnung deiner Schneiderin gabst?" — Lucy: „Er war wütend!" — Anne: „Und was tatest du da?" — Lucy: „Ich gab ihm auch die Rechnung der Putzmacherin, und da war er sprachlos."

Die Ehe der Zukunft.

Die Frau muß hinweg
Von Kochtopf und Nadeln
Muß rauchen und radeln,
Muß fechten, studieren
Und politisieren.
Muß mitreden immer
Und zu Haus bleiben nimmer.
Doch innen waltet der züchtige Hausherr,
Der Vater der Kinder,
Und schaffet leise
Im häuslichen Kreise,
Und ehret die Mädchen
Und prügelt die Knaben,
Steht unterm Pantoffel
Und schält die Kartoffel
Mit stillem Behagen, —
Und hat nischt zu sagen! —

Frei nach Schillers Glocke von Elvira R. (Mitglied des Hosenrockkränzchens.)

Weichselverkehr bei Thorn.

Durch den auf 12 Zentimeter unter Null gesunkenen Wasserstand der Weichsel wird die Weichselschiffahrt fast lahmgelegt. Es kann der Laderaum noch nicht zur Hälfte ausgenutzt werden. Vom 25. Juli bis zum 1. August passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 8 Dampfer und 15 Kähne und stromab 3 Dampfer und 10 Kähne. Von diesen 36 Fahrzeugen waren noch 7 Schleppdampfer und 8 leere Kähne. Die Einfuhr aus Rußland bezifferte sich auf 2229 Zentner Weizen und 2282 Zentner Roggen in drei für Thorn bestimmten Kahnladungen und 1400 Zentner Feldsteine, die nach Culm gingen. Zur Löschung kamen in Thorn an 2 Dampfer und ein Kahn aus Danzig mit 560 Zentner Gütern und 1550 Zentner Roheisen. Verfrachtet wurden in Thorn 600 Zentner Kartoffeln in einem Dampfer nach Königsberg. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 11 Kähne von Danzig nach Warschau mit 17 196 Zentner Gütern und 16 358 Zentner Quebrachoholz und ein Kahn von Danzig nach Plozk mit 2900 Zentner Steinkohlen.


SULIMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Westpr. Reiter-Verein.
Sonntag den 6. August, nachmittags 3 Uhr:
Concours-hippique
(Preis-Reiten und -Springen),
auf dem kleinen Exerzierplatz an der großen Allee in Danzig.
Mitglieder haben freien Zutritt zum Sattelplatz; Zuschlag für Tribünenplatz 1 Mark.
Alles nähere in den Plakaten und im Programm.

Nächste Ziehung schon 9. u. 10. August cr.
Berliner Säuglingsheim-Lotterie
3667 Gewinne i. Werte v. Mark
100 000
Hauptgew. 50 000
Originallose 3 Mark.
(Porto und Liste 30 Pf. extra).
Schneidemühler Automobil- und Pferde-Lotterie
3103 Gewinne i. Werte v. Mark
100 000
Hauptgew. 15 000
Lose à 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Taus. 5 M.
(Porto und Liste 25 Pf. extra).
11 Schneidemühler u. 1 Berliner Los inkl. Porto und Gewinnlisten M. 8.50,
H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193a.
Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Freundl. Wohnungen von 4, 3 u. 2 Zim. m. Gas u. Zub. v. sof. z. verm. Paulinerstraße 2, pt.

2 gut möbl. Zimmer mit Entree, 1. Etage, per gleich od. später zu vm. Eduard Kohnert.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, von gleich zu vermieten. Elisabethstraße 9.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstraße 16, pt., l.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,
6 Zimmer mit Nebengelaß, vom 1. 10. zu vermieten, kann auch schon 15. 9. bezogen werden. Zu erfr. dortselbst.

Großer Laden
am Neustädtischen Markt,
modern ausgebaut, 3 m breites Fenster, per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 14.

Bromberger Vorstadt.
Sehr freundliche, gesunde
3- u. 6-Zimmerwohnungen
mit schönem Balkon, auf Wunsch Garten, event. Pferdestall, billig zu vermieten Kasernenstraße 9.

Wilhelmstadt,
Albrechtstraße 6:
5-Zimmerwohnungen
zum 1. Oktober d. Js.,
3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49

Schulstraße 22, 1.
3 Zimmer, Balkon, aller Zubehör, event. Stall, per 1. 10. 11 zu vermieten.
Mackensen.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, Culmerstraße 4, fortzugshalber von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen
mit 4, 5 und 6 Zimmern, Balkon, Bad und Nebengelaß, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Frau A. Schwartz, Schuhmacherstraße 1.

Anständige junge Leute finden Logis. Gerechtestraße 2, 4.

Stellenangebote

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter

junger Mann,

nicht unter 22 Jahren, mit guter Handschrift, findet als

Hofverwalter u. Rechnungsführer

auf einem größeren Gut im Kreise **Culm** zum 1. September Stellung. Gehalt 450 Mk. und freie Station. Angebote nebst Zeugnisabschriften unter **Nr. 100 O. R.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Tüchtiger, energischer

Maurerpolier

sofort gesucht. Meldungen unter **O. R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tischlergesellen

stellt sofort ein.

Hinkler, Waldstraße 29a, 1.

Einen tüchtigen

Ziegelstreicher,

der links streicht, stellt sofort ein

Dampfziegelei Michalowo,

bei **Argenau,** Station **Dt. Suchatowko.**

Auch finden noch 2—3 geübte

Ziegelei-Arbeiter

Beschäftigung.

Laufburschen

bei hohem Lohn sofort verlangt.

J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

Suche zum 1. 8. anständiges Mädchen als

Stütze,

die auch im Geschäft behilflich sein muß. Mädchen vorhanden.

Michalski, Thorn, Fußart.-Kaserne.

Saubere Köchin, welche auch Hausarbeiten mit übernehmen muß, sowie eine **Aufwärterin** für vormittags sofort oder später gesucht. Meldungen

Gerechtestraße 2, 3, 1.

Plätterinnen

können von sofort eintreten.

M. Palm,

Dampfwäscherei „Frauenlob",

Friedrichstr. 7.

Putzarbeiterin,

die selbständig und schick garniert und auch **Putzverkäuferin** ist, per 15. August gesucht. Meldungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen versehen, sofort erbeten.

Kaufhaus

Bernh. Glass,

Goldap (Ostpreußen).

Tüchtiges Mädchen für alles,

evang., für größeren Haushalt sofort gesucht. Vorstellung nachm. 2—4 Uhr

Schulstraße 18, 2.

Eine alleinstehende, anständige

Frau zum Kochen

auf Dampfer „Prinz Wilhelm" gesucht.

W. Huhn, Junkerhof.

---

1 Austragemädchen von sofort gesucht.

Marie Stutterheim.

---

1 Laufmädchen aus anst. Familie wird von sofort gesucht.

M. Gembarska, Baderstr. 23.

Eine Aufwärterin

wird gesucht **Gerechtestr. 18/20, 1, r.**

Ein ordentliches Mädchen

zum Milchaustragen kann sich sofort melden.

E. Klempahn, Schillerstr.

Wohnungsangebote.

Für alte Dame **Zimmer** mit Balkon od. Garten gesucht (event für dauernd). Angebote mit Preisangabe unter **O. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer, part., nach vorn, mit Pens., sof. z. verm. Jakobsstr. 15.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Araberstraße 4, 2.

Gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

Frdl. möbl. Zimmer (Gas), a. Wunsch Klavierbenutzung zu vermieten. Tuchmacherstraße 7, 1.

M. Zim. sog. billig z. v. Altst. Markt 9, 3.

Gt. möbl. Vorder- u. gr. Schlafz. m. a. o. Burschengel. v. 1. 8. zu vermieten

Gerberstr. 18, zu erfr. Hof, pt., l.

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,

Neubau **Mellienstr. 129,**

mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,

G. m. b. H.,

Waldstraße 49.

Helle Wohnungen,

3 Zimmer, Küche, mit **Gas** und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten

Thorn-Mocker, Sedanstraße 5 a.

---

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger, Nachfolger.

Mein diesjähriger großer

Räumungs- und Reste-Verkauf

beginnt am

Montag den 7. August.

L. Puttkammer,

Inhaber: **Oskar Stephan.**



Geschäfts-Eröffnung.

Am **Dienstag den 1. August 1911** eröffneten wir am hiesigen Platze ein weiteres Spezialgeschäft in

Kaffee, Tee, Schokolade, Biskuits und Zuckerwaren.

Wir werden dieses Verkaufs-Geschäft ebenso wie unsere übrigen Filialen, deren wir über 1000 in allen grösseren Städten Deutschlands und der Schweiz besitzen, getreu unserm Grundsatze: **grosser Umsatz, kleiner Nutzen** weiterführen.

Dieser geradezu riesige Umsatz setzt uns in die Lage, unserer verehrlichen Kundschaft

vom Guten stets das Beste

zu bieten, was von unserer nach **Millionen** zählenden Kundschaft gern und freudig anerkannt wird.

Als besondere Vergünstigung geben wir noch

ohne Preisaufschlag bei unseren anerkannt vorzüglichen Qualitäten auf alle Waren (ausgenommen Kaffee unter Mk. 1.40 das Pfund und Zucker) bis zu **5% Rabatt.**

Wir bitten um geneigten Zuspruch und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

Schokolade-Fabrik in Viersen.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.



Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Neue Verkaufs-Filiale:

Thorn-Mocker,

Lindenstrasse 3a,

im neuerbauten Hause der Firma Rosenau & Wichert.

Weitere Filialen in Thorn:

Breitestrasse 12 und Mellienstrasse 83.

Für die

Reisezeit

mpfehlen wir

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen

unsere

feuer- und diebessicheren Schrankfächer

in verschiedenen Größen zu koulantesten Bedingungen.

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Mellienstraße 62

im Neubau, mit Zentral-Warmwasserheizung, sind

3-, 4-, 5-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen Burschenstube, Pferdestall usw. billig per 1. 10. 11 zu vermieten.

Köhn, Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Suche zum Eintritt per 1. September eine jüngere, tüchtige

Verkäuferin

für mein Galanteriewarengeschäft bei hohem Gehalt.

M. Fischer, Altstädt. Markt 35.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten

Schloßstraße 14.

Die erste Etage,

4 Zimmer, Entree mit Zubehör, vom 1. Oktober 1911 **Bäckerstraße 47** zu verm

G. Jacobi.

Eine Wohnung, 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Loggia, Küche, Badestube und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten. Elektrische und Gasbeleuchtung, sowie Kanalisation u. Wasserleitung vorhanden. Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise.

Thorn-Mocker, Lindenstraße 42.

Wohnungen

zu vermieten. 1 gr., helles Zimmer für einzelne Person, 2 Zimmer mit Zubehör und elektr. Flurbeleuchtung. Näheres **Turmstr. 12, r., oder Bäckerstr. 9.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Was lehren die vorjährigen Feldversuche auf dem Versuchsgute Mocheln?

Hierüber veröffentlicht Professor Dr. Gerlach im „Landwirtschaftlichen Zentralblatt für die Provinz Posen", dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer, folgenden Aufsatz:

In der letzten Sitzung des Kuratoriums vom 30. Juni 1910 wurde der Antrag gestellt, die Hauptergebnisse der vorjährigen Versuche in Mocheln zu veröffentlichen und hierdurch in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Ich komme diesem Antrage hiermit sehr gern nach.

Der Boden des Versuchsgutes besteht aus hellem, humusarmen, lehmigen Sand 4.—7. Klasse. Der weitaus größere Teil ist Boden 5.—6. Klasse und arm an Kalk sowie wertvollen Pflanzennährstoffen. Das Land befand sich bei der Übernahme im Jahre 1905 nicht in besonders gutem Kulturzustande, besaß nur eine flache Ackerkrume, welche, da sehr viel Steine im Untergrund vorhanden sind, nur langsam vertieft werden konnte. Die Herbstbestellung wurde noch von der Ansiedelungskommission ausgeführt. Die Niederschlagsverhältnisse in der Gegend von Mocheln betragen im Durchschnitt der Jahre kaum 500 mm. Im Jahre 1909/10 stellten sie sich jedoch wesentlich günstiger, wie nachfolgende Tabelle angibt:

Oktober	1909	5,2 mm
November	„	30,5 „
Dezember	„	43,7 „
Januar	1910	28,2 „
Februar	„	18,9 „
März	„	16,8 „
April	„	29,9 „
Mai	„	66,7 „
Juni	„	146,0 „
Juli	„	118,5 „
August	„	44,7 „
September	„	92,2 „
	zusammen	641,3 mm

Dieser Umstand hat dazu beigetragen, daß im letzten Jahre eine den Bodenverhältnissen entsprechende, recht befriedigende Ernte erzielt werden konnte.

Auf Schlag I wird dauernder Roggenbau getrieben. Er hat demnach bisher 5 Jahre hintereinander Roggen getragen und erhielt im Herbst 1909

70 kg Kali,
60 kg citr. Phosphorsäure pro ha.

Einige Parzellen blieben ohne eine Stickstoffdüngung, während andere mit Chilesalpeter resp. Kalkstickstoff gedüngt wurden, um gleichzeitig die Wirkung dieser Düngemittel auf die Entwickelung des Roggens zu prüfen. Wir erzielten folgende Erträge:

Düngung pro ha	dz pro ha Körner	Stroh
ohne Stickstoff	10,66	23,08
30 kg Stickstoff im Chilesalpeter	19,06	37,61
30 „ „ „ Kalkstickstoff	15,62	26,77
40 „ „ „ Chilesalpeter	21,16	42,64
40 „ „ „ Kalkstickstoff	17,49	34,09

Der Ertrag ist ohne Anwendung einer Stickstoffdüngung, wie obige Zahlen zeigen, trotz günstiger Witterungsverhältnisse und einer ausreichenden Kaliphosphorsäuredüngung recht unbefriedigend. Nur 10,66 dz Körner vom Hektar wurden geerntet. Durch die Anwendung von Chilesalpeter stieg der Ertrag auf 19,06 resp. 21,16 dz Körner, d. h. auf das Doppelte. Auch der Kalkstickstoff rief eine bedeutende Steigerung hervor, blieb jedoch in seiner Wirkung hinter dem Salpeter wesentlich zurück. Der Versuch zeigt somit, daß dauernder Roggenbau auf dem Mochelner Boden — und das gilt auch für die meisten hellen Böden der Provinzen Posen und Westpreußen — ohne eine reichliche Anwendung schnell wirkender Stickstoffverbindungen nicht rentabel ist sowie, daß der Chilesalpeter den Kalkstickstoff in seiner Wirkung bedeutend übertroffen hat. Die früheren Jahre lieferten ein gleiches Resultat.

Auf Schlag II werden in jedem Jahre Anbauversuche mit verschiedenen Getreidearten und Hackfrüchten ausgeführt. Um eine möglichst günstige Entwickelung der Pflanzen zu ermöglichen, geben wir diesem Schlage, welcher Boden 4. Klasse enthält, stets eine ausreichende Düngung und bauen die Hackfrüchte im animalischen Dung an. Die im Jahre 1910 gewonnenen Resultate sind folgende:

1. Haferbauversuch.

	dz pro ha Körner	Stroh
Ligowoer Hafer	26,27	37,37
Duppauer Hafer	26,27	41,46
Strubes Schlanstedter Hafer	31,28	47,37
Leutewitzer Gelbhafer	37,45	42,09

Die Erträge schwanken trotz gleicher Düngung sowie Bodenverhältnisse recht bedeutend und zeigen, welchen Einfluß die Sorte ausübt. Den höchsten Ertrag lieferte der Leutewitzer Gelbhafer, recht befriedigte ferner Strubes Schlanstedter Hafer. Bedeutend zurück blieben der Duppauer und Ligowoer Hafer. Es würde jedoch übereilt sein, dieses Ergebnis zu verallgemeinern und auf andere, besonders trockene Jahre zu übertragen. Die Erfahrungen, welche wir bis jetzt gemacht haben, zeigen vielmehr, daß zwar in niederschlagsreichen Jahren Hafersorten, wie der aus Leutewitz und Schlanstedt bezogene, recht hohe Erträge liefern, aber in trockenen Jahren doch sehr hinter dem Ligowoer Hafer zurückbleiben. Sehr trocken zum Beispiel war das Jahr 1909, und hier wurden, allerdings auf einem leichteren Schlage, aber trotz reichlicher Düngung, folgende Erträge erzielt:

	dz pro ha Körner	Stroh
Strubes Schlanstedter Hafer	16,96	17,49
Duppauer Hafer	20,25	19,24
Leutewitzer Gelbhafer	20,70	17,61
Ligowoer Hafer	24,64	21,67

Man wird daher gut tun, auf leichteren Böden und in Gegenden mit geringeren Niederschlägen, wie sie der Osten vielfach aufweist, neben jenen ertragreichen, aber auch sehr anspruchsvollen Hafersorten solche anzubauen, welche geringe Ansprüche an den Boden und das Klima (Feuchtigkeit) stellen.

2. Roggenanbauversuch.

Es wurden folgende Erträge festgestellt:

	dz pro ha Körner	Stroh
Heidenreichs Riesen Roggen	25,73	53,37
Lübnitzer Roggen	27,23	52,77
Jägers Champagner Roggen	28,14	53,23
Petkuser Roggen	28,46	53,37
Himmels Champagner Roggen	29,05	55,96

Ein zweiter Anbauversuch mit Roggen wurde auf Schlag VIII, welcher wesentlich leichter ist, ausgeführt. Auch hier stand der Roggen in einer Volldüngung und lieferte folgende Erträge:

	dz pro ha Körner	Stroh
Ostpreußischer Johannisroggen	19,98	45,93
Buhlendorfer Roggen	22,58	41,97
Pirnaer Roggen	24,13	45,86
Waldecker Staudenroggen	24,58	48,89
Petkuser Roggen	24,76	41,74

In beiden Fällen hat der Petkuser Roggen für leichten Boden befriedigende Erträge gegeben. Aber die Qualität der Körner läßt zu wünschen übrig. Es ist dies sehr zu bedauern, da diese Roggensorte ohne Zweifel eine hohe Ertragsfähigkeit besitzt, sehr widerstandsfähig ist und sich für die meisten Böden eignet. Gut abgeschnitten hat bei den bisherigen Versuchen auch der Waldecker Staudenroggen sowie Mettes Zeeländer und der Altpaleschker Roggen, welche in diesem Jahre auf leichten Schlägen zum Anbau gelangten und bis 26 dz Körner vom Hektar lieferten.

3. Anbauversuch mit Feldbohnen.

	dz pro ha ungeimpft Bohnen	Stroh	geimpft mit Nitragin Bohnen	Stroh
Eckendorfer Feldbohne	26,70	31,00	26,39	29,77
Kirsches „	28,77	28,93	30,08	32,23
Kl. Thüringer „	29,54	38,92	31,62	39,93
Halberstädter „	29,70	30,30	29,92	32,23
Mittel	28,68	32,29	29,50	33,54

Die Parzellen mit der Eckendorfer Feldbohne zeigten von Anfang an einen dünnen Stand. Dementsprechend blieb auch der Ertrag dieser Sorte hinter demjenigen der vier anderen Bohnen zurück, welche fast die gleiche Ernte ergaben. Weitere Versuche werden zeigen, ob sich dieses Ergebnis auch in anderen Jahren wiederholt. Die Impfung mit Nitragin hat nur eine recht geringe Steigerung des Ertrages hervorgerufen. Es scheint demnach, daß der Mochelner Boden genügende Mengen wirksamer Knöllchenbakterien für Feldbohnen besitzt.

4. Anbauversuch mit Zuckerrüben.

	dz pro ha reine Rüben	Zucker %
Mette, Quedlinburg, Klein Wanzlebener Zuckerrübe	509,44	17,3
Klein Wanzlebener Original Zuckerrübe	551,08	16,9
Schreiber & Sohn Zuckerrübe	560,41	17,0
Dippe, Quedlinburg „	582,93	16,6
Strandes Zehringen „	610,82	16,2

Die Erträge sind überraschend hoch. Der Versuch zeigt, daß man auch auf leichterem Boden bei günstigen Witterungsverhältnissen und einer guten Düngung recht befriedigende Zuckerrüben-Ernten machen kann.

Ein Anbauversuch mit vier Weizensorten gelangte auf Schlag VI zur Ausführung. Der Weizen stand in einer guten Düngung, aber nach Hafer. Es wurden geerntet:

	dz pro ha Körner	Stroh
braun-körniger Buhlendorfer Weizen	27,27	42,48
Eppweizen	27,65	45,46
Fürst Bülow-Weizen	30,00	58,34
Criewener Nr. 104	31,52	48,32

Auf Schlag IV wurden auch im vergangenen Jahre wiederum vergleichende Versuche über die Wirkung des Stickstoffes in Form von Chilesalpeter, Kalkstickstoff und Kalksalpeter ausgeführt. Es kamen Kartoffeln (Präs. Krüger) ohne Stalldünger zum Anbau, welche neben einer ausreichenden Kaliphosphorsäuredüngung folgende Stickstoffdüngung erhielten und die nachstehenden Erträge lieferten:

	dz pro ha Knollen
ohne Stickstoff	256,00
25 kg Stickstoff im Chilesalpeter	292,09
25 „ „ „ Kalksalpeter	299,28
25 „ „ „ Kalkstickstoff	291,67
50 „ „ „ Chilesalpeter	323,03
50 „ „ „ Kalksalpeter	310,67
50 „ „ „ Kalkstickstoff	307,39

Die Ertragssteigerung durch die Anwendung einer Stickstoffdüngung betrug 35 bis 37 dz pro ha. Sehr gut haben der Chile- und Kalksalpeter gewirkt. Der Kalkstickstoff bleibt etwas zurück.

Auf Schlag V sind bereits seit einer Reihe von Jahren Versuche über die Wirkung verschiedener phosphorsäurehaltiger Düngemittel ausgeführt worden. Es zeigt sich auch im letzten Jahre, daß die Phosphorsäure im Agrikulturphosphat eine recht geringe Wirkung ausgeübt hat und hinter derjenigen im Thomasmehl und Superphosphat bedeutend zurückbleibt.

Ein Düngungsversuch auf Schlag VI zu Winterweizen (Elite-Square-head), welcher nach Hafer stand, ergab folgendes Resultat:

	dz pro ha Körner	Stroh
ohne Düngung	9,80	13,80
70 kg Kali und 60 kg citratlösliche Phosphorsäure	12,48	14,72
40 kg Stickstoff in Chilesalpeter	19,15	28,18
70 kg Kali, 60 kg citratlösliche Phosphorsäure und 40 kg Stickstoff im Chilesalpeter	25,03	36,22

Durch die Düngung sind die Erträge auch hier in ungeahnter Weise gesteigert worden, und zwar wieder besonders durch den Stickstoff, welcher am notwendigsten war und demnach auch die stärkste Wirkung ausgeübt hat. Während die Kali- und Phosphorsäureabgaben nur eine Erhöhung der Körnerernte um 5,88 dz pro Hektar zurfolge hatten, betrug diese durch den Stickstoff 12,55 dz pro Hektar. Immerhin haben wir es auch mit einer recht ansehnlichen Kaliphosphorsäurewirkung zu tun. Dies zeigen auch die Versuche auf Schlag VII mit Kartoffeln, welche entweder nur in einer Stickstoffdüngung oder in einer Volldüngung (Kali, Phosphorsäure, Stickstoff), aber ohne Stalldünger angebaut wurden. Wir ernteten im Mittel der sieben Versuche:

	dz pro ha Knollen
durch Volldüngung	256,34
nur durch Stickstoff	213,04
Mehrertrag durch die Kaliphosphorsäuredüngung	43,30 dz Knollen pro ha.

Die einzelnen Sorten lieferten in der Volldüngung folgende Erträge:

	dz pro ha Knollen
Eva	201,46
Doris	238,15
Record	240,32
Ella	249,25
Böhm's Erfolg	255,67
Industrie	284,17
Alma	325,39

Ein zweiter Anbauversuch mit Kartoffeln auf Schlag XIII ergab:

	dz pro ha Knollen
Hilde	237,05
Flora	259,03
Ismene	271,08
Wohltmann	288,16
Bellona	290,40

Interessant ist ferner ein Düngungsversuch auf Schlag VII, welcher mit der Kartoffel Ella ausgeführt wurde. Diese stand in zweiter Tracht. Es sind geerntet worden:

	dz pro ha Knollen
ohne Düngung	170,64
80 kg Kali 70 „ wasserlösl. Phosphorsäure	178,08
20 „ Stickstoff im Ammonsulfat 20 „ „ „ Chilesalpeter	220,10
80 „ Kali 70 „ wasserlösl. Phosphorsäure 20 „ Stickstoff im Ammonsulfat 20 „ „ „ Chilesalpeter	249,25

oder

	Mehrertrag
durch die Kaliphosphorsäuredüngung	29,15 dz Knollen pro ha
durch die Stickstoffdüngung	71,17 „ „ „

Über die Elektrokulturversuche im Jahre 1909 habe ich bereits ausführlich in den „Mitteilungen des Kaiser Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft" (Band II, Heft 4) berichtet. Im Jahre 1910 trug das Versuchsfeld Petkuser Roggen, welcher neben einer Kali-Phosphorsäuredüngung mit oder ohne eine Chilesalpeterdüngung angebaut wurde. Wir erzielten folgende Erträge:

	ohne Elektrizität Körner	Stroh	hochgespannter Gleichstrom Körner	Stroh
keinen Stickstoff	14,15	20,85	15,15	23,85
40 kg „	25,10	40,90	23,85	41,40

	hochgespannter Wechselstrom Körner	Stroh
keinen Stickstoff	14,35	21,15
40 kg „	24,73	41,03

Obige Zahlen zeigen demnach, daß auch in diesem Jahre durch die elektrische Bestrahlung keine Steigerung bewirkt wurde. Es ist uns bisher nicht gelungen, durch die Anwendung von Elektrizität die Entwickelung der Pflanzen in irgend einer Weise günstig zu beeinflussen.

Auch die in früheren Jahren in Angriff genommenen Demtschinsky-Versuche sind fortgesetzt worden. Es wurde Petkuser Roggen in einer Volldüngung eingesät, und zwar

1. wie üblich gedrillt,
2. genau nach Demtschinsky behandelt,
3. in Reihenweite von 25 Zentimeter gedrillt und gleichfalls behäufelt.

In den beiden letzteren Fällen betrug das Saatquantum 60 Kilogramm, sonst wie gewöhnlich 140 Kilogramm pro Hektar.

Die gewonnenen Erträge stellten sich wie folgt:

	dz pro ha Körner	Stroh
wie üblich gedrillt	34,07	61,76
nach Demtschinsky gedrillt	25,99	42,77
auf 25 cm Reihenweite gedrillt	28,32	47,72

Faßt man die Ergebnisse der bisherigen Feldversuche zusammen, so ergibt sich, daß der Boden in Mocheln — und dies gilt auch in gleichem Maße für viele andere Güter — sehr arm an wirksamen Stickstoffverbindungen ist und sich demgemäß die Erträge durch diese Düngung bedeutend steigern lassen. Aber auch die Anwendung kali- und phosphorsäurehaltiger Düngemittel hat sich als notwendig erwiesen, wenn auch deren Wirkung hinter derjenigen des Chilesalpeters und ähnlicher Stickstoffverbindungen zurückbleibt. Günstige Erfolge sind ferner durch ein Mergeln und Kalken des Bodens erzielt worden. Man sieht also, daß es derartigen leichten, aber sonst garnicht so undankbaren Böden eigentlich an allen wichtigen Nährstoffen fehlt und sich, sofern die Witterungsverhältnisse nicht zu ungünstig sind, die Erträge durch entsprechende Düngungen wesentlich steigern lassen. Notwendig ist jedoch eine sorgfältig ausgeführte Bestellung und Reinhaltung der Felder während des Wachstums der Früchte. Die Versuche zeigen ferner, wie wichtig es ist, für den Boden geeignete, widerstandsfähige Sorten anzubauen. Von großer Bedeutung hat sich für Mocheln auch die Anwendung einer Gründüngung erwiesen. Lupinen und Seradella entwickeln sich in nicht zu trockenen Jahren auf jenem Boden ausgezeichnet, sodaß es möglich war, große Mengen Grünmasse und Stickstoff unterzupflügen und so die Entwickelung der folgenden Früchte günstig zu beeinflussen. Besonders die Einsaat von Seradella in die Winterung hat sich bewährt.

100 jähriges Jubiläum der Breslauer Universität.

Breslau, 1. August.

(Zweiter Tag.)

Im Anschluß an die gestern Abend erfolgte feierliche Eröffnung des deutsch-akademischen Olympia begann am heutigen Dienstag Vormittag 7 Uhr im Sportpark Grüneiche die turnerischen Veranstaltungen des Olympia mit turnerischen Sechs- und Einzelkämpfen. Für den Sechskampf waren 47, für den Dreikampf 28 Studenten gemeldet. Gleichzeitig begann das große Fechtturnier, wozu besonders zahlreiche auswärtige Nennungen eingegangen waren. Auch ein Tennisturnier wurde im Laufe des Vormittags veranstaltet. Ebenso begannen die Vorläufe zum Hochschul-Eilbotenlauf und zur schwedischen Vereinsstafette. Ein großer Teil der Fest- und Ehrengäste pilgerte hinaus, um die Kampf- und Wettspiele mitanzusehen, die trotz der auch heute drückenden Hitze einen schönen Verlauf nahmen und Zeugnis von dem hohen Stande der akademischen Leibesübungen ablegten.

Inzwischen sind fast sämtliche offiziellen Vertreter zu den Jubiläumsfeierlichkeiten hier eingetroffen, die neben dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Vertreter des Kaisers und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, sowie dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen den Eindruck verstärken sollen, daß an der Jubelfeier der Breslauer Alma mater sich neben den höfischen und militärischen auch alle Kreise der deutschen Wissenschaft beteiligen. Die 22 übrigen Universitäten Deutschlands haben ihre berühmtesten Vertreter entsandt. So vertritt die Universität Berlin deren derzeitiger Rektor Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Rubner, während die Universität Bonn durch ihren berühmten Rechtslehrer und gegenwärtigen Rektor Geheimen Justizrat Professor Dr. Zorn vertreten ist. Jena hat seinen berühmten Psychiater, den in letzter Zeit durch verschiedene Sensationsprozesse auf dem Gebiete des Irrenwesens besonders hervorgetretenen Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Binswanger entsandt. Die Universität Leipzig, deren Jubelfeier vor einigen Jahren begangen wurde, repräsentiert deren Prorektor Geheimer Hofrat Professor Dr. Lamrecht. Die Hallenser Alma mater vertritt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Veit, die von Kiel deren Rektor Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Fischer, die Königsberger Hochschule entsandte den Prorektor Professor Dr. Krauske. München vertritt Geheimer Hofrat Professor Dr. von Müller und Freiburg i. B. Geheimer Hofrat Professor Dr. Rosen. Die Universität Würzburg ehrte Breslau durch die Entsendung ihres Rektors, des bayerischen Reichsrats Geheimen Hofrat Professor von Schanz. Göttingen ist durch den Prorektor, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Stimmig, Marburg durch den Rektor Geheimen Konsistorialrat Professor Dr. Budde, Münster durch den Rektor Professor Dr. Diekamp, Greifswald durch den Rektor Professor Dr. Stange und Gießen durch den Rektor Geheimen Justizrat Professor Dr. Biermann vertreten. Straßburg i. E. entsandte ebenfalls seinen Rektor Prof. Dr. Erhard. Erlangen den Prorektor Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Bachmann und Tübingen den Rektor Professor Dr. Heck und schließlich Heidelberg den Prorektor Geheimen Hofrat Prof. von Duhn. Auch sämtlichen technischen Hochschulen des deutschen Reiches: Aachen, Berlin, Breslau, Danzig, Darmstadt und Hannover sind vertreten und zwar mit deren Ausnahme von Danzig durch deren Rektoren. Daneben haben auch eine Anzahl ausländischer Universitäten der Breslauer Jubelfeier durch Entsendung besonderer Vertreter Rechnung getragen, so Amsterdam, Charkow in Rußland, Klausenburg, Melburne, die Columbia-Universität in Newyork, die Sorbonne in Paris, Oxford, St. Petersburg, Turin, Upsala, Athen, Cambridge, Bern, Lausanne, Christiania, Edinburg, Genua, Krakau, Glasgow, Graz, Helsingfors, Gotenburg, Lille, Philadelphia, Prag, Stockholm, Utrecht, Wien und Zürich. Insgesamt sind 46 europäische und außereuropäische Staaten vertreten. Daneben haben auch zahlreiche deutsche und außerdeutsche Akademien Delegierte entsandt. Die Akademie in Berlin repräsentiert Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Waldeyer, die Gesellschaft der Wissenschaft in Göttingen Professor Dr. Wendland, die Akademie der Naturforscher in Halle Professor Dr. Wangerin, die wissenschaftlichen Anstalten und das neue Kolonialinstitut in Hamburg, Prof. Dr. Thilenius, die königliche sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig der bekannte Tiefseeforscher Geheimrat Professor Dr. Cuhn, die Akademie der Wissenschaften in München Geheimrat Exzellenz von Heigel, die Akademie Posen deren Rektor Prof. Dr. Spies. Ferner sind vertreten die Gesellschaft der Wissenschaften in Christiania, die Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen, die Akademie der Wissenschaften in Petersburg, die von Stockholm, die kaiserliche Akademie in Tokio und die National-Akademie der Wissenschaften zu Washington. Von den übrigen Ehrengästen, deren Zahl in die hunderte geht, seien genannt: Der Minister des Innern von Dallwitz, die Fürsten von Hatzfeldt, Henckel von Donnersmarck und von Lichnowsky, der frühere Oberpräsident von Schlesien Graf Zedlitz und Trützschler und der Unterstaatssekretär Dr. Schwarzkopff, die Generalsuperintendenten Dr. Nottebohm und Dr. Haupt, der Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. von Strauß und Torney, der erste Vizepräsident

des Abgeordnetenhauses Geheimer Justizrat Dr. Porsch, der zweite Vizepräsident des Reichstages Dr. Schulz und ferner 80 ehemalige Dozenten der Breslauer Universität. Insgesamt sind bis zum heutigen Tage 2500 ehemalige Studierende mit 600 Damen, die 2000 Studierenden der Universität und 800 Gäste und Ehrengäste Teilnehmer des Festes, das am heutigen Abend mit dem Empfang der Ehrengäste im Stadttheater und dem daran anschließenden großen Fackelzuge der Breslauer Studentenschaft offiziell eröffnet wird. Der heutige 1. August ist gerade der Tag, an dem vor 100 Jahren durch die Kabinettsordre König Friedrich Wilhelm III. die brandenburgische Provinzial-Universität, die sogenannte Viadrina in Frankfurt a. O., mit der nur aus 2 Fakultäten bestehenden Leopoldina in Breslau vereinigt und die neue Volluniversität Breslau geschaffen wurde.

Eine schöne Spende hat die schlesische Landwirtschaftskammer der Universität zu ihrem heutigen Jubeltage übergeben. Eine unter ihren Mitgliedern eingeleitete Sammlung von Beiträgen zum Neubau und Ausbau der landwirtschaftlichen Institute der Universität Breslau, ergab die Summe von rund 100 000 Mark. Als wichtigste Stiftung des Universitätsjubiläums aber erscheint doch die Schaffung eines Breslauer Studentenheims durch die Schenkung eines Baugrundes zur Errichtung eines solchen durch die Stadt Breslau. Das neue Heim soll sich gegenüber dem alten Breslauer Universitätsgebäude erheben und allem Anschein nach wird die Jubelfeier auch die erforderlichen Mittel für den Neubau mitbringen helfen, zu dem schon jetzt aus den Kreisen derer, die ihre Ausbildung und damit ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Position der Breslauer Universität verdanken, in hochherziger Weise verschiedene Summen gestiftet sind. — Auch die königliche Münze hat sich durch eine Festgabe bestätigt, die heute erstmalig zur Ausgabe gelangt und zwar an die Ehrengäste, sowie an die früheren und jetzigen Studierenden der Universität. Es sind dies 40 000 neue Dreimarkstücke, die auf der einen Seite den deutschen Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich, Drei Mark" und auf der anderen Seite die Bildnisse von Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm II. nebst der Umschrift: „1811 Friedrich Wilhelm III, Wilhelm II. 1911, Universität Breslau", zeigen. Die Münze ist von Professor Amberg modelliert und von den Modelleuren Schulz und Professor Sturm ausgeführt. — Eine weitere Spende ist dem Physikalischen Institut der Universität von der Akkumulatoren Aktien-Gesellschaft zu Hagen i. W. in Form einer Hochspannungsbatterie von 4000 Volt übermittelt worden. Frau Kommerzienrat Hauswaldt in Magdeburg stiftete einen Perot-Fabryschen Interferenzapparat von Jobin in Paris im Werte von 7000 Fark und eine Spektrometereinrichtung mit Rowlandschem Konkavgitter im Werte von 10 000 Mark.

Während draußen in Grüneiche die sportlichen Veranstaltungen auch am Nachmittag ihren Fortgang nahmen, fand in der Aula der Universität die Neuwahl des Rektors statt. Anstelle des Jubiläumsrektors Professor Hildebrandt wurde Geheimer Regierungsrat Professor Kneser gewählt.

Um 7 Uhr abends versammelten sich die Ehrengäste im Stadttheater, wo die Universitätsbehörden sie in Breslaus Mauern willkommen hießen. Das Theater war festlich geschmückt und bot im Glanze der strahlenden Beleuchtung einen wunderschönen Anblick. Während des Festaktes versammelte sich die Breslauer Studentenschaft an der Uferzeile zu einem imposanten Fackelzug. Um ½9 Uhr erfolgte der Abmarsch in 6 Gruppen. Der Zug bewegte sich durch die Tiergartenstraße, die Kaiserstraße, am Ohlauufer entlang, durch die Breite-,, Kirch- und Heiligegeiststraße über den Ritterplatz und über die Schmiedebrücke zum Ring. Von hier aus ging der Zug durch die Schweidnitzerstraße zum Stadtheater, auf dessen Balkon der Rektor und die Ehrengäste den Zug abnahmen. Vom Zug wurde eine Delegation von 6 Mitgliedern des studentischen Jubiläumsausschusses abgeordnet, um dem Rektor die Huldigung der Studentenschaft auszusprechen. Mit dem Gesang des „Gaudeamus igitur" begann dann der Abmarsch des Fackelzuges durch die Wallstraße am Palais vorüber nach dem Palaisplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Mit einem Jubiläumskommers der Nichtinkorporierten in Paschkes Restaurant schloß der heutige Festtag wirkungsvoll ab.

Morgen findet in der Aula der Universität die offizielle Feier des Universitätsjubiläums bezw. deren Eröffnung statt, in deren Verlauf die kaiserliche Botschaft durch den Kronprinzen zur Verlesung gelangen wird, der zu diesem Zwecke morgen früh um 6 Uhr in Breslau eintrifft.

Bund deutscher Stellenvermittler.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt im Hotel du Nord der Bund deutscher Stellenvermittler seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche der Vorsitzer Grunow-Berlin leitete, der ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Link-Frankfurt erstattete ein ausführliches Referat über die Lage des Stellenvermittlergewerbes. Er betonte, daß durch die Verschärfung der Bestimmungen des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juli 1910 die Existenz der berufsmäßigen Stellenvermittler aufs schwerste gefährdet sei. Es sei dieses Gesetz ein Ausnahmegesetz und jedes Ausnahmegesetz sei unsozial. Das Gesetz sei Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie und man könne es nicht als eine ehrliche Sozialpolitik bezeichnen, wenn ein ganzer Stand mit einem male brotlos gemacht werden soll. Der Redner wandte sich dann gegen die Behauptungen, daß die stellesuchenden Dienstmädchen durch die Vermittler geschädigt würden. Der Referent ging sodann des näheren auf die Frage ein, ob die behauptete Notlage der Stellesuchenden überhaupt bestehe oder bestanden habe. Grunow-Berlin erhob darüber Klage, daß die Polizeibehörde den Stellenvermittlern auf Schritt und Tritt nachgehe, während die Vereine, die Stellen vermitteln, nicht behelligt würden. Hansen-Leipzig forderte die Anwesenden auf, für entsprechende Taxen einzutreten, damit die Existenz der Stellenvermittler gesichert erachtet werden könne. Die sämtlichen Redner äußerten sich dahin, daß die derzeitigen Taxen zu gering und infolgedessen nicht geeignet seien, die Stellenvermittler zu sichern. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die heute in Frankfurt a. M. tagende Versammlung des Bundes deutscher Stellenvermittler steht einmütig auf dem Standpunkt, daß die Festsetzung der Taxen von gänzlich irrigen Anschauungen gehandhabt worden ist. Der Bund deutscher Stellenvermittler sieht sich deshalb veranlaßt, im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens zu beantragen, in eine nochmalige eingehendere Prüfung der Taxenfrage einzutreten, da sich die jetzige Festsetzung als gänzlich unzulänglich gezeigt hat und somit jede weitere Existenzberechtigung für das Stellenvermittlungsgewerbe aufhören muß". In der Debatte wurde allgemein das Gesetz als vollkommen ungenügend bezeichnet und u. a. auch darauf hingewiesen, daß die Polizeibehörden von den Taxen gar keine Ahnung hätten. Es könne, so bemerkt einer der Redner, doch nicht als richtig bezeichnet werden, wenn beispielsweise Oberkellner, denen ihre Stelle 15 bis 20 000 Mark im Jahre einbringe, für die Vermittlung dieser Stelle lediglich eine Gebühr von ganzen 3 Mark zu bezahlen haben. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, seien die von den Behörden festgesetzten Taxen so niedrig, daß sie fast nie die eigenen Unkosten zu decken vermöchten. Link-Frankfurt a. M. berichtete über eine Unterredung, die er in dieser Angelegenheit mit einem hiesigen Stadtrat gepflogen habe. Dieser habe sich ihm gegenüber dahin geäußert, daß die öffentlichen Arbeitnachweise nicht in der Lage seien, den Arbeitsmarkt allein zu versorgen. Die Stadt Frankfurt habe jetzt mit ihrer Vermittlung weit höhere Spesen, als die berufsmäßigen Stellenvermittler hätten erheben dürfen. Die gewerbsmäßigen Stellenvermittler seien unbedingt als notwendig anzusehen, denn es gebe Berufsarten, bei denen die Individualität des Stellensuchenden eine sehr einschneidende Bedeutung habe, und deshalb könne man hier nicht schematisch verfahren. Aus allen diesen Gründen empfehle es sich sobald als möglich, eine gründliche Änderung des Stellenvermittlergesetzes anzustreben. Ein Widerspruch gegen diese Ausführungen wurde nirgends laut. — Die übrigen Beratungsgegenstände bezogen sich auf interne Bundesangelegenheiten. Nach deren Besprechung wurde die Tagung durch den Vorsitzer für geschlossen erklärt.



Der Riesenbrand am Nordbahnhof in Wien.

Die ganz Europa beherrschende glühende Hitze hat an verschiedenen Orten bereits bedeutende Schadenfeuer verursacht. Eine der schwersten Brandkatastrophen dieser Art ereignete sich am Wiener Nordbahnhof, wo auf den dort befindlichen ausgedehnten Holzlagerplätzen ein von Bubenhand angelegtes Feuer Holzvoräte im Werte von 1 Million Kronen vernichtete. Die mehr als 1 Kilometer lange und über 500 Meter breite Brandstätte bot am Morgen nach dem Feuer ein Bild der wüstesten Zerstörung. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß das verheerende Element von ½10 Uhr abends bis zum andern Vormittag, fast volle zwölf Stunden in dem von der Hitze völlig ausgedörrten Holze wütete. Der Brand bedeutete insofern eine schwere Gefahr für die ganze Stadt Wien, als sich die großen Kohlenlager und Petroleumreservoirs der Siemens-Schuckert-Werke in nächster Nähe befanden. Nur dem tapferen, unentwegten Ankämpfen der Wiener Feuerwehr,, die bei der ungeheuren Glut einen furchtbar schweren Stand hatte, ist es zu danken, daß das Feuer lokalisiert, und so die alte Kaiserstadt an der Donau vor einer vernichtenden Katastrophe bewahrt werden konnte.



Die erste deutsche Universitätsprofessorin

ist Fräulein Dr. phil. Gertrud Johanna Woker, die soeben von der Leipziger Universität zur außerordentlichen Professorin ernannt worden ist. Die gelehrte Dame, der diese große Ehre zuteil wird, ist eine Tochter des Schweizers Historikers Professor Philipp Woker; auch ihre Mutter entstammt einer angesehenen Schweizer Gelehrtenfamilie. Ein Vetter dieser Mutter ist der Generalinspekteur der marokkanischen Polizei, Oberst Müller. Fräulein Woker hat sich vor einigen Jahren als Privatdozentin an der mathematisch-naturhistorischen Abteilung der Universität Bern habilitiert. Sie ist nicht die erste deutsche Frau, die den Professortitel erhält, aber die erste, die auch wirklich einen Lehrstuhl auszufüllen berufen sein wird. Die Dame, die diesen schönen Erfolg für ihr Geschlecht errungen hat, ist natürlich eine hervorragende Anhängerin der modernen Frauenbewegung und hat sich auch im Kampfe für das Frauenstimmrecht hervorgetan.

Mannigfaltiges.

(Das Kriegsgericht) der 9. Division in Glogau verurteilte den Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 58, Friedrich Maetzke aus Glogau wegen schweren Ungehorsams und Verharrung im Ungehorsam gegen einen gegebenen Dienstbefehl in Anbetracht seiner Vorstrafen zu einem Monat erschwerten Stubenarrest.

(Die Verzweiflungstat eines betrogenen Ehemannes.) In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin in der Wohnung des 37 Jahre alten Bildhauers Rudolf Papproth, der mit der 35 Jahre alten Frau Wackermann in wilder Ehe lebte, zu einem Streit zwischen dem früheren Mann der Frau Wackermann und Papproth, in dessen Verlaufe Wackermann fünf Schüsse auf seinen Gegner abfeuerte. Papproth brach schwer verletzt zusammen. Wackermann wurde verhaftet.

(Einen entsetzlichen Tod) hat der Gutspächter Tiele aus der Berliner Straße in Alt-Landsberg gefunden. Auf dem Gehöft des T. brach am Sonnabend Abend plötzlich Feuer aus, das sich bald über das Stallgebäude und das angrenzende Wohnhaus verbreitete. Wohl gelang es, das bedrohte Vieh aus den Ställen zu retten, doch sollte T. selbst den Tod in den Flammen finden. Er hatte sich bei den Bergungsarbeiten zu weit in das Flammenmeer hineingewagt, bis ihm plötzlich der Rückweg abgeschnitten war. Den total verkohlten Leichnahm des Verbrannten fand man später auf. Die Ursache des verhängnisvollen Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

(An einer Wespe erstickt.) Auf seltsame Weise hat der siebenjährige Sohn des Kaufmanns Thiele aus Berlin den Tod gefunden. Frau T. war mit dem Knaben in der Nähe von Straupitz gewesen, um dort die Sommerferien zuzubringen. Beim Spielen auf einer Wiese geriet dem Kinde plötzlich eine große Wespe in den Mund. Das gefährliche Tier drang dem Knaben tief in den Schlund und verstopfte die Luftröhre vollständig. Da niemand in der Nähe war, so ist der Kleine erstickt.

(Familientragödie.) Am Montag Morgen ist in Düsseldorf der Zigarrenhändler Otto Heinrich und seine Frau erhängt, sein Sohn erdrosselt aufgefunden. Sämtliche Gashähne der Wohnung waren geöffnet.

(St. Burokratius) hat auf einer Postanstalt in Frankfurt a. M. wieder einmal ein reizendes Stück geliefert. Ein Herr ging an den Schalter und bat den Beamten, ihm doch vier Zehnpfennigmarken umzutauschen die sein kleines Söhnchen in frevler Lust zerrissen hatte. Der Beamte erklärte bedauernd, erst, wenn zerrissene Postwertzeichen den Betrag von 1 Mark erreicht hätten, dürfte er sie eintauschen. Da kaufte der Herr 6 weitere Zehnpfennigmarken, zerriß sie vor den Augen des Beamten gleichfalls in Finzel und ersuchte den Beamten, die 10 Marken jetzt umzuwechseln. Der erklärte, jetzt sei die Sache in Ordnung, klebte die kaputen Marken in ein Buch und händigte dem Herrn 10 neue unbeschädigte ein. — Das Publikum, das auf der betreffenden Postanstalt anwesend war, und die Szene erlebte, raste vor Vergnügen.

(Cholera.) Nach einer Mitteilung des Sanitäts-Departements im Ministerium des Innern sind in Triest neun Neuerkrankungen an Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Am Sonntag sind in Cetinje 19 Cholerafälle vorgekommen, von denen vier tödlich verlaufen sind. — Infolge der Ausdehnung der Cholera in Oberalbanien wurde auch Mitrowitza von einem Sanitätskordon umgeben. In Ipek kamen im Verlauf von 24 Stunden 24 Cholerafälle vor, von denen 8 tödlich verliefen. Unter den Truppen wurden 18 Fälle, davon 6 mit tödlichem Ausgang festgestellt. In Saloniki und Uesküb wurden Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen. — Seit dem Auftreten der Cholera in Ipek sind 120 Fälle in der Stadt und in der Umgegend vorgekommen, von denen 60 tödlich verliefen. Auf die Truppen entfallen 84 Fälle, von denen 40 tödlich waren. In Djakova tritt die Cholera milder auf. Es wurden keine neuen Fälle konstatiert. In Mitrowitza wurden zwei Soldaten von der Cholera befallen.

(Vom Unfall dreier ägyptischer Prinzessinnen.) Wie die „Wiener Neue Freie Presse" aus Toblach meldet, scheuten dort Sonntag Nachmittag vor einem Automobil die Pferde eines Wagens, in dem drei ägyptische Prinzessinnen saßen. Der Wagen stieß gegen einen Prellstein, schlug um, die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine der Damen erlitt einen Schädelbruch, die zweite eine Gehirnerschütterung, die dritte sowie der Kutscher leichte Verletzungen.

(In dem Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien) gegen den belgischen Staat über die Erbschaft König Leopolds der wochenlang in Brüssel verhandelt worden ist, beantragte der Staatsanwalt Back die Abweisung der Klage. Das Urteil wird am 30. Oktober gesprochen werden.

(Die ausgeschlagene Millionenerbschaft.) Eine sonderbare Erbschaftszurückweisung wird aus Paris berichtet. Vor etwa 10 Jahren bewarb sich ein junger Arzt um die Hand seiner Cousine, der Tochter eines sehr wohlhabenden Mannes. Der Vater des jungen Mädchens willigte in diese Heirat nicht ein, und es blieb der Tochter nicht anderes übrig, als sich dem Wunsche des Vaters zu fügen und einen Geschäftsfreund zum Ehegatten zu erwählen. Der junge Doktor Meunieur war ebenso empört über die Härte des Vaters, wie über die mangelhafte Standhaftigkeit seiner Base und zog sich ganz von seinen Verwandten zurück. Er war nicht wenig erstaunt, als ihm vor einigen Tagen die Nachricht zuging, daß er der Erbe von 2 Millionen Franken sei, die sein Onkel ihm vermacht hatte. Den alten Herren hatte nachträglich die Reue gepackt, da die Ehe seiner Tochter höchst unglücklich geworden und nach einem Jahr wieder geschieden wurde. Wohl als Entschädigung hatte er da seinem Neffen die gennannte Summe vermacht. Der aber, der inzwischen ein bekannter und gesuchter Arzt geworden ist, weigerte sich die Erbschaft anzunehmen und erklärte, daß er aus der Hand dieses Mannes, selbst nach seinem Tode, nichts entgegennehmen könne.

(Riesendiebstahl in einem russischen Pfandhause.) In Moskau sind Diebstähle im Sukkarewschen Leihhause aufgedeckt worden. Es sind Pfandgegenstände für mehr als hunderttausend Rubel gestohlen worden. Die Übeltäter waren offenbar mit den Räumlichkeiten vollkommen vertraut. Das Geschäftslokal wurde scharenweise von den Verpfändern gestürmt.

(Für die vom Brandunglück in Konstantinopel Betroffenen) hat Kaiser Franz Josef 20 000 Kronen gespendet. Die österreichisch-ungarische Regierung gab für den gleichen Zweck 6000 Kronen.

(Ein Brandstifter in einer Vorstadt Konstantinopels verhaftet.) Die Konstantinopeler Polizei verhaftete in der Vorstadt Makriköj einen Perser, der den Regierungskonak in Brand zu stecken versuchte.

Was gibt's zum Nachtisch?
Was Besseres wohl als

Mondamin - Milchflammeri

mit **Fruchtsaft.**

Es ist erfrischend, auch bekömmlich an heißen Tagen — und sehr gesund.
Natürlich nur Mondamin verwenden.

„Mondamin" überall erhältl. in Pak. à 60, 30 u. 15 Pf.



Vim, ein gewaltiger Fortschritt in der Technik des Haushaltungswesens.

VIM ist ein vollständig neuzeitliches und neuartiges Scheuer-, Polier- und Putzpulver. Es leistet wunderbare Dienste beim Reinigen und Scheuern von Holzwerk, Marmor, irdenem Geschirr, Linoleum, Glas, Stahl, Eisen, Messing, Steinfliesen, Fußböden, Ölanstrichen, Eßbestecken, Maschinen, Badewannen, Automobilen, Pferdegeschirr, Waffen, Militäreffekten usw. Durch die Verwendung von Vim tritt eine vollständige Umwälzung der Arbeitsmethode bei der Hausreinigung ein. Mit Vim erreicht man bei sehr einfacher Anwendung ohne Mühe und Anstrengung in kürzester Zeit die glänzendsten Resultate. Namentlich zum Reinigen von Eßgeschirr vermeide man den Gebrauch von Säuren und kaustischer Soda, weil diese für die Gesundheit unzuträglich sind. Dagegen enthält **VIM** keinerlei scharfe oder die Gesundheit schädigende chemische Bestandteile. Es wird hergestellt und in den Handel gebracht von der Sunlight Seifenfabrik, Rheinau (Baden), ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich und kostet die große, praktische und wirtschaftliche Blechstreubüchse nur 25 Pfg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Betreten der in dem hiesigen Polizeibezirk an dem linken Weichselufer entstandenen Sandbänke wird verboten.

Zuwiderhandelnde haben die Festsetzung von Zwangsstrafen bis zu 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle von 5 Tagen Haft zu gewärtigen.

Thorn den 31. Juli 1911.

Die Polizei-Verwaltung.



225. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

11. und 12. August

stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind Kauflose

1/4 à 20 Mk., 1/8 10 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Erfinder!

Sie verdienen viel Geld und erhalten eine selbständige Existenz mit einer guten Idee, wenn Sie sich nur einzig und allein wenden an die **Aktiengesellschaft vorm. Bayer, Herbesthal A, Rhl.**

Herren- u. Knaben-Anzüge

werden bei billiger Preisberechnung angefertigt.

F. Stahnke, Schneidermstr.,
Coppernikusstraße 35, 2.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Karamelbier

aus bestem Malz und Hopfen eingebraut, ein gesundes und erfrischendes Getränk, besonders Blutarmen zu empfehlen.

Höcherlbräu-Filiale,
Culmerstraße 10, — Telephon 101.

Staßfurter Badesalz,

bei Abnahme in beliebigen Mengen, offerieren billigst

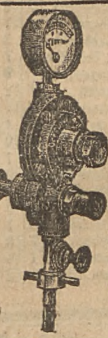
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Schloßstraße 7.

Garantiert reinen, frischen, selbstgeschleuderten

Lindenblütenhonig

offeriert à 1 Mk. per 1/2 kg

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.



J. Zawitaj, Bierdruckapparate-Fabrik
Bromberg, Bahnhofstraße 66,
Telephon 715. — Goldene Medaille.

empfiehlt

Bierdruck-Apparate

in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Umänderungen alter Apparate

nach den neuesten Regierungsbestimmungen werden gut und billig ausgeführt.

Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.



Sophie Meyza,
Zahn-Atelier.
Altstädt. Markt 11, 2.

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

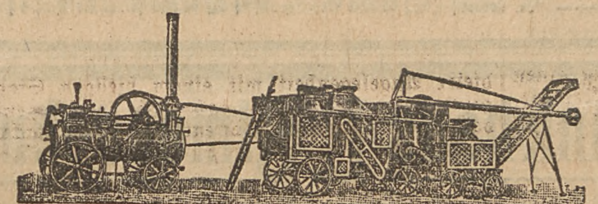
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Sattdampf- und Patent-

Heissdampf - Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim.



Neueste vollkommenste Systeme
bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser grösste Erleichterung der Drescharbeit.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler

Generalvertreter.

Danzig 7 — Graudenz.

Moorbad Polzin

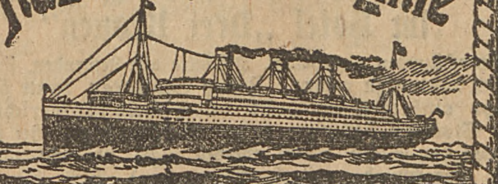
Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

Pommersche Schweiz! Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.

Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Philadelphia

Hamburg—Argentinien	Hamburg—Mexiko
Hamburg—Brasilien	Hamburg—Afrika
Hamburg—Canada	Hamburg—England
Hamburg—Cuba	Hamburg—Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See: Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeerfahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten; Nordlandfahrten nach Drontheim, nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nilfahrten.

Prospekte gratis und franko.

Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Thorn: **J. S. Caro.**

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

Im Mutterhause vom roten Kreuz zu Gnesen werden noch

Haus- und Küchen-Schwestern

im Alter bis zu 35 Jahren jederzeit aufgenommen. Näheres durch

Frau Oberin.

Städtische

4 1/2 % Hypothek

von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.

Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nebenbeschäftigung sucht **Freitag,** Lehrer a. D., Mocker, Lindenstr. 46, 1.

In der Nähe Hohensalza oder Bromberg wird ein

Gut

von 3—400 Morgen Land (guten Boden) per bald zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Angebote erbitte u. **T. Nr. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglich frisch gepflückte

Birnen und Aepfel

zu haben, auch an Wiederverkäufer.
Gartenrestaurant Wieseskämpe.

Wegen Rationsverlust zu verkaufen: 6jährige, sehr edel gezogene braune **Stute,** 1,73 groß, viel Hals, tadellose Gänge, 1 1/2 Jahre in jedem Dienst gegangen. Kommandopferd.
Lt. **Meyer,** Mellienstraße 109.

Kl. Grundstück mit Garten in Mocker zu verkaufen. Angebote unter **L. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 1. Aug. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.25G
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.80bG
do. do.	v	4	102.60B
do. do.	v	3	83.70bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.80bG
do. do.	v	3	83.60B
do. do.	v	4	102.70b
do. Staff.A.	d	4	100.50bG
Bayer. Anl.	e	4	101.90G
do. uk. 15	e	4	101.90G
do. do.	v	3½	91.10bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.25G
do. 96	d	3	79.90b
Cassel Ldkr.	e	3½	93.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.70bG
do. 1908-18	c	4	100.80G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.80bG
do.do.86/02	v	3	82.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.50G
Hann.Vil.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG
do. do.	a	3½	90.80G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	79.80G
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30bG
do.XXII.XXIII	d	3½	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	90.60bG
do. IX.XI.XIX	a	3	84.50G
Westf. Prov.	d	4	100.40G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.25G
do. uk. 15	d	3½	90.60G
do. II	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altena	v	3½	92.10G
Barmen 01	c	3½	93.20G
do. 1908-18	b	4	100.25G
Berlin 04 II	a	4	101.40b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.75b
do. 1904 I	d	3½	94.90G
do. St.Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.60b
Breslau 91	v	3½	92.00bG
Bromberg02	d	4	99.90G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.50b
do.95 uk.11	d	4	100.50b
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	d	4	100.90B
do 95/99,02	v	3½	92.50bG
Düssd88/03	v	3½	94.25B
Elberf. 99 I	a	4	100.30b
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.10G
do. 1904	a	4	91.75G
Krot.00 I u10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.10G
do.91 uk.10	a	4	100.30G
do.06 uk.11	a	4	100.30G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	99.90G
Posen 1900	a	4	—.—
do 05 u. 12	a	4	100.00G
do. 94, 03	a	3½	91.20G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	100.40G
Spandau 91	d	3½	100.30G
Stendal 09	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	92.90G

Teltow.Kreis	d	4	100.40b
do. do.	d	3½	91.90G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	119.30G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	92.00B
do. do.	a	3	82.20G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	91.00B
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.00G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.75b
do.	a	3½	91.20b
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.10b
do.	a	3	80.50G
do. neuld.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.10B
do. XI-XVII	a	3½	91.90B
do. Lit. D	a	4	100.20b
do. Lit. A	a	3	82.20B
do. Lit. E	a	4	100.20G
do. Lit. B	a	3	82.20B
do. Lit. C	a	3½	91.00B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	91.50G
do.	a	3	82.00B
do. neue	a	4	100.10G
Schles. altld	a	3½	93.25G
do.ldsch.L.A	a	4	100.20G
do. do do.	a	3½	92.60G
do. do. do.	a	3	83.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	91.25G
Westf Land	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	92.00G
do. II. Folge	a	3	81.50G
do. III. Folge	a	4	100.30B
Westpr.rit.I.	a	3½	91.90G
do. IB	a	3½	92.20B
do. II	a	3½	92.60G
do. I	a	3	80.80G
do. II	a	3	80.80G
do. neuld.	a	4	100.10b
do. do.	a	3½	90.25bG
do. do.	a	3	80.25G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.75b
do.	v	3½	91.10B
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Preussische	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.10B
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.80b
Hamb. 50T.L	8	3	182.25b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.75bB
Oldenb40TL	2	3	123.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.20bG
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	101.70b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.25G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
doGs.8.8.97	d	4	89.25bG
BuenAirPr08	d	5	101.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	105.60b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	105.70b
do. v. 96	d	5	103.00bB
do.Tients.-P	d	5	102.00b
do. v. 98	c	4½	99.20b
GrchA81/84	a	1,6	53.20b
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.60bG
do.	a	4	91.00b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.30b
do.4080M.	q1	5	100.50b
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.80b
do. Kronenr.	c	4	93.50G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.50bB
do. 89	a	4	93.10b
do. 90	a	4	95.50G
do. 91	a	4	94.10b
do. 94	a	4	92.90b
do.kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.50G
RssEnglA.59	i	3	82.30b
do.kv.Anl.80	e	4	92.40b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.EBA.I.II	q1	4	95.00b
do. do. 02	a	4	92.30bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	93.60bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.60G
SaoPaulo GA	a	5	101.10B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.80bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.75G
do. unifiz.03	e	4	91.10b
do. do. 05	c	4	88.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.00bB
Ung. Goldrnt	a	4	93.80bG
do.Kronenrt.	f	4	91.20G
do. Staatsrt.	a	3½	80.80b
do.GrndentO	e	4	92.40G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.70G
do. Pes.	a	6	104.70b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	101.20bB
Lissab. St.A.	a	4	81.90bG
Sofia Gold	e	5	100.75G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.20b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	94.40bB
1000-100R	a	4½	94.40bB
UngBodkr.Pf	d	3½	82.30b
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	92.75B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.75bG
do. Genuss.	—	frc.	69.75G

Bröltal.Eisb.	1	4	87.75G
Frkf.Güterb.	1	4	61.75G
Halb. Blank.	1	3½	98.80bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.50G
Niederlaus.	4	3½	40.10G
Nordh.Wern.	4	3½	77.00bG
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	92.60G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	36.40B
Südöst.(Lb.)	1	0	24.10b
Warsch.-W.	1	7½	220.25bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.70b
Baltim. Ohio	7	6	107.40b
Canada Pac.	7	7½	243.50b
Schantung	1	6½	165.00B
West-Sizil.	1	3½	77.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	150.00G
Braunschw.	1	6½	135.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00B
do. Strssb.	1	6½	131.60bG
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	114.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.90bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	201.00bG
do.Cass. do.	O	4½	113.25G
Hambrg. do.	1	10	192.50bB
Hann.St.V.A.	1	3½	81.00B
Magdeb.Str.	1	8½	177.00bG
Posener do.	1	9½	192.75G
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	99.60b
Hmb.Am.Pck	1	8	134.90b
Hansa Dmpf.	1	10	187.25b
Nordd. Lloyd	1	3	96.60bG
Schl. Dpf.Co.	1	6	82.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	78.20G
do. Gold	e	4	97.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.00G
do. Obl. Gold	a	5	100.25B
Kursk-Ch. B.	a	4	90.30G
do. von1889	d	4	90.50bB
Mosc Sml.ab	e	4	90.30bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew	b	4	91.10G
Mosco-Kas.	a	4	99.00bG
do.KiewWor.	d	4	98.80bG
de. Rjäsan	b	4	91.50G
do.WindRyb.	d	4	90.40G
Rybinsk gar.	f	4	90.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	90.60G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.30G
Wladiks. 98	d	4	91.00b
An.Eis. 2040	d	4½	99.90bG
do. kleine	d	4½	100.80b
do.Erg.-Netz	d	4½	99.90bG
do. kleine	d	4½	100.00B
Macedon. B.	a	3	68.50B
Tehuant. G.A	a	5	101.00b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.Iu18	v	4	100.70G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	92.30G

BrH XVI-XXII	v	4	99.40bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.80bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60B
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	117.00b
do. III IV	a	3½	101.10bG
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.20bB
do. XII uk.17	a	4	99.70G
do. konv.	v	3½	90.10G
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.20G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.30B
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.10G
do. XX uk.13	a	3½	92.80G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.70bG
do.v.99uk09	a	4	99.60G
do.v.03uk12	a	4	99.60bG
do.v.06uk16	a	4	99.75bG
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.90bG
do.v.04uk13	a	3½	90.10G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.50G
do. uk.1913	a	4	99.20bG
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.40bG
do. uk.1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.75G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.60bG
do. XVIII-XXI	a	4	99.00G
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.80bG
XXVIII(17)	d	4	100.00bG
do.XXIX (19)	a	4	101.10bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.40bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	95.25G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	99.70G
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.80b
Brl.El.W.u12	a	4	—.—

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.90bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	102.00G
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.60bG
GörlMasch 8	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	103.00G
Kalfw.Aschrl	f	*4	98.75G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100.25B
Laurahütte	a	*4	—.—
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	*4	98.75b
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.50bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.30bB
ThielWackl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 6	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	160.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9	171.75b
do Hyp.-B.A.	1	6½	124.25bG
BraunschwB	1	5½	115.00bG
de.Hann.Hyp	1	8½	171.10G
Bresl.Disk.B	1	6	111.00G
Com.uDisc.B	1	6	118.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.50b
Darmst. Mk.	1	8	127.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.60b
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.50G
DeutscheBk.	1	12½	263.50G
do. Effekt.Bk	1	5½	122.25G
de.Hypoth.B.	1	8	159.00G
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	171.50bG
Disc. Comm.	1	10	188.60bG
DresdnerBk.	1	8½	158.60b
Gotha Grdkr.	1	9	175.80b
de. Privatbk.	1	7	132.25b
Hamb Hyp.B.	1	9	187.90b
Hannov Bank	1	7½	152.50bG
Königsb.VrB	1	7	131.25G
Landbank	1	6½	108.00G
MärkischeB.	1	6	106.00G
Magdeb.BV.	1	5½	113.75G
MecklbBk40	1	8	124.00B
Meining. do.	1	7	148.00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.30b
Nordd KredA	1	7	125.10bG
do.GrundkrB	1	6	122.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	130.00B
Preuss.BdKr	1	8	163.75B
de.CentrBKr	1	9½	196.90b
de.Hyp.A.-B.	1	6	124.00bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	144.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	127.75bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	158.75bG
Sächs. Bank	1	8	156.00b
Schaaffh Bkv	1	7½	138.25b
Landb.Obl.3	a	4½	102.00G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	249.50bG

Brl.Kindl StP	O	14	270.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	98.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	122.25bG
Böhm. Brauh	O	0	150.50bG
Friedrichsh.	O	8	99.00bG
Germania	O	0	60.50G
Hilsebein	O	0	58.50bG
Königstadt	O	4	106.50bG
LandréWssb	O	3	136.00bG
MünchBrauh	O	6	127.25bG
Patzenhofer	O	12	268.00bG
Pfefferberg	O	8	207.00bG
Schöneb Sch	O	9	230.25bG
Schultheiss	9	14	282.00bG
SpandauerB	O	5	139.50G
Victoria	O	4	111.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	124.10G
BriegerSt.Br	9	5½	109.10G
Dortmunder	O	20	371.00G
do. Unionsbr	O	20	373.00bG
do. Victoria	O	5	118.00G
Dssld Höfelb	O	8½	174.00bG
Germn Drtm.	O	8	155.00G
Glückauf	O	8	142.30b
Herkul Kass.	O	9	173.90B
Holsten	O	12	198.00bG
Hugger Pes.	O	8½	158.00B
Kiel.Schloss	O	8	143.00b
KönigB.Beek	O	8	159.60G
Leipz Riebek	O	9½	202.00B
Lindbr.Unna	O	4	80.00G
Lindener	O	12	247.75bG
LöwenbrDtm	O	10	196.00B
Oberschles.	1	4	97.50G
Oppelner	O	3	81.50G
Paulshöhe	O	5	110.00G
Schlegel	O	9	162.60G
Schwaben Br	O	8½	159.50bB
Sinner	1	12	219.30b
vTuchersche	7	14	257.60G
Wickl. Küpp.	N	7	161.00bG
Accum.Fab	1	15	287.00bG
do.BoeseVA.	1	0	8.90bG
A.G.f.Anilinf	1	20	406.80b
do.f Bauausf	1	5	112.80bG
do f.Mnt.Ind	4	0	61.90b
AdlerCem.kv	1	0	112.10bG
Adler Fahrr.	N	30	467.00bB
AllgBerlOmn	1	6	180.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	275.50bG
Anhalt. Kohl.	1	6	166.50G
do. V.-A.	1	6	117.00B
Annen. Guss	7	0	91.25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	123.25G
Archimedes	7	5	126.00G
Arenbrg.Bgb	1	16	378.00b
ArnsdorfPap	O	9	166.75bG
Baer&St. M	1	27	418.50G
Bk.f.Spr.uPr	O	21	412.25bG
Bartz&Co Sp	1	8½	154.50bG
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	61.50G
Bendix Holzb	5	3	85.10bG
Berg.Märk.I.	1	4	86.10G
Brl.AnhMsch	1	10	197.00b
do.Elekt.-W.	7	11	198.90b
de. do.	7	4½	104.10bG
Berl. Eispal.	1	5	79.50G
do.Gub.Hutf.	1	14	212.50G
do.Hlz-Cmpt	1	4½	90.50bG
do.Maschin.	7	14	236.00B
do.SpedV.kv	1	9½	174.00G
do. do. V.A.	1	8½	159.50G
BertholdSch	1	15	284.00G
Berzelius Bw	1	3	112.10bG
Bismarckhtt	7	7	151.70bB
Bochum.Bgw	1	0	84.80bG
do. Gusst.	7	12	233.75b
BdgSchönhA	—	frc.	87.50bG
Böhler & Co.	1	16	223.75bG
Bösperd. Ww	7	2	102.25G
Brnschw. Khl	1	11	—.—
do. Jute	7	12	209.50G
BredewZckf.	7	0	95.00bG
Breitenb. Zm	1	0	107.50bG

Brem Wollk.	1	16	264.00G
Bresl.Spritf.	O	20	378.50bG
do.WgfLinke	1	25	637.75bG
Buderus Eis.	1	5½	120.50bG
Butzke Met.	1	6½	116.00bG
CartLeschw	7	22	478.00b
do. do.	7	12	284.00bG
CasselFedst	1	15	274.00bG
Charl. Wass.	O	12	265.00b
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.10bG
do. St.-P.	1	12	206.75G
MilchPos.	N	12	285.00bG
Oranienb.	1	5	149.75B
Cöln. Bergw.	1	30	446.00G
Cöln-Müsen.	7	0	75.00bB
Concord Bgb	1	11	312.60bG
do. Spinner.	1	8	143.75G
Cont. Wassw	1	8	155.25G
Delmnh. Lin	1	20	326.00B
Dessau. Gas	1	9	176.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	197.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	123.25bB
do.Oest. Bgw	1	11	242.00bG
do.Uebs.El G	1	10	178.80bG
do. Asph.Ges	1	10	146.50bG
do.Gasglühl.	7	50	735.00bG
do. Kabelwk.	1	8	139.90bG
do. Waffenfb	1	24	406.00bG
do. Wasserw	1	4½	110.00G
Dinnendahl	7	0	48.80G
Donnersmkh	1	16	307.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	171.50G
do. Vz.-A.	1	6	113.25G
DüsseldWgg	7	16	265.00bG
do. Eisen	O	8	166.25bG
do. Maschin	1	8	138.80G
Dynam Trust	5	10	187.40b
Eckert M.F.	O	10	177.50bG
Egest.Saline	1	12	221.00bB
Eisenw.Kraft	1	12	225.00bG
Elberf. Farb.	1	25	507.50bG
do Papierfb.	7	0	81.75B
Elekt.Dresd.	4	5½	117.10G
Engl. Wollw.	1	5	90.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	44.00G
Eschw.Brgw.	7	8	182.50bG
Essen.StnkB	1	10	165.00bB
Fag Eis.Mst	7	12	168.75bG
Fein-Jute Sp	1	9	156.50G
Flnsb. Schiff	7	0	147.25bG
Fraust. Zuck	9	18	229.50bG
FreundM.kv.	7	4	318.25bG
Frist.&Rssm	1	5	101.40G
Geisw. Eis.	7	6	203.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	203.00b
do.Gussstl.	8	0	79.00b
GermaniaPZ	7	0	78.00G
Gs.f.el Untrn	1	8	183.00b
Gladb. Spinn	1	0	118.50G
GlasSchalke	1	15	222.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	325.00G
do. Maschin.	7	4	130.50G
Greppin. Wk.	1	10	210.25bG
Guttsm Msch	1	5	90.60b
Haberm.&G	1	10	156.00bG
Hagen. Guss.	7	0	62.25bB
HallescheM.	1	30	431.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	181.75bG
Hst. Belleall.	1	6	111.25G
Hannov. Bau	1	0	57.00G
do. Masch.	7	20	295.10G
Harkort Brck	1	8½	134.25G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	158.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	186.25b
Hartm.Msch.	7	10	159.90b
HasperEisen	7	8	174.00b
HeinLehm.a.	7	7	135.00G
Herbrand W.	O	8	164.75B
Hermannm.	1	12	195.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	540.25bG
HofmannWg.	1	35	682.00G
Hohenlohe W	4	11	214.00bG
HöschE.u.St.	1	18	333.00bG
HumboldMa.	7	8	140.25b
Ilse Bergb.	1	24	448.90b
JeserichVA.	1	5	100.80G

Jeserich abg	1	8½	141.00G
Jessenitz K.	1	6	104.50G
Kahla Porz.	1	12	327.75G
Kali Aschrsl.	1	10	188.25bG
KaplerMsch.	1	0	88.25G
Kattowitz.Bg	4	14	258.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	250.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	332.10b
Kön.Marienh	1	6	97.20G
Königsborn	1	12	214.00b
KönigszeltP.	7	6	168.75bG
Gbr. Körting	1	8	138.90bG
Kruschw. Z.	7	26	304.40bB
Kyffhäuserh	1	12	247.00bG
Lahmeyer E	4	4	122.60G
Lapp, Tiefb.	7	0	92.75B
Lauchhamm.	7	10	204.75bG
Laurahütte	7	4	177.40b
Leonh. Brnk.	7	7	143.80G
Leykam Jos.	1	5	136.75G
L.Löwe & Co.	1	16	281.25bG
Lothr.E. dp.a	7	0	38.75b
do.do. St.Pr.	7	0	74.25bG
Lüneb. Wchs	7	8	140.00B
Luth. Brschw	7	6	123.50bB
MrkWstfBg	7	2	119.00B
Magdeb.Gas	1	6	110.90G
do. Bergw.	1	35	517.00G
Marie ks.Bg.	7	4	92.50G
MarienhKotz	4	6	127.50bG
M.-F. Kappel	7	39	461.00b
MArmStrube	1	0	54.10bG
Massen. Bgw	1	6	127.60G
MchWb Lind.	1	12	257.00bG
Mix& Genest	1	3	102.10bG
MhleRüning.	7	18	341.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	177.25bG
NeptunSchf	1	0	80.25bG
NeueBd.A.-G	1	10	144.25B
do.Phot.Ges.	1	0	61.50G
do. Westend	—	frc.	188.50G
Niederl. Khl.	4	11	207.00bG
Nitritfabrik	4	16	247.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	63.60bG
do. Gummi	1	0	107.25bG
do. Jute L.B.	1	5	107.90b
do. Wollkäm	1	10	149.25bG
Obschl Eisb	1	2½	101.90b
do.Eisenind.	1	0	90.00bG
do. Kokswrk.	1	10	181.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.75bG
Oppeln.Zem.	1	3	152.75G
Orenst.&Kop	1	14	216.00bG
Ottens.Eisen	1	5	99.50G
Panz. Geld.	7	9	145.00bG
Pauksch M.	N	0	54.25b
Petersb.El.B	1	7	127.00G
de. V.-A.	1	10	166.00b
Petrolw. V.A.	1	0	18.90G
Phönix Lit. A.	7	15	261.30b
Ravensb Sp	1	2½	113.25bG
ReicheltMet.	1	12	215.20b
Rh. Metallw.	O	0	93.50bG
de. Nass.Bw.	1	21	336.00bG
de.Stahlwrk.	7	7	165.50b
do.Wstf. Ind.	1	6	145.50G
RiebeckMtw.	4	12	201.00bG
J. D. Riedel	1	12	285.00bG
Rombch Hütt	7	8	185.20b
Rositz. Brnk.	7	10	150.75bG
Rothe Erde	7	5	95.00b
Rütgers Wk.	1	11	195.80b
SächsBöh Z	1	3	150.25G
do.Thür.Brk.	1	7	—.—
Sangerh. M.	O	6	202.00bG
Sarotti	7	12	203.40bG
Schering	1	12	240.90bG
do. V.A.	1	4½	104.60G
Schl.el.uGas	1	10	—.—
do.Prtl.Zem.	1	1	153.00bG
H.Schneider	1	9	201.25b
Schomburg	O	7	149.90b
Schoening	6	8	128.50bG
Schuckert El	8	7	168.60b
Seebeck Sch	7	10	90.25G
Siemens Gl.I	1	14	245.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	251.60b

SiemensEl.B	O	6½	138.90b
Simonius Cll	1	6	114.00bB
Spnn Renner	1	7	117.00G
Stadtberg. H	7	1	78.00G
Stahl&Nölke	7	7	142.25b
Stassf.Ch.F.	7	7	164.00bG
Stett. Vulkan	1	11	229.50b
Stollwrck.VA	1	6	122.80b
Stolb.Zink-A	1	5	125.25bG
StralsSpielk	7	7½	—.—
Tecklenbrg	1	0	120.50G
Tel. Berliner	7	12	208.40bB
Teltow-Kan.	—	frc	50.25G
Terra A.-G.	6	10	127.50bG
Tr. Grosssch	a	0	120.00G
do.N.Schönh	1	3	96.25G
do.N BotGart	—	frc.	113.00G
do BrlNrdost	1	0	253.00G
do.do. Südw.	—	frc.	141.00bG
ThaleEis StP	1	12	296.00bG
do.do. V.A.	1	12	295.00bG
Fr. Thomée	7	5	122.00bG
Trachenb. Z.	7	10	135.00bB
UnionBaug.	1	7	116.75G
U.d.Lind. Bv.	1	8	177.50bG
Warzin.Pap.	1	12	188.25G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	145.25G
do.CölnRv.P	1	18	311.80b
do.Mörtel-W	1	8	140.25G
do.Metw.Hll.	O	11	170.25bG
de. Nickelw.	4	18	291.00bG
de.Zypen&W	7	10	176.00bG
VictoriaFahr	O	5	97.75bG
VogelTel.Dr.	O	7	190.50bG
Vogtl.Masch	7	20	461.50bG
de. V.-A.	7	20	461.50bG
WandererF	O	25	467.75b
Westeregln.	1	10	210.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.00G
Westfal.Cem	1	6	139.25bG
Westf.Dr.Ind	7	6	159.75G
do. Kupfer	7	0	110.60bG
do. Sahlw.	7	0	66.90b
Westf Bd.AG	—	frc.	670.00G
Wiel &Hrdtm	8	4	121.50b
WilkeGasom	4	6	106.25bB
Witt. Gusst.	7	9	202.25G
do. Stahlrhr.	7	16	271.00G
Wrede Mälz.	9	2	79.75G
ZechauKrb.	1	5	100.25G
ZeitzerMsch	7	11	287.00bG
do. Waldhof	1	15	252.25B

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.40bB
do.	2 M.	3	168.50bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.60bB
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.44B
de.	3 M.	3	20.383b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.80b
Neuyork	vista	—	4.2075b
de.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	81.135B
do.	2 M.	3	80.35bB
Wien	8 T.	4	85.20B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	81.10B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	112.40bG
ItalPlätze	10 T.	5	80.60b
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	216.35b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Fran .Bankn.100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	85.30bB
Russ. Noten 100 R.	216.50b
do. Zoll-Kup. kl.	323.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Saubere Waschfrau empfiehlt sich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Einfach möbl. Zimmer billig zu vermieten. Ulanenstraße 6, 2, l.

2 elegant möbl. Zimmer mit Entree an 1—2 nur vornehme Herren eventl. mit Pension von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Versetzungshalber
Wohnung,
4 Zimmer, Mädchen- und Badezimmer, sowie reichl. Nebengelaß, Gas u. elektr. Lichtanlage, **Waldstraße 31 a**, 2, per 1. 10. preiswert zu vermieten.

Wohnungen,
eine von 3 Zimmern, Balkon, mit Zubehör, eine kleine **Mocker, Lindenstr. 46.** Zu erfragen
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Wegzugshalber ist eine
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Nebengelaß im neuerbauten Hause, Waldstraße 27, billig zu vermieten. Interessenten bitte sich bei dem Besitzer, Herrn Maurermeister **Köhn, Brombergerstr. 16**, zu melden.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort billig zu vermieten
Mocker, Bergstraße 32.
Telephon 654.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

2. Etage,
4 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Jakobstraße 13.

Die von Herrn **Safian** benutzten
Speicher-Räume,
Klosterstraße 8, sind vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Bankhaus L. Simonsohn.
Kommanditgesellschaft. Gegründet 1853.
Thorn, Baderstrasse 24.
Verzinsung von Depositen sow. Bargeldern,
Diskontierung von Wechseln,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken,
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld),
Vermietung von Stahlfächern unter Mitverschluss der Mieter.
Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Für Stotternde!
Da bei meinen letzten Sprechstunden in Thorn wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, am
Sonnabend den 5. d. Mts., von 11–1 und 2–7 Uhr im Hotel „Drei Kronen"
nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden, sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Danksagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Aerzte und Lehrer, die zurzeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten inanspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.
Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover,
Fernsprecher Nr. 5371.
Dir. Warnecke.

Schlosser,
erfahren und zuverlässig, stellt ein
Gaswerk Thorn.

Th. Dreschler,
Windstr. 5, Eingang Bäckerstr.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe
sowie
engl. Damen-Kostüme nach Mass
unter eigener Ausführung.
Herren- und Damenstoffe für die Herbst- und Winter-Saison in reicher Auswahl auf Lager.
Selbstgelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

Automobil Fachschule
Gebr. Windhoff
Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, Rheine i. W.
Gründliche Ausbildung zum Automobilführer. — Reichhaltiges Lehrmaterial. — Mod. Uebungs-Automob. Kostenfreie Stellenvermittlg. Brosch. gratis u. frk. B72


Intelligenter Kaufmann, auch Beamte oder — Militär a. D. —
als
Filialleiter
für Thorn gesucht für ein vornehmes, sehr rentables Unternehmen, welches bei rationeller Bearbeitung ein **jährliches Einkommen von ca. 8—10 000 Mark** abwerfen kann. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da wir betreffenden Herrn instruktiv zur Seite stehen. Herren, welche über ein disponibles Kapital von 5—6000 Mark verfügen, wollen ausführliche Angebote mit Altersangabe richten unter **A. T. 5098** an **Haasenstein & Vogler,** Aktien-Ges., **Berlin W. 8.**

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7**, zwischen Mellien- und Waldstraße sind per 1. 10. 1911
Dreizimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas- und elektrischer Beleuchtung zu vermieten
J. Bliske, Waldstraße 31.

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer zum 15. 7. zu vermieten.
Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

2 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine Familie vom 1. 10. zu vermieten.
Weiss, Waldstr. 92, a. d. Ulanenkaserne.

4 Zimmer-Wohnungen
mit Gas und reichlichem Zubehör vom 1. 10. 11 zu vermieten
Thorn-Mocker, Königstr. 25.

2 Stuben u. Küche zu vermieten. Araberstraße 9.


Meyer's Kaffee
in Paketen.
Beste Qualitätsmarke.
Direkter Import.
Hamburg, Freihafen.
Nur zu haben bei:
A. Kirmes, Thorn,
Bruno Müller, Thorn-Mocker,
Oscar Schlee, Brombg. Vorstadt,
E. Szyminski, Thorn,
Hugo Windmüller, Jakobs Vorstadt,
Heymann Cohn, Thorn,
Richard Neumann, Culmerstr. 28,
Adolf Werner, Culmer Vorstadt,
Carl Herrmann, Brombg. Vorstadt,
Max Szczepanski, Katharinenstraße,
Zentral-Fruchthaus, Thorn,
Carl Jaeckel, Gerechtestr.
Fritz Schmidt, Thorn 3, Fischerstr. 45,
Bruno Schlösser, Podgorz.

1 Vierzimmerwohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, per 1. 10. Kasernenstr. 13 zu vermieten.
A. Mälzer Nachf.,
Inh. **Franz Eisenberg.**

Großer Laden
nebst anschließendem Zimmer, mit auch ohne großen, hellen Geschäftskellereien, per 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer und Küche, v. 1. 10. zu verm. Bäckerstr. 11, ptr.